

Kulturentwicklungskonzept Hennef 2021-2025

**-- Vorab-Entwurf Im Hinblick auf die Beratung im
Ausschuss für Kultur, Ehrenamt und Städtepartnerschaften
am 27.4.2021 --**

Urheber:

**Amt für Kultur, Sport und Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Hennef
Dominique Müller-Grote**

**Kultur, Kunst und Wissenschaft sind
durch Land und Gemeinden zu pflegen und zu fördern.**

Verfassung von NRW, Artikel 18

**Es gibt kaum einen anderen Bereich der Kommunalverwaltung,
der einen solchen Bezug zum jeweiligen örtlichen Lebenszusammenhang hat,
wie die kommunale Kulturverwaltung.**

*Aus dem Schlussbericht der Enquete-Kommission
des Deutschen Bundestages „Kultur in Deutschland“*

Inhalt

Teil 1: Grundlagen, Struktur, Status Quo	3
Grundlagen, Grundsätzliches	3
Struktur des Konzeptes	7
Teil 2: Bilanz Kulturentwicklungskonzept 2013-2020	8
Kulturentwicklungskonzept (KEK) 2013-2020 / Bilanz 2020	9
Übernahme von konkreten Zielen aus dem Kulturentwicklungskonzept 2013 bis 2020 in das Konzept 2021 bis 2025	21
Teil 3: Ergebnisse der Umfragen zum kulturellen Leben in Hennef	23
Umfrage unter kulturell Interessierten	23
Umfrage unter Musikvereinen	36
Ziele, die sich aus den Umfragen ergeben	38
Teil 4: Status Quo der kulturellen Infrastruktur in Hennef	39
Teil 5: Ziele der Kulturentwicklung Hennef 2021-2025	70
Teil 6: Entwurf einer Kulturfördersatzung	75

Teil 1: Grundlagen, Struktur, Status Quo

Grundlagen, Grundsätzliches

Hennef hat ein reichhaltiges kulturelles Leben, das vor allem durch zahlreiche künstlerisch-musikalische und andere kulturell tätige Vereine, das städtische Kulturprogramm, private Initiativen wie das Kur-Theater sowie Initiativen und Vereine zur Bewahrung und Vermittlung der Stadtgeschichte bestimmt wird.

2012 hat die Stadt Hennef erstmals ein Kulturentwicklungskonzept vorgelegt. Darin hat der Stadtrat klare Aussagen darüber getroffen, welchen ideellen und materiellen Stellenwert Kultur, kulturelle Einrichtungen, kulturelle Bildung und Kulturpolitik in Hennef haben und in welcher Form kulturelle Einrichtungen und Angebote gepflegt werden sollen. Das Kulturentwicklungskonzept ist seitdem Handlungsleitfaden für die Kulturpolitik und die kulturellen Aktivitäten der Stadt. Auf seiner Grundlage konnten überdies die Musikschule und die Stadtbibliothek als sogenannte „freiwillige Aufgaben“ auch vor dem Hintergrund eines Haushaltssicherungskonzeptes bewahrt, die Musikschule darüber hinaus sogar erweitert werden.

Das „Kulturentwicklungskonzept 2021 bis 2025“ ist mehr als eine einfache Fortschreibung der Ziele des bisherigen Kulturentwicklungskonzeptes, es ist

- eine Bekräftigung dieser Ziele und
- eine Bestandsaufnahme des kulturellen Lebens im Jahr 2020.
- Es formuliert neue Ziele und
- stellt mit dem Vorschlag für eine Kulturförderungssatzung in Teilen sogar eine Neudefinition der kulturellen Praxis der Stadt Hennef dar.

Maßgabe und Ziel des Kulturentwicklungskonzeptes ist es, wie schon 2012, das kulturelle Leben in Hennef zu fordern und zu fördern, seine Vielfalt zu bewahren, das große ehrenamtliche Engagement der Hennefer*innen in allen kulturellen Bereichen zu würdigen und vor allem zu unterstützen.

Begriffliche und gesetzliche Grundlagen

Kultur

Allgemeinste Grundlage dieses Kulturentwicklungskonzeptes ist die Definition des Begriffes **KULTUR** der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO):

„Die Kultur kann in ihrem weitesten Sinne als die Gesamtheit der einzigartigen geistigen, materiellen, intellektuellen und emotionalen Aspekte angesehen werden, die eine Gesellschaft oder eine soziale Gruppe kennzeichnen. Dies schließt nicht nur Kunst und Literatur ein, sondern auch Lebensformen, die Grundrechte des Menschen, Wertesysteme, Traditionen und Glaubensrichtungen.“ (Weltkonferenz über Kulturpolitik. Schlussbericht der von der UNESCO vom 26. Juli bis 6. August 1982 in Mexiko-Stadt veranstalteten internationalen Konferenz. Hrsg. von der Deutschen UNESCO-Kommission. München: K. G. Saur 1983. (UNESCO-Konferenzberichte, Nr. 5, S. 121.)

Träger von Kultur

Im Hinblick auf die TRÄGER VON KULTUR beruft sich das Kulturentwicklungskonzept auf den Schlussbericht der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages „Kultur in Deutschland“ (Drucksache 16/7000; 11.12.2007; S. 43, 46 u. 56):

„Die Kultur in Deutschland wird geprägt von den Künstlern, von öffentlichen Institutionen und privaten Kulturbetrieben, von privatem und zivilgesellschaftlichem Engagement, von den Kirchen und Religionsgemeinschaften, von Vereinen, Verbänden und Interessengruppen. (...) Die Entwicklung und Förderung der Kultur ist nicht nur eine staatliche Aufgabe. Das Engagement von mehr als drei Millionen Ehrenamtlichen, das bürgerschaftliche Engagement in Stiftungen, Vereinen und Verbänden, in Kirchen und Trägerorganisationen prägt das kulturelle Leben. (...) Kulturpolitik ist in der Bundesrepublik Deutschland in erster Linie Kommunalpolitik. (...) Es gibt kaum einen anderen Bereich der Kommunalverwaltung, der einen solchen Bezug zum jeweiligen örtlichen Lebenszusammenhang hat wie die kommunale Kulturverwaltung.“

Landesverfassung und Gemeindeordnung

Das Kulturentwicklungskonzept beruft sich weiterhin auf Artikel 18 Abs. 1 der LANDESVERFASSUNG NRW, wo es heißt

„Kultur, Kunst und Wissenschaft sind durch Land und Gemeinden zu pflegen und zu fördern“

und Paragraf 8, Abs. 1 der Gemeindeordnung NRW:

„Die Gemeinden schaffen innerhalb der Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit die für die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Betreuung ihrer Einwohner erforderlichen öffentlichen Einrichtungen.“

Daraus ableitend sind kulturelle Aktivitäten der Kommunen nicht per se als „freiwillige Aufgaben“ zu definieren:

„Die kommunalrechtliche Aufforderung, öffentliche Einrichtungen bereitzustellen, entfaltet RECHTLICHE BINDUNGSWIRKUNG und ist bei der Entscheidung über die Mittelverteilung und den Einsatz der Verwaltung zu beachten.“ (Schlussbericht der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages „Kultur in Deutschland“, Drucksache 16/7000; 11. 12. 2007, S. 88)

Kulturpolitik

Das Kulturentwicklungskonzept wird mit der Legitimierung durch den für Kultur zuständigen Ausschuss des Rates der Stadt Hennef und den Stadtrat maßgeblicher Teil Hennefer **KULTURPOLITIK**, wobei Kulturpolitik folgendermaßen definiert ist:

„Im heute gebräuchlichen Sinn steht die Bezeichnung »Kulturpolitik« für staatliches beziehungsweise kommunales Handeln im Bereich von Kunst und Kultur in Form ihres Schutzes und ihrer Förderung sowie der Sicherung und Gestaltung ihrer politisch-gesellschaftlichen Rahmenbedingungen.“ (Kulturpolitische Gesellschaft e.V., Kulturpolitische Mitteilungen Nr. 11, III/2005)

„Kulturpolitik bezeichnet Prozesse der öffentlichen Steuerung des Kulturbetriebs (...). In der Regel wird unter Kulturpolitik die Gesamtheit legislativer und administrativer Maßnahmen verstanden, mit denen Kunst und Kultur gefördert wird.“ (Mandel, Birgit (Hrsg.): Audience Development, Kulturmanagement, kulturelle Bildung. Konzeptionen und Handlungsfelder der Kulturvermittlung. München 2008, S. 29)

Kulturelle Infrastruktur

Entscheidend für die Struktur des Kulturentwicklungskonzeptes (wie auch der ersten Auflage) ist der Begriff der kulturellen Infrastruktur. Zu dessen Bedeutung sei noch einmal auf den Schlussbericht der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages „Kultur in Deutschland“ (Drucksache 16/7000; 11.12.2007) verwiesen:

„Zu einer funktionsfähigen Infrastruktur gehören eben nicht nur Verkehrswege, sondern zwingend Kultur- und Bildungseinrichtungen.“ (S.5)

„Die Vielfalt der Träger zeichnet die Kulturlandschaft Deutschlands aus. Kulturpolitik und öffentliche Kulturförderung finden im Wechselspiel von Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft statt. Sie gemeinsam stellen die kulturelle Infrastruktur zur Verfügung (...)“ (S. 8)

„Zur Sicherung der kulturellen Infrastruktur in Deutschland sind folgende Maßnahmen erforderlich:

- die Errichtung und Erhaltung von Kultureinrichtungen,*
- die Förderung von Kunst, Kultur und kultureller Bildung,*
- die Initiierung und Finanzierung kultureller Veranstaltungen,*
- die Gestaltung von angemessenen Rahmenbedingungen für Künstler und Kulturberufe, Bürgerschaftliches Engagement, freie Kulturträger und die Kulturwirtschaft.“*

(S. 84)

Kulturförderungsgesetz NRW

Das Kulturentwicklungskonzept berücksichtigt schließlich den Rahmen, den das **KULTURFÖRDERGESETZ NRW** (2014) setzt, darin heißt es unter anderem:

„Kultur und Kunst sind durch Land und Gemeinden gemäß Artikel 18 Absatz 1 der Verfassung für das Land Nordrhein-Westfalen zu pflegen und zu fördern. Bei der Wahrnehmung dieser Aufgabe ergänzen sich Land und Gemeinden wechselseitig in gleichberechtigtem partnerschaftlichem Zusammenwirken und beziehen hierbei die frei-gemeinnützigen Träger der Kultur mit ein.“ (§ 2, Abs. 1)

„Ziele der Kulturförderung sind:

- 1. die schöpferische Entfaltung des Menschen zu ermöglichen, sei es durch eigenes künstlerisches Schaffen, sei es durch Teilhabe an kulturellen oder künstlerischen Angeboten,*
- 2. den in Nordrhein-Westfalen lebenden und arbeitenden Künstlerinnen und Künstlern eine freie künstlerische Entfaltung zu ermöglichen,*
- 3. in der Gesellschaft zu Offenheit und Verständnis für künstlerische Ausdrucksformen und kulturelle Vielfalt beizutragen und die Menschen zur kritischen Auseinandersetzung mit Kultur und Kunst zu befähigen und*
- 4. die gesellschaftliche und strukturelle Entwicklung in den Gemeinden und Regionen mitzugestalten. Sie soll insbesondere den Zusammenhalt in der Gesellschaft fördern und dazu beitragen, die Qualität und Attraktivität des Landes und der*

Gemeinden zu verbessern und nach innen und außen sichtbar zu machen.“

(§ 3)

Struktur des Konzeptes

Das Kulturentwicklungskonzept betrachtet alle seine Themen unter dem Oberbegriff der kulturellen Infrastruktur (s.o.) wie folgt:

- *Kultureinrichtungen:*
 - *Kulturverwaltung,*
 - *Kulturveranstaltungen,*
 - *Musikschulen,*
 - *Stadtbibliothek,*
 - *Spielstätten,*
 - *Museen und Ausstellungsorte,*
 - *Kino;*
- *Aspekte kultureller Infrastruktur:*
 - *Künste,*
 - *Geschichtskultur/kulturelles Erbe,*
 - *kulturelle Bildung,*
 - *Soziokultur/Ehrenamt,*
 - *Kultur im ländlichen Raum;*
- *Kulturförderung.*

Zu Beginn des Konzeptes steht eine

- *Bilanz der Ziele, die im ersten Kulturentwicklungskonzept festgelegt worden waren,*
- *gefolgt von einer Analyse von Umfragen zum kulturellen Leben in Hennef,*
- *gefolgt von einer Analyse des Status Quo der kulturellen Infrastruktur.*

Den Analysen schließen sich an:

- *die Definition von Zielen*
- *sowie der Entwurf einer städtischen Kulturfördersatzung.*

Teil 2: Bilanz Kulturentwicklungskonzept 2013-2020

Das „Kulturentwicklungskonzept 2013-2020“ wurde 2012 vom damaligen Schulverwaltungs-, Kultur- und Sportamt der Stadt Hennef in der damaligen Abteilung kulturelle Entwicklung verfasst und vom Ausschuss für Kultur, Generationen und Soziales des Rates der Stadt Hennef am 30.10.2012 sowie vom Rat der Stadt Hennef am 23.11.2012 verabschiedet. In den Folgejahren hat die Kulturverwaltung einmal im Jahr im zuständigen Fachausschuss über die Umsetzung der definierten Ziele berichtet.

Die wichtigste Wirkung des Kulturentwicklungskonzepts war, dass es einen entscheidenden Beitrag zur Rechtfertigung von Musikschule und Stadtbibliothek geleistet hat und diese „freiwilligen Leistungen“ vor umfangreichen Sparmaßnahmen im Zuge des Haushaltssicherungskonzeptes (HSK) bewahrt hat. Die Musikschule konnte in dieser Zeit sogar erweitert werden. Die Stadtbibliothek hat ein Bibliothekskonzept erarbeitet und wurde 2019 in Teilen neu möbliert. In den vergangenen Jahren hat die Stadt unter anderem

- die Kulturverwaltung neu strukturiert,
- die Leitung der Musikschule mit einer Stellvertretung verstärkt,
- mehrere neue Veranstaltungsformate (Kunst auf der Burg, Galerie im Foyer, Literatur in der Fabrik) entwickelt oder sich an anderen Formaten beteiligt (Siegtal-Festival, Kunstpunkte) sowie
- Jahr für Jahr die Kulturarbeit in städtischen Kitas mit 2.000 Euro gefördert.

Das Kulturentwicklungskonzept war eine solide Basis für eine starke und selbstbewusste Kulturarbeit in der Stadt. Personelle Änderungen sowie die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie haben 2020 zu einem merklichen und schmerzlichen Rückgang städtischer Veranstaltungen geführt, auch 2021 wird dies noch deutliche Auswirkungen haben. Personelle Umstrukturierungen in anderen Kommunen sowie vielfältige andere Gründe haben einen vorläufigen Rückzug aus den Formaten Siegtal-Festival und Kunstpunkte mit sich gebracht.

Auf den folgenden Seiten findet sich eine Abschlussbilanz der Ziele des „Kulturentwicklungskonzept 2013-2020“ in der Form, wie die Zwischenbilanzen dem Ausschuss jährlich vorgelegt wurden.

Kulturentwicklungskonzept (KEK) 2013-2020 / Bilanz 2020

Leitlinie	Ziel	Status Quo 2020
	Das breite musikalische Angebot in Hennef soll erhalten und nach Möglichkeit ausgebaut werden. Musikvereine, insbesondere Chöre, die aufgrund eines Mitgliederschwundes in ihrer Existenz gefährdet werden, sollen im Sinne des Erhalts eines breiten Angebotes in allen Ortsteilen, bei der Mitgliederwerbung unterstützt und bei Kooperationen gefördert werden.	
	Förderung des musikalischen Angebotes in Vereinen und Chören	Der Stadtverband Hennefer Chöre erhält jährlich einen Verwaltungskostenzuschuss in Höhe von 500 €, einen Zuschuss zur Sängerehrung in Höhe von 400 € sowie 3.000 € als Zuschuss zum jährlichen Stadtverbandskonzert.
	Schaffung von Auftrittsmöglichkeiten	Musikvereine und Chöre können die städtischen Räume kostenfrei nutzen. Im Rahmen von "Faces of Musical", "Son et Lumiere" und beim „Siegtal Festival“ hat die Stadt attraktive Auftrittsmöglichkeiten geschaffen bzw. intensiv unterstützt.
	Förderung von Kooperationen	Die Kooperationsrunde "Schulen, Vereine, StadtSportVerband, Chöre, Musikschule" trifft sich auf Initiative des Sport- und Kulturamtes seit 2015 zwei Mal im Jahr. Konkrete Kooperationen mit Chören u.ä. haben sich bislang nicht ergeben.
	Das städtische Kulturprogramm stellt auch in Zukunft eines der wichtigsten Kulturangebote in Hennef dar und wird laufend aktuellen Anforderungen und Nachfragen angepasst.	
	Um flexibel auf Ansprüche des Publikums einerseits und Angebote seitens der Künstler und Agenturen eingehen zu können, ist eine Einschränkung auf einen rein jährlichen Planungshorizont kontraproduktiv. Dem Kulturamt obliegt daher die flexible und eigenständige Ausgestaltung des Programms im Sinne eines laufenden Geschäftes der Verwaltung und im Rahmen der durch den Stadtrat im Finanzplan zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel.	Wird so Jahr für Jahr praktiziert. Durch Personalwechsel und Corona 2020 und 2021 keine Veranstaltungen geplant.
	Sicherung des Angebotes von mindestens vier Kulturveranstaltungen für Erwachsene und mindestens vier für Kinder. Bei Kulturveranstaltungen für Kinder überschreitet der Eintrittspreis (ohne VK-Gebühren) nicht 7 Euro.	Es ist den vergangenen Jahren schwerer geworden, größere "Events" planungssicher und zu vertretbaren Kosten anzubieten. Im Zuge der Fortschreibung des Kulturentwicklungskonzeptes muss überlegt werden, welche Art von Kulturveranstaltungen in welchem Umfang künftig angeboten werden. Hierzu gehören auch Überlegungen zur Verteilung der Haushaltsmittel (Siehe dazu auch S. 68).

	Sicherung des Angebotes des Siegtal-Festivals als Kooperation zwischen Siegburg, Hennef, Eitorf und Windeck, im Extremfall aber auch als Hennefer Sommer-Veranstaltung	Die teilnehmenden Kommunen Siegburg, Hennef, Eitorf und Windeck haben das "Siegtal-Festival" seit 2016 unter dem Titel „SiegtalFestivalSommer“ mit einer zu einem Dachmarketing gewandelten Konzeption durchgeführt. Durch einen Personalwechsel im Kulturamt Eitorf, zurückhaltendem Interesse in Siegburg sowie personellen Veränderungen in Hennef, gab es 2020 kein entsprechendes Angebot. Es hat sich außerdem gezeigt, dass strukturelle Unterschiede in der Durchführung in den Kommunen eine Kooperation erschweren. Im Übrigen war kaum Publikum zum Ortswechsel zu bewegen. Zudem haben sich in den letzten Jahren die Formate „HennefLive“ und „SommerOpenAir“ etabliert, die ein adäquates Kulturangebot im Sommer darstellen. Parallel zur Aufstellung dieser neuen Auflage des Kulturentwicklungskonzeptes führen das Kulturamt Hennef und der Kulturmanager Eitorf Gespräche über die Zukunft der Kooperation. Hierbei deuten sich ganz neue Ideen an.
	Entwicklung neuer Programme, um Beispiel: „Klingende Stadt“ mit Musik auf Straßen und Plätzen; „Wochenende der Kirchenmusik“ ...	Aufgrund des HSK konnte die Entwicklung neuer Programme nicht vorangetrieben werden.
Das städtische Kulturprogramm umfasst letztlich auch die Veranstaltungen, die federführend seitens der Stadtbetriebe Hennef AöR angeboten werden, insofern sind diese dauerhaft zu sichern.		
	Die Europawoche soll als eines der herausragendsten Kulturangebote der Region gesichert und weiterentwickelt werden. Dies steht im Einklang mit dem Ziel im Bereich „Kulturelle Bildung – Interkulturelle Bildung“	Die frühere Europawoche wird seit 2016 unter dem Titel "SommerOpenAirHennef" als abwechslungsreiches Sommerfest mit dem allseits bekannten Europalauf und Musik auf der Marktplatzbühne betrieben. Veranstalter ist nicht das Kulturamt, sondern die Stadtbetriebe Hennef. 2019 hat in diesem Rahmen auch wieder das RockPopFestival stattgefunden.
	Das Hennefer Stadtfest, insbesondere das musikalische Bühnenprogramm hat sich ein regional hohes Renommee erarbeitet. Dies soll für die Zukunft gesichert werden.	Das Stadtfest gehört als fester Jahres-Programmpunkt zum gesellschaftlichen Leben in Hennef und wird auch künftig stattfinden. Im Sinne der Konzentration der Aufwendungen im kulturellen Bereich vor dem Hintergrund des HSK, war eine im Kulturentwicklungskonzept ursprünglich angedachte Förderung nicht möglich.
Bildende Kunst wird als wichtiger Bestandteil des kulturellen Lebens in Hennef weiterhin verstärkt gefördert.		
	Dauerhafte Sicherung der Ausstellungen im Foyer des Rathauses: 1. Das Ausstellungskonzept „Galerie im Foyer“ wird weitergeführt. 2. Installation einer Galeriebeleuchtung	Außer einer 2020 und 2021 durch Corona verursachten Unterbrechung, soll das Ausstellungsprogramm kontinuierlich weitergeführt werden. Nach Rücksprache mit erfahrenen Ausstellern hat sich 2018 gezeigt, dass eine ausgesprochene Galeriebeleuchtung nicht erforderlich ist, sondern die Beleuchtung entlang der Ausstellungswände eine gute und angemessene Lichtstärke und -qualität bietet.
	1. Dauerhafte Sicherung der jährlich 2 Ausstellungen der Initiative Kunst in der Meys Fabrik: 1.a Einbindung der Ausstellung in die „Kunstpunkte“. 1.b Finanzielle Unterstützung des Jugendkunstpreises.	Dies ist so umgesetzt worden.

	2. Ideelle und ggfls. finanzielle Förderung weiterer Künstlergruppen oder bedeutsamer Einzelkünstler	Das Kulturamt hat Jahr für Jahr den Poetry Slam des Kulturvereins gefördert. 2020 hat das Kulturamt das Konzert zum 10-jährigen Jubiläum des Hennefer Bluesclubs mit 500 Euro gefördert.
	Dauerhafte Etablierung der Hennef-Eitorfer-Kunstkooperation „Kunstpunkte“ im Sinne einer Bündelung verschiedener (etablierter oder extra für die Kunstpunkte veranstalteter) Ausstellungen; ggfls eine selbstständige Fortführung	Die Stadt Hennef beteiligt sich seit 2012 an den „Kunstpunkten“, die zuvor bereits seit vielen Jahren in Eitorf stattgefunden hatten. Seitdem haben die Kulturämter beider Kommunen das Veranstaltungsformat gemeinsam durchgeführt und vermarktet. Der Versuch, auch in Hennef Kunst in Schaufenstern zu etablieren, war nicht erfolgreich, andererseits haben sich einige Künstlerinnen und Künstler mit offenen Ateliers beteiligt, darüber hinaus waren in Hennef etablierte Orte der Kunst beteiligt. In Eitorf steht seit 2018 die lange genutzte Schoeller-Halle nicht mehr zur Verfügung, außerdem war 2019 die bisherige Organisatorin der „Kunstpunkte“ in Eitorf in den Ruhestand gegangen, eine Nachfolge ist im August 2020 eingestellt worden. In Eitorf haben 2019 keine „Kunstpunkte“ stattgefunden, in Hennef demzufolge auch nicht. Die Kulturämter beider Kommunen haben sich darauf geeinigt, sich über die Zukunft der gemeinsamen „Kunstpunkte“ zu verständigen, nachdem die Nachfolge im Eitorfer Kulturamt geregelt ist.
Historisch bedeutsame Orte der Hennefer Kulturlandschaft werden für Ausstellungsprojekte für Bildhauer (oder jedenfalls Werke, die im Freien gezeigt werden können) genutzt – zum gemeinsamen Vorteil für die Kunstszene wie auch den Tourismus in Hennef		Im Rahmen der o.g. Überlegungen zur Fortsetzung der Kunstpunkt sowie des Siegtal Festival Sommers gibt es Überlegungen für ein kulturelles Sommerangebot, das bedeutsame Orte der Hennefer Kulturlandschaft in Szene setzt (s.S. 41 und 44).
	1. Jährliche Veranstaltung von „Kunst auf der Burg“ in den Sommermonaten 2. Ergänzung um Bildhauerworkshops (evtl. auch in Kooperation mit weiteren Institutionen) bei "Kunst auf der Burg"	Wird seit 2012 durchgeführt und soll auch in den kommenden Jahren veranstaltet werden. Ist im Hinblick auf das HSK nicht weiter verfolgt worden.
Literatur wird als wichtiger Bestandteil des kulturellen Lebens in Hennef aus ihrem Schattendasein herausgeführt. Lücken im Angebot (Lesungen, Literaturgruppen) sollen geschlossen, bestehende Angebote unterstützt werden.		
	Jährlich sollen mindestens zwei bekanntere Autoren für Lesungen gewonnen werden. Die Arbeit von Literaturgruppen soll gefördert werden. Das Kulturamt veranstaltet jährlich ein bis zwei Lesungen, bei denen prominente und engagierte Hennefer aus selbstgewählten Texten lesen. Literatur soll fester Bestandteil bestehender städtischer Veranstaltungen sein. Im Rahmen vor allem der Europawoche und des Siegtal-Festivals sollen immer auch Lesungen oder Literaturpräsentationen angeboten werden. Hierzu soll auch mit der örtlichen Buchhandlung kooperiert werden. Die Stadt unterstützt das Engagement der Betreiber des offenen Bücherschranks vor dem Rathaus und eventuelle weiterer solcher offener Bücherschränke.	"Literatur in der Fabrik" bietet Jahr für Jahr eine Lesung der Hennefer Literaturgruppe. Darüber hinaus kooperieren Kulturamt und Bibliothek eng bei der Veranstaltung von Lesungen, die je nach Kosten, Aufwand und Verfügbarkeit in lockerer Folge stattfinden. Lesungen mit sehr bekannten Autoren sind aufgrund der hohen Kosten nur schwer zu realisieren. Lesungen im Rahmen anderer Formate waren aufgrund der doch deutlich anderen Ausrichtung nicht zu realisieren. Lesungen im Rahmen des Siegtal-Festivals waren je nach Möglichkeit Teil des Programms. Zurzeit zugunsten des Poetry-Slam des gleichen Betreibers nicht berücksichtigt. Bis dato hat sich keine Möglichkeit für ein Sponsoring weiterer Bücherschränke ergeben. Seitens des Kulturamtes ist eine Finanzierung vor dem Hintergrund des HSK und der Konzentration der verfügbaren Finanzmittel im Kulturbereich weiterhin nicht möglich.

Es sollen Möglichkeiten geschaffen werden, die Angebotslücken in den Bereichen Proberäume für Bands und Chöre, Atelierräume für Künstler und Räume für selbstverwaltete und selbstorganisierte (Jugend-)Kultur zu schließen. Dies soll nach Möglichkeit im Zusammenhang mit einer Lösung der Raumproblematik in den Bereichen Musikschule, Stadtbibliothek, Archiv und Ausstellungsflächen aufgegriffen werden. Räume für Band- und Chorproben, Ateliers und selbstverwaltete und selbstorganisierte (Jugend-)Kultur bereitstellen.		
	Analyse und Konzeptionierung eines „Kulturzentrums Hennef“.	S.u. im Abschnitt „Analyse und Konzeptionierung eines Kulturzentrums Hennef“ am Ende der Tabelle.
Das Archiv der Stadt Hennef ist neben seiner Funktion als Verwaltungsarchiv wichtigster Träger von Geschichtskultur und Stadtgeschichte. Angesichts der personellen und räumlichen Ausstattung kann es dieser Aufgabe aber kaum gerecht werden. Es sollen Möglichkeiten geschaffen werden, die Rolle des Archives für Geschichtskultur und Stadtgeschichte auszubauen. Dies soll nach Möglichkeit im Zusammenhang mit einer Lösung der Raumproblematik in den Bereichen Musikschule, Stadtbibliothek, Alternative Kultur und Ausstellungsflächen aufgegriffen werden.		
	Erweiterung der Fläche für das Stadtarchiv. Analyse und Konzeptionierung eines „Kulturzentrums Hennef“.	S.u. im Abschnitt „Analyse und Konzeptionierung eines Kulturzentrums Hennef“ am Ende der Tabelle.
Hennef kann auf eine reiche Industriegeschichte zurückblicken. Der Kern dieser Geschichte ist die Verbindung Hennefs mit der „Chronos-Waage“. Die Industriegeschichte soll langfristig dauerhaft zur Geltung kommen und in Hennef einen festen Platz haben. Dies soll nach Möglichkeit im Zusammenhang mit einer Lösung der Raumproblematik in den Bereichen Musikschule, Stadtbibliothek, Alternative Kultur und Archiv aufgegriffen werden.		
	Schaffung von Dauerausstellungsflächen zur Industriegeschichte in Hennef. Analyse und Konzeptionierung eines „Kulturzentrums Hennef“.	S.u. im Abschnitt „Analyse und Konzeptionierung eines Kulturzentrums Hennef“ am Ende der Tabelle.
Die Musikschule wird als eine der wichtigsten Hennefer Einrichtungen der kulturellen Bildung dauerhaft gesichert.		
	Sicherung der Institution Musikschule und ihres bestehenden Angebotes.	Entsprechende Mittel waren in den Haushalten der letzten Jahre etatisiert und sind auch künftig geplant.
	Anpassung an die jeweiligen aktuellen Erfordernisse.	2017 hat die Musikschule erstmals eigene Räumlichkeiten bezogen, die nur für den eigenen Unterricht zur Verfügung stehen. Der Hauptstandort der Musikschule ist seitdem in der Wehrstraße.

Die Ausbildung an der städtischen Musikschule deckt sowohl den populären wie auch klassischen musikalischen Bereich. Im Sinne kommunaler Kulturförderung soll die städtische Musikschule jedoch einen besonderen Schwerpunkt bei der klassischen Ausbildung haben, auch um neben der mehr der Pop- und Rockmusik zugewandten privaten Musikschule ein eigenständiges Profil herauszubilden. Langfristig soll die städtische Musikschule als Ort der Ausbildungsförderung insbesondere von musikalisch hoch talentierten Kindern und Jugendlichen etabliert werden, ohne dabei jedoch die populärmusikalische Ausbildung zu vernachlässigen.		
	Hennefs soll Austragungsort des Regionalwettbewerbs „Musizierende Jugend“ werden.	Dies ist seit 2014 der Fall und soll auch in den kommenden Jahren regelmäßig in Absprache mit anderen Kommunen der Fall sein (Wettbewerb "kleine Spielkreise").
	Die Meys Fabrik soll als Konzertsaal für klassische Konzerte dienen.	Der Saal dient immer wieder für klassische Konzerte im Rahmen des Kulturprogramms, für Chorkonzerte oder für Schüler- und Lehrerkonzerte der Musikschule. 2016 wurde die Meys Fabrik mit einem neuen, hochwertigen Flügel ausgestattet.
	Die Musikschule wird in die Lage versetzt, für besonders talentierte Jugendliche eine Spitzenförderung anzubieten.	Seit 2015 bietet die Musikschule für ihre Schüler – auf freiwilliger Basis – GRADE-Prüfungen in Anlehnung an die ABRSM-Standards an. ABRSM steht für „Associated Board of the Royal Schools of Music“. Es gibt für die verschiedenen Instrumente sowie den Bereich Gesang und Theorie- und Gehörbildung acht Leistungsgrade. Jede Stufe entspricht einem logischen Schritt in der musikalischen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler. Die Vorbereitungen auf die Prüfung finden im regulären Instrumental- oder Gesangsunterricht statt.
	Die Musikschule veranstaltet ein jährliches Preisträgerkonzert ihrer „Jugend-Musiziert“-Teilnehmer und -Preisträger.	2014 und 2017 fand in Hennef das Preisträgerkonzert "Musizierende Jugend des Rhein Sieg Kreises" statt. Hennefer Teilnehmer am Wettbewerb "Jugend Musiziert" spielen regelmäßig bei den Schülerkonzerten der Musikschule.
Der in den letzten Jahren zunehmende Ganztagsunterricht wird in Hennef durch die Einrichtung einer zweiten Gesamtschule als Ganztagsschule und die Umwandlung des Gymnasiums in eine Ganztagsschule weiterentwickelt. Die Angebote der Musikschule können daher von Kindern und Jugendlichen nur noch unter erschwerten Bedingungen in Anspruch genommen werden. Die Musikschule muss darauf mit neuen Konzeptionen und Kooperationsprojekten reagieren.		
	Kooperationsprojekte mit den Hennefer Schulen sollen eingerichtet und ausgebaut werden.	Zwischen den Schulen und dem StadtSportVerband wurde eine entsprechende Vereinbarung bereits 2015 unterzeichnet, seit 2016 nimmt die Musikschule an den regelmäßigen Kooperationsgesprächen teil. Darüber hinaus bemüht sich die Musikschule laufend um Kooperationen mit den Schulen.
	Bestehende Schwierigkeiten für Musiklehrer, aufgrund langer Fahrtzeiten Angebote in den OGSen zu machen, sollen aus dem Weg geräumt werden.	Es hat sich bereits 2015 gezeigt, dass hier keine pauschale Lösung möglich ist, da es sich jeweils um individuelle Fälle handelt. Es sind nur Einzelfallentscheidungen möglich. Abhilfe würde hier nur eine personelle Verstärkung bei den Festangestellten der Musikschule schaffen (siehe hierzu auch S. 53).
	Die Musikschule soll an der neuen Gesamtschule von Anfang an als Anbieter von Unterricht und AGs mit berücksichtigt werden.	2014 wurde ein Kooperationsvertrag zwischen der Gesamtschule West und der Musikschule geschlossen, der durch regelmäßige Treffen und mehr und mehr Projekte in Kooperation mit den Musiklehrern der Schule stetig weiter mit Leben erfüllt werden soll.

Das breite, von Vereinen getragene musikalische Leben in Hennef und die Angebote der Musikschule sollen besser miteinander vernetzt werden.		
	Kooperationsprojekte mit den Hennefer Vereinen sollen eingerichtet und ausgebaut werden. Die Musikschule wird die „Schule der Vereine“.	Die Kooperationsrunde "Schulen, Vereine, StadtSportVerband, Chöre, Musikschule" trifft sich auf Initiative des Sport- und Kulturamtes zwei Mal im Jahr. Konkrete Kooperationen mit Chören oder anderen Vereinen haben sich bislang nicht ergeben.
	Im Rahmen von Konzerten und anderen Veranstaltungen sollen Musikschule und Vereine Ergebnisse ihrer Kooperationsprojekte präsentieren.	
Die bestehenden Räumlichkeiten der Musikschule sind auf Dauer nicht konkurrenzfähig. Alle zurzeit genutzten Räume muss sich die Musikschule mit der Realschule teilen, zudem fehlt ein Probenraum für Bands / Ensembles. Die Musikschule soll auch im Hinblick auf die Räumlichkeiten dauerhaft konkurrenzfähig sein und langfristig besser ausgestattet werden.		
	Mittelfristig: Verbesserung der räumlichen Situation im Zuge der Umwandlung der Realschule in einen Standort der zweiten Gesamtschule.	Die Musikschule ist 2017 an den Standort Wehrstraße verlagert worden und hat dort nun erstmals eigene Räume, wobei die Musikschule weiterhin auch Klassenräume am alten Standort mit nutzen wird.
	Langfristig: Schaffung von eigenen adäquaten Räumlichkeiten. Analyse und Konzeptionierung eines „Kulturzentrums Hennef“.	S.o. und s.u. im Abschnitt „Analyse und Konzeptionierung eines Kulturzentrums Hennef“ am Ende der Tabelle.
Neben den Aktivitäten im klassischen Bereich und der Spitzenförderung soll die Musikschule auch im Rock- und Pop-Bereich weiter entwickelt werden.		
	Das RockPopFestival wird als jährliche Veranstaltung der Musikschule etabliert. (Sofern die Mittel nicht bereitgestellt werden können, wird versucht, diese über Fördermittel zu beschaffen.)	Das RockPopFestival fand erstmals 2012 mit mäßigem und dann wieder 2014 mit großem Erfolg statt. 2015 wurde es als Teil der Europawoche und 2017 sowie 2019 als Teil des SommerOpenAir auf dem Marktplatz durchgeführt - ebenfalls wieder mit gutem Erfolg. 2015 und 2017 bewarben sich allerdings im Wesentlichen nur Bands, die auch 2014 schon dabei waren. 2019 bewarben sich nur noch drei Bands, zwei davon waren schon den Vorjahren dabei. Nachdem man bereits 2015 beschlossen hatte, das Festival künftig im Zweijahresrhythmus zu veranstalten, muss nach der Erfahrung 2019 im Rahmen dieser Neuauflage des Kulturentwicklungskonzeptes überlegt werden, wie das Festival künftig ausgerichtet werden kann, um das Ziel der "Förderung Hennefer Bands" zu erreichen. (s.S. 46)
	Es werden verstärkt Kooperationsprojekte mit der privaten Musikschule angestrebt.	Kooperationen bergen das Risiko, eine klare Positionierung am Markt zu verwischen. Die Auflösung der BB-Music-School Ende 2015 zeigt die Grenzen von Kooperationen mit marktwirtschaftlich orientierten Schulen. Kooperationen sind nur in kleinem Rahmen und punktuell anlassbezogen denkbar.
	Schaffung von Probenräumen für Bands. Analyse und Konzeptionierung eines „Kulturzentrums Hennef“.	S.u. im Abschnitt „Analyse und Konzeptionierung eines Kulturzentrums Hennef“ am Ende der Tabelle.

Neben den Anstrengungen bei der klassischen Ausbildung, im Rock-Pop-Bereich und bei der Spitzenförderung soll die Musikschule – ebenfalls in Abgrenzung zu privaten Anbietern – auch im Seniorenbereich ihr Angebot ausbauen und etablieren.		
	Die Musikschule der Stadt bietet speziell für Seniorinnen und Senioren, auch und gerade für solche, die unter Demenz leiden, spezielle musikalische Angebote.	Dies wird seit einigen Jahren angeboten und soll im Rahmen des Möglichen auch künftig angeboten werden.
Um ihre vielfältigen Aufgaben erfüllen, konkurrenzfähige Angebote machen und für Schülerinnen und Schüler attraktiv bleiben zu können, ist eine moderne Ausstattung mit Instrumenten unabdingbar.		
	Die Musikschule soll über ein ausreichendes Angebot an Leih- und Unterrichtsinstrumenten verfügen: Aufwertung des Etats für den Erwerb von Musikinstrumenten.	Mittel stehen im Haushalt zur Verfügung.
Die Bibliothek wird als eine der wichtigsten Hennefer Einrichtungen der kulturellen Bildung dauerhaft gesichert.		
	Sicherung der Institution Stadtbibliothek und ihres bestehenden Angebotes. Anpassung an die jeweiligen aktuellen Erfordernisse.	Die Haushalte 2019 ff sehen auskömmliche Mittel vor, die allerdings seit 2016 aufgrund des HSK auf dem Stand von 2015 eingefroren sind. Mehr zu diesem Thema auf Seite 57.
Die Hennefer Stadtbibliothek als außerschulische Bildungseinrichtung, als Ort der kulturellen Bildung, der Medien- und Informationsversorgung, des Informationsaustausches, der Begegnung, der Unterhaltung und als kompetenter Ansprechpartner für die Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz behält einen festen Platz im gesellschaftlichen, kulturellen und bildungspolitischen Leben der Stadt und baut diesen aus. Die Stadtbibliothek Hennef bietet auch in Zukunft Zugang zu Information und Wissen für alle. Sie stellt Angebote zur Kompetenzförderung (Lesen, Hören, Mediennutzung) insbesondere auch für bildungsferne Zielgruppen bereit und gestaltet somit soziale Gerechtigkeit mit. Entscheidend ist hierbei, dass für die Stadtbibliothek immer die größtmögliche Qualität und Aktualität im Hinblick auf den Medienbestand, die Fachlichkeit, die technische Ausstattung und das Angebot an Dienstleistungen sichergestellt wird.		Die Anfang 2015 vorgestellte Bibliothekskonzeption bietet eine genaue und fundierte Übersicht aller Ziele und geplanten Maßnahmen bis 2020. 2019 wurde die Leitung der Bibliothek neu besetzt. 2019 wurden außerdem die Regale in der Bibliothek im Rahmen eines Landesförderungsprojekts ergänzt und erneuert.
	Der Bibliothek werden die entsprechenden Räumlichkeiten und die entsprechende Ausstattung zur Verfügung gestellt, um dieser Rolle gerecht zu werden. Der Ausbau des Angebotes an Medieneinheiten macht nur bei einer gleichzeitigen räumlichen Verbesserung Sinn. Analyse und Konzeptionierung eines „Kulturzentrums Hennef“.	S.u. im Abschnitt „Analyse und Konzeptionierung eines Kulturzentrums Hennef“ am Ende der Tabelle.
	Der Medienbestand wird ausgebaut.	Die Aufstockung ist erst möglich bei einer Erweiterung der Bibliothek. Evtl. Kosten sind daher in dieser tabellarischen Übersicht noch nicht relevant.

	2012 wurde in der Stadtbibliothek die „Onleihe“ eingeführt (Ausleihe elektronischer Medien, „eBooks“). Das Angebot soll dauerhaft gesichert und stetig verbessert werden. 1. Sicherung der Betriebskosten 2. Erwerb und Ersatzbeschaffung von Leih-Lesegeräten.	Die Haushalte 2019 ff sehen auskömmliche Mittel vor. Die Stadtbibliothek verfügt über eine bedarfsgerechte Ausstattung.
	Um Kunden eine Medienrückgabe außerhalb der Öffnungszeiten und in möglichst vielen Ortsteilen möglich zu machen, sollen automatisierte Rückgabeboxen für Medien angeschafft werden. 1. Ermittlung von Kooperationspartnern, die Rückgabeboxen aufstellen. 2. Anschaffen der Boxen. 3. Gewährleistung einer regelmäßigen Entleerung.	2016 wurde eine Außenrückgabe im Windfang der Meys Fabrik sowie eine Selbstverbuchungsstation in der Bibliothek angeschafft. Zudem wurde die Verbuchungstheke erneuert. Aus Kostengründen wurde vor dem Hintergrund des HSK diese Idee für andere Ortsteile nicht weiter verfolgt.
	Die technische Infrastruktur wird zum Nutzen der Kunden ausgebaut durch 1. Erweiterung und Verbesserung der PC-Arbeitsplätze 2. einen „Hot Spot“ für einen W-Lan-Zugriff ins Internet 3. die Einrichtung Bargeldlosen Zahlungsverkehrs	Die Erweiterung und Verbesserung der PC-Arbeitsplätze erfolgt laufend je nach verfügbaren Haushaltsmitteln. Eine grundsätzliche Erweiterung der PC-Arbeitsplätze wäre erst bei einer Erweiterung der Bibliothek möglich. W-Lan steht zur Verfügung. Wurde bereits 2013 mit Hilfe des Fördervereins realisiert. Seit Anfang 2015 besteht die Möglichkeit, die Jahresgebühr per Überweisung zu bezahlen. Der Anschluss eines EC-Geräts zur bargeldlosen Zahlung ist 2020 erfolgt.
	Ausbau eines Netzwerkes der Stadtbibliothek mit Bildungs- und Kultureinrichtungen. Analyse möglicher Partnerschaften und Aufbau von Partnerschaften und Kooperationen.	Möglichkeiten wurden in der Anfang 2015 vorgestellten Bibliothekskonzeption betrachtet. Die Bibliothek hat Kooperationsvereinbarungen mit allen Hennefer Schulen und Kitas und arbeitet anlassbezogen mit verschiedenen anderen Einrichtungen zusammen, z.B. der VHS, dem Machwerk oder der Kunstakademie.
	Die Stadtbibliothek sucht die Kooperation mit sonstigen örtlichen Büchereien, zum Beispiel Gemeindebüchereien oder solchen in Seniorenheimen. Die Möglichkeit, Art und Form der Zusammenarbeit muss im Detail geprüft werden. Analyse der Möglichkeiten 2013. Umsetzung frühestens ab 2014, sofern Kosten entstehen, sofort sofern keine Kosten entstehen.	Möglichkeiten wurden in der Anfang 2015 vorgestellten Bibliothekskonzeption betrachtet.

	Die Stadtbibliothek ermittelt Wege, im Sinne der Vernetzung, Kooperationen und einer flächendeckenden kompetenten Informations- und Literaturversorgung gerne ihr Know-How den Schulen respektive den Schulbibliotheken zur Verfügung zu stellen. Ziel ist die Beratung bei Bestandsaufbau und der -pflege sowie die ein gemeinsamer stadtweiter Katalog (Einpflege der Daten, einheitliche Ausleihkonditionen u.ä.) – auch möglichst mit den kirchlichen Büchereien. Hierzu wären, in Zusammenarbeit mit der IT, finanzielle Mittel für die technische Infrastruktur und personelle Ressourcen notwendig.	Möglichkeiten wurden in der Anfang 2015 vorgestellten Bibliothekskonzeption betrachtet.
Hennef ist eine moderne, vielfältige und bunte Stadt, in der Menschen vieler Nationen und Religionen leben. Hennef pflegt drei Städtepartnerschaften, die Hennefer Schulen darüber hinaus zahlreiche weitere Partnerschaften. Die hierbei erlangte interkulturelle Bildung bringt das „Fremde“ näher, baut Ängste ab, fördert das Verständnis für andere Kulturen und die Toleranz gegenüber anderen Lebensentwürfen und dient somit der Völkerverständigung und dem friedlichen Miteinander. Die Stadt fördert dies vor allem über die Städtepartnerschaften aber auch auf der Ebene der Schulen und anderer Bildungseinrichtungen oder auch mit dem „Interkult“, der „Interkulturellen Beratungs- und Begegnungsstätte der Stadt Hennef“.		
	Die Stadt fördert weiterhin wie bisher die Aktivitäten des Städtepartnerschaftsvereins, der im Namen der Stadt die offiziellen Beziehungen zu Hennef's Partnerstädten pflegt.	Der Haushalt sieht auskömmliche Mittel vor. Für das Jahr 2021 sind mehr Mittel etatisiert, um die Jubiläen der Partnerschaft mit Banbury (40 Jahre) und Nowy Dwor Gdanski (20 Jahre) angemessen feiern zu können.
	Die Stadt fördert Aktivitäten in Schulen, die der Völkerverständigung und Toleranz dienen und somit dazu geeignet sind Fremdenfeindlichkeit abzubauen. 1. Fördermittel für Schulprojekte (für Materialkosten etc.). 2. Jährlicher Förderpreis (als Zuschuss für Kurs-/Klassenfahrten bzw. für die Klassenkasse) für ein herausragendes Projekt.	Das Projekt wurde vor dem Hintergrund des HSK und aufgrund der personellen Auslastung im Kulturamt nicht weiter verfolgt.
	Förderung des kulturellen Austausches in Kooperation mit dem Interkult.	2017 ist das "Fest der Kulturen" rund um das Rathaus veranstaltet worden. Federführend war der Kulturverein in Zusammenarbeit mit dem Interkult. 2019 fand ein zweites Fest auf dem Stadtsoldatenplatz statt.
Die Zuständigkeiten für das Ehrenamt innerhalb der Verwaltung werden festgeschrieben. Das Engagement ehrenamtlich tätiger Menschen wird von den zuständigen Bereichen in angemessener Weise gewürdigt.		
	Die Aufgabenverteilung soll neu und verlässlich für alle Beteiligten festgeschrieben werden, um Reibungen und Reibungsverluste bei der Pflege ehrenamtlichen Engagements zu vermeiden.	Die Betreuung Ehrenamtskarte ist 2014 an Amt 41 übergegangen.
	Die zuständigen Bereiche veranstalten gemeinsam einen jährlichen Ehrenamtstag.	Der Ehrenamtstag wurde und wird jährlich von einem jeweils anderen Fachbereich im Wechsel ausgerichtet.

Das Ehrenamt im Bereich der Kultur – Kunstvereine, Musikvereine und Chöre, Tanz- und Theatervereine und –initiativen, Heimat- und Brauchtumsvereine – wird als wesentlicher Bestandteil des vielfältigen kulturellen Lebens gefördert.		
	Die Karnevalsumzüge werden weiterhin wie bisher finanziell gefördert.	Der Haushalt sieht auskömmliche Mittel vor.
	Die Stadt fördert die Traditionen des Gemeinschaftslebens und den Erhalt traditioneller Gebräuche (bevorzugt solcher, die nur noch selten durchgeführt werden oder wieder belebt werden sollen). Vereine und Initiativen können auf Antrag eine einmalige Anschubfinanzierung für einzelne Brauchtumsveranstaltungen erhalten.	Angesichts der Tatsache, dass die bereitgestellten Mittel von den Heimatvereinen nur in geringem Maße abgerufen wurden, hat der Kulturausschuss am 15.11.2016 beschlossen, künftig ganzallgemein "kulturelle und künstlerische Veranstaltungen von Heimatvereinen" zu fördern. Im Sinne der Grundidee wird die Förderung i.d.R. einmalig gewährt, die maximal zu gewährende Fördersumme je Antrag beträgt 1.000 Euro. Über die Anträge wird gegebenenfalls nach Rücksprache mit der AG der Heimatvereine entschieden.
	Der Stadtverband Hennefer Chöre wird wie bisher jährlich bezuschusst.	Der Haushalts sieht auskömmliche Mittel vor.
	Das wesentlich von ehrenamtlich engagierten Menschen getragene kulturelle Leben Hennefs wird im Rahmen des Möglichen durch die Stadt gefördert. 1. Bestehende förderliche Maßnahmen (wie die kostenlose Bereitstellung städtischer Räume oder günstige Konditionen in der städtischen Hausdruckerei) bleiben dauerhaft erhalten. 2. Zur Ermittlung weiterer unterstützender Maßnahmen werden intensive Gespräche mit Vereinen und Initiativen geführt und im Rahmen eines Förderkonzeptes vorgelegt.	Dies wurde und wird so umgesetzt. Dies wird mit der neuen Auflage des Kulturentwicklungskonzeptes durch den Vorschlag für eine Kulturfördersatzung verwirklicht.
	Die Stadt vergibt einen Ehrenamtspreis speziell für ehrenamtlich tätige Menschen im Kulturbereich.	Ausführliche Ausführungen dazu auf Seite 63.
	Analog zum seit 2004 bestehenden KinderSportFests soll einmal im Jahr ein „KinderKulturFest“ stattfinden.	Konnte aufgrund der Vielzahl der laufenden Projekte noch nicht umgesetzt werden.
Kulturelle und Künstlerische Angebote in den Kindertageseinrichtungen, Offenen Ganztagschulen und im Jugendzentrum werden gefördert, Kooperationen mit Künstlern und kulturellen Vereinen unterstützt.		
	Es steht ein jährlicher Etat zur Verfügung, um herausragende Kulturprojekte in Hennefer Kindertageseinrichtungen zu fördern, beispielsweise die Kooperation mit einem bildenden Künstler, Kooperationsprojekte mit der Musikschule oder Musikvereinen.	Der Haushalt sieht auskömmliche Mittel vor.
Musik von und für Jugendliche wird gefördert.		

	Schaffung von Probenräumen für Bands. Analyse und Konzeptionierung eines „Kulturzentrums Hennef“.	S.u. im Abschnitt „Analyse und Konzeptionierung eines Kulturzentrums Hennef“ am Ende der Tabelle.
Jugendliche erhalten die Möglichkeit, in einem selbstverwalteten Kulturcafe kulturelle Angebote auf die Beine zu stellen.		
	Langfristig: Schaffung von eigenen adäquaten Räumlichkeiten. Analyse und Konzeptionierung eines „Kulturzentrums Hennef“.	S.u. im Abschnitt „Analyse und Konzeptionierung eines Kulturzentrums Hennef“ am Ende der Tabelle.
In einer dem demografischen Wandel unterworfenen Gesellschaft ist es eine besondere Aufgabe, kulturelle Angebote gerade auch auf die Bedürfnisse der älteren Generation zuzuschneiden. Dies soll vor allem in Kooperation mit bestehenden Institutionen erfolgen, zum Beispiel der Musikschule, der Volkshochschule, dem Altenhilfverein, der Bürgerstiftung Altenhilfe, dem Seniorenbüro und den Seniorenresidenzen in der Stadt.		
	Die Musikschule der Stadt bietet für Seniorinnen und Senioren, auch und gerade für solche, die unter Demenz leiden, spezielle musikalische Angebote.	Wird seit Jahren mit speziellen Demenzkursen umgesetzt.
	Kooperationen zur Schaffung von kulturellen Angeboten speziell für Seniorinnen und Senioren. Analyse von Kooperationsmöglichkeiten und Prüfung möglicher Kosten in Kooperation mit dem Altenhilfverein und der Bürgerstiftung Altenhilfe.	Hier hatten sich durch die "Leitlinie Älterwerden in Hennef" neue Möglichkeiten eröffnet, die nach der Installation der Stabsstelle Inklusion / Älterwerden aufgrund der Vielzahl an Themen nicht weiter betrachtet wurden. Im Zuge des Projektes Inklusion wurde das Thema Kultur/Freizeit ebenfalls besprochen. In Eigenregie hat das Kulturamt aufgrund der Auslastung des Personals das Projekt nicht weiterverfolgen können.
Bei kulturellen Angeboten seitens der Stadt, insbesondere Musikschule und Bibliothek, soll die in jeder Hinsicht barrierefreie Zugänglichkeit gewährleistet werden, damit Seniorinnen und Senioren auch im Falle körperlicher Einschränkungen die Angebote soweit als möglich wie gewohnt wahrnehmen können.		
	Barrierefreie Zugänglichkeit aller Hennefer Kultureinrichtungen. Prüfung des Status Quo. Konzeptionierung eventuell nötiger Änderungen.	Eine Prüfung der barrierefreien Zugänglichkeit der Kultureinrichtungen hat 2016 stattgefunden, die Ergebnisse sind dem Kulturausschuss am 02.06.2016 vorgelegt worden. Die Verwaltung wurde beauftragt, im Rahmen der baulichen und finanziellen Möglichkeiten den barrierefreien Aus- und Umbau der städtischen Veranstaltungsräume voranzutreiben. Für 2021 ist die Installation einer Hörgeräteschleife in der Meys Fabrik geplant.
Die Aufgabenverteilung im „Schulverwaltungs-, Kultur- u. Sportamt“ wird an die Anforderungen der einzelnen Teilbereiche angepasst.		
	Die Aufgabenverteilung im „Schulverwaltungs-, Kultur- und Sportamt“ wird an die Anforderungen der einzelnen Teilbereiche angepasst.	Wurde bereits 2013 realisiert. Im Zuge von Nachbesetzungen werden die Aufgabenprofile 2020 und 2021 noch einmal geschärft und die Kompetenzen ausgebaut.

Analyse und Konzeptionierung eines Kulturzentrums Hennef

	Prüfung der Möglichkeiten und Kosten eines „Kulturzentrums Hennef“, Prüfung aller Fördermöglichkeiten. Ermittlung eines möglichen Gutachters. Beauftragung eines Gutachtens.	Eine Begutachtung der Idee eines Kulturzentrums wurde dem Kulturausschuss am 2.6.2016 vorgestellt. Der Ausschuss beschloss einstimmig: "Dem Konzeptentwurf für ein Kulturzentrum wird zugestimmt. Die Verwaltung wird beauftragt, die bauliche und finanzielle Machbarkeit auf der Basis des Konzeptentwurfes weiter laufend zu prüfen und ein konkretes Konzept vorzulegen, sobald sich eine Umsetzungsmöglichkeit abzeichnet." Für die Musikschule hat sich unterdessen in der Wehrstraße eine Lösung gefunden, so dass diese aus der weiteren Betrachtung genommen werden kann. Die Idee eines selbstverwalteten Kulturcafés für Jugendliche hat sich nicht realisieren lassen. Das Jugendamt hat mit dem Jugendpark einen anderen Schwerpunkt gesetzt; es sind keine Jugendliche, die Interesse an einem selbstverwalteten Kulturcafé hätten, auf die Stadt zugekommen. Lediglich beim „Speed Debating“ des Jugendamtes Anfang 2020 wurde von Jugendlichen dieser Wunsch erwähnt. Mit der Machbarkeitsstudie "Kulturrahus/Stadtbibliothek" ergibt sich eine neue Möglichkeit, die Idee eines Kulturzentrums in angepasster Form wieder aufzugreifen. Den „Grundlagen für eine Machbarkeitsstudie Kulturrahus ** Stadtbibliothek ** Meys Fabrik“ hat der Ausschuss für Kultur, Sport und Städtepartnerschaften am 4.6.2019 zugestimmt, der Ausschuss für Stadtgestaltung und Planung am 26.6.2019. Die Machbarkeitsstudie wird parallel zur Aufstellung der neuen Auflage des Kulturentwicklungskonzeptes erarbeitet. Das Thema Probenräume für Chöre und Bands bleibt weiterhin im Grunde ungelöst, wobei eine dauerhafte und probate Lösung auch künftig nicht absehbar ist. Die räumliche Enge von Archiv und Bibliothek und der Mangel von adäquaten stadtmusealen Räumlichkeiten und die Lösung dieser vordringlichen Probleme stehen auf absehbare Zeit im Vordergrund der Überlegungen. Im Zuge der Corona-Krise hat das Kulturamt jedoch das Foyer der Halle Meiersheide für Chorproben freigegeben, da dort die vorgeschriebenen Abstände gewährleistet werden können.
--	---	--

Übernahme von konkreten Zielen aus dem Kulturentwicklungskonzept 2013 bis 2020 in das Konzept 2021 bis 2025

Die Analyse zeigt, dass einzelne Ziele abgearbeitet wurden, sich Lösungen gefunden haben, sich Ziele überlebt haben, in anderen Zusammenhängen aufgegangen sind oder sich weiterentwickelt haben. Aus der Analyse ergibt sich aber auch, dass zahlreiche Ziele und Aufgaben in der Neuauflage des Kulturentwicklungskonzeptes wieder aufgegriffen oder übernommen werden sollen oder müssen:

- Zuschüsse, Förderung und Kooperationen
 - Der Stadtverband Hennefer Chöre erhält jährlich einen Verwaltungskostenzuschuss, einen Zuschuss zur Sängerehrung sowie einen Zuschuss zum jährlichen Stadtverbandskonzert.
 - Die Stadt fördert weiterhin die Aktivitäten des Städtepartnerschaftsvereins, der im Namen der Stadt die offiziellen Beziehungen zu Hennefes Partnerstädten pflegt.
 - Die Karnevalsumzüge werden als kulturelles Brauchtum weiterhin wie bisher finanziell gefördert.
 - Die Stadt fördert die Traditionen des Gemeinschaftslebens, den Erhalt traditioneller Gebräuche sowie Brauchtumsveranstaltungen.
 - Künstlergruppen oder bedeutsame Einzelkünstler werden ideell und ggfls. finanziell gefördert.
 - Hennefer Vereine können die städtischen Räume weiterhin mietfrei nutzen (lediglich Nebenkosten).
 - Das wesentlich von ehrenamtlich engagierten Menschen getragene kulturelle Leben Hennefes wird im Rahmen des Möglichen durch die Stadt gefördert.
 - Kulturelle und künstlerische Angebote in den Kindertageseinrichtungen, Offenen Ganztagschulen und im Jugendzentrum werden gefördert, Kooperationen mit Künstlern und kulturellen Vereinen werden unterstützt.
 - Musik von und für Jugendliche wird gefördert.
 - Die Stadt fördert Kooperationen im kulturellen Bereich.
- Städtisches Kulturprogramm
 - Dem zuständigen Fachamt der Stadt obliegt eine flexible und eigenständige Ausgestaltung des Kulturprogramms im Sinne eines laufenden Geschäftes der Verwaltung, im Rahmen der durch den Stadtrat

im Finanzplan zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel sowie angepasst an Anforderungen und Nachfragen des Publikums.

- Lesungen in der Stadtbibliothek und der Meys Fabrik gehören auch weiterhin als fester Bestandteil zum städtischen Kulturprogramm.
- Das Ausstellungskonzept „Galerie im Foyer“ wird weitergeführt.
- Die jährliche Ausstellung „Kunst auf der Burg“ in den Sommermonaten wird weitergeführt.
- Die Hennef-Eitorfer-Kunstkooperation „Kunstpunkte“ soll modifiziert weitergeführt werden. Hierzu führen die Kulturverantwortlichen beider Kommunen Gespräche.
- Städtische Einrichtungen
 - Die Musikschule wird als eine der wichtigsten Hennefer Einrichtungen der kulturellen Bildung dauerhaft gesichert, Jahr für Jahr an die jeweiligen Bedürfnisse und Ansprüche angepasst und stets im Hinblick auf Etat, Ausstattung und Personal auf einem auskömmlichen und modernen Stand gehalten. Entscheidend ist hierbei, dass für die Musikschule immer die größtmögliche Qualität und Aktualität im Hinblick auf das Unterrichtsangebot, die Fachlichkeit, die technische Ausstattung und das Angebot an Dienstleistungen sichergestellt wird.
 - Die Stadtbibliothek wird als eine der wichtigsten Hennefer Einrichtungen der kulturellen Bildung und als niederschwelliges Angebot für alle Bürger*innen dauerhaft gesichert, Jahr für Jahr an die jeweiligen Bedürfnisse und Ansprüche angepasst und stets im Hinblick auf Etat, Ausstattung und Personal auf einem auskömmlichen und modernen Stand gehalten. Entscheidend ist hierbei, dass für die Stadtbibliothek immer die größtmögliche Qualität und Aktualität im Hinblick auf den Medienbestand, die Fachlichkeit, die technische Ausstattung und das Angebot an Dienstleistungen sichergestellt wird.
 - Die Aufgabenverteilung im für Kultur zuständigen Fachamt der Stadtverwaltung wird an die Anforderungen der einzelnen Teilbereiche angepasst.
 - Die bekannten Raumprobleme von Bibliothek und Archiv müssen weiter im Blick gehalten werden. Lösungen sind dringend nötig.
 - Die Frage einer attraktiven und zeitgemäßen Präsentation der Stadtgeschichte in musealer Form bleibt weiter ein wichtiges Thema.
 - Das Thema Probenräume für Chöre und Bands muss ebenfalls weiter im Blick bleiben.

Teil 3: Ergebnisse der Umfragen zum kulturellen Leben in Hennef

Umfrage unter kulturell Interessierten

Eine Grundlage für die Fortschreibung des Kulturentwicklungskonzepts der Stadt sollten die Ergebnisse einer Umfrage bilden. Es ging darum, einen Eindruck von den Interessen und Meinungen kulturell interessierter Menschen, die einen Bezug zu Hennef haben, zu gewinnen, um das künftige kulturelle Programm der Stadt optimal zu gestalten und die Akteure im Kulturleben bestmöglich zu fördern. Die Umfrage war vom 28. April bis zum 29. Mai 2020 online freigeschaltet. In dieser Zeit haben 127 Personen teilgenommen. Es war keine statistische Repräsentativität beabsichtigt. Nicht alle Teilnehmer*innen haben (freiwillige) persönliche Informationen abgegeben. Aus den abgegebenen Informationen ergibt sich folgendes Bild:

- Teilgenommen haben 49 Männer und 74 Frauen, eine Person hat „Sonstiges“ angegeben.
- Die Teilnehmer*innen waren zwischen 20 und 83 Jahren alt.
- 5 Teilnehmer*innen leben nicht in Hennef, 119 leben in Hennef.
- Das Spektrum der angegebenen Berufe (110 Antworten) reicht von Rentner über Angestellte und Minijobber bis hin zu Tierarzt und Hausfrau. Es handelt sich überwiegend um akademisch geprägte Berufsfelder oder Angestellte, handwerklich geprägte Berufe kommen so gut wie nicht vor (z.B. einmal Elektriker, einmal Elektromeister).
- 38 Teilnehmer*innen geben als Arbeitsort Hennef an, weitere 65 andere Orte, überwiegend Köln (14), Bonn (17), Siegburg (8), die Übrigen andere Orte im Rhein-Sieg-Kreis (bis auf eine Ausnahme alle rechtsrheinisch).
- 60 Teilnehmer*innen geben an, in Hennefer Vereinen aktiv zu sein: in Chören, Heimatvereinen, Sportvereinen, Tanzgruppen und Karnevalsvereinen.

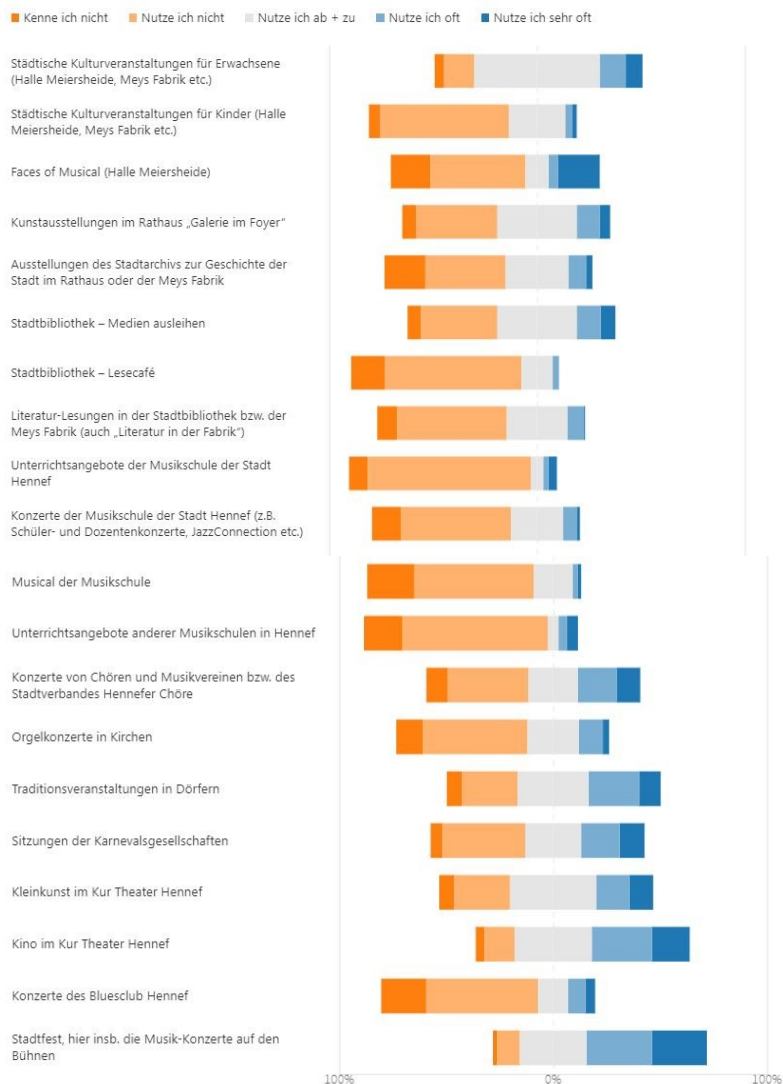
Fazit:

Die Teilnehmer*innen repräsentieren ein recht breites Spektrum von überwiegend Hennefer*innen aus allen Altersgruppen, die zumeist in Hennef selbst arbeiten oder im näheren Umfeld im Rhein-Sieg-Kreis. Die Teilnehmer*innen sind offenbar eher Menschen mit höheren Schul- und Bildungsabschlüssen.

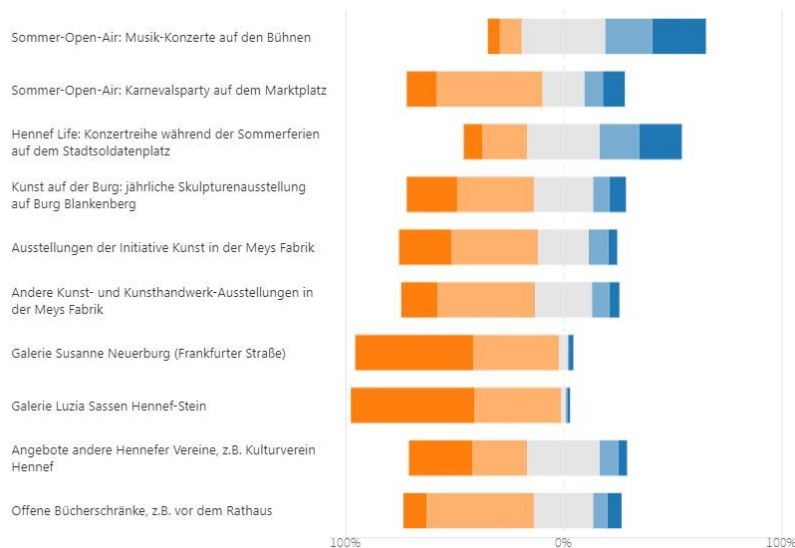
Frage 1, 2 und 3: Nutzung kultureller Angebote in Hennef¹

1. Kennen und nutzen Sie die kulturellen Angebote in Hennef? Bitte das Zutreffende ankreuzen!

[Weitere Details](#)



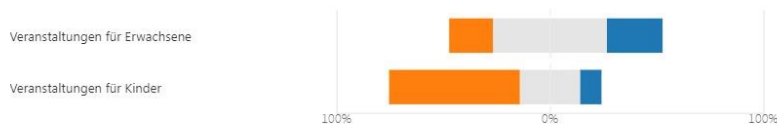
¹ Hinweis: Frage 1 musste aufgrund der Vielzahl der Antwortmöglichkeiten auf zwei Fragen (1 und 2) aufgeteilt werden.



3. Das Kulturamt der Stadt Hennef hat in der Vergangenheit als Schwerpunkt des Kulturprogramms drei bis vier größere Kulturveranstaltungen für Kinder (Kindertheater oder Kindermusical in der Halle Meiersheide oder Aula Gesamtschule West) und weitere drei bis vier für Erwachsene (in der Regel in der Halle Meiersheide, z.B. Springmaus, Bernd Stelter o.ä.) geboten. Haben Sie solche Veranstaltungen besucht? Kreuzen Sie das zutreffende bitte an:

[Weitere Details](#)

■ Nie ■ Selten ■ Oft



Besonders erwähnenswert erscheinen folgende Punkte:

- der Anteil vor allem nicht genutzter aber auch nicht bekannter kultureller Angebote überwiegt fast durchgehend den Anteil bekannter oder genutzter Angebote;
- populäre und niederschwellige Angebote (Stadtfest, SommerOperAir, Faces of Musical, Kino im Kur-Theater) sind bekannter und werden häufiger genutzt als andere (Kleinkunst im Kur-Theater, Kunstgalerien, Galerie im Foyer);
- in allen (!) Bereichen gibt es Angebote, die nicht bekannt sind; insgesamt aber sind alle Angebote einem Teil der Teilnehmer*innen bekannt, ein Großteil der Teilnehmer*innen nutzt sie aber nicht;
- andererseits werden die Angebote aller Bereiche durchaus auch genutzt, nichts ist gänzlich ungenutzt;
- bei den bisher traditionellen Schwerpunkten des städtischen Kulturprogramms (4 Veranstaltungen für Erwachsene, 4 für Kinder)
 - hält sich die Häufigkeit der Nutzung bei den Veranstaltungen für Erwachsene in etwa die Waage;
 - die Kinderveranstaltungen werden von den Teilnehmer*innen an der Umfrage eher wenig genutzt, dies muss jedoch an Kreis und Interesse der

Teilnehmer*innen der Umfrage liegen, da diese Veranstaltungen in den letzten Jahren immer ausverkauft waren.

Fazit:

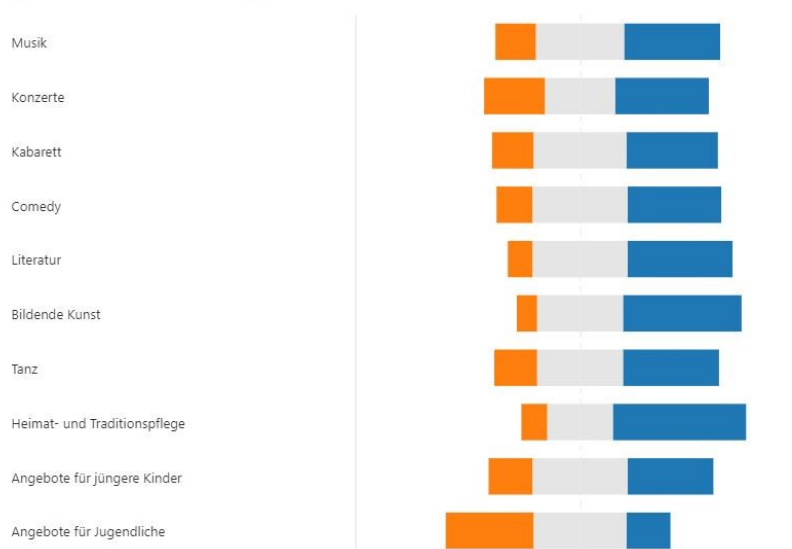
- Es fällt schwer, ein eindeutiges Fazit im Sinne einer konkreten Handlungsanweisung zu ziehen. Aufgrund der Anzahl der Teilnehmer*innen ist die Umfrage nicht repräsentativ, man kann im Gegenteil davon ausgehen, dass von vornherein nur Personen teilgenommen haben, die ohnehin ein grundsätzliches Interesse am kulturellen Leben in Hennef haben. Die Ergebnisse können daher nur ein grober Anhaltspunkt sein.
- Wenn man allerdings ernst nimmt, dass tatsächlich nur Personen teilgenommen haben, die ohnehin ein grundsätzliches Interesse am kulturellen Leben in Hennef haben, dann muss man auch konstatieren, dass manche Angebote offenbar deutlich zu wenig bekannt sind. Dies gilt zum Beispiel auch für die stadteigenen Angebote Archiv und Ausstellungen des Archivs (die allerdings vergleichsweise selten stattfinden), Lesecafé der Bibliothek oder Skulpturenausstellung auf Burg Blankenberg.
- Insofern wäre als Fazit zu ziehen, die bestehenden Angebote noch intensiver und gezielter sichtbar zu machen. Hierbei muss es auch im Interesse der Stadt liegen, die zu wenig bekannten kulturellen Angebote Dritter in ihrer Sichtbarkeit zu unterstützen.

Frage 4: Ausreichendes kulturelles Angebot

4. Ist das kulturelle Angebot in Hennef ausreichend? Bitte kreuzen Sie an, was Ihrer Meinung nach zutrifft:

[Weitere Details](#)

■ nicht ausreichend ■ es geht so ■ ausreichend





Die Teilnehmer*innen empfinden das kulturelle Angebot mehrheitlich als ausreichend. Lediglich bei Angeboten für Jugendliche überwiegt die Angabe „nicht ausreichend“ deutlich. Bei Angeboten zu Geschichte und politischer Bildung halten sich die Angaben die Waage. Dies verwundert auch vor dem Hintergrund, dass die Angebote Archiv und Ausstellungen des Archivs in den vorherigen Fragen im Vergleich zu anderen Angeboten deutlich zurückstehen.

Fazit:

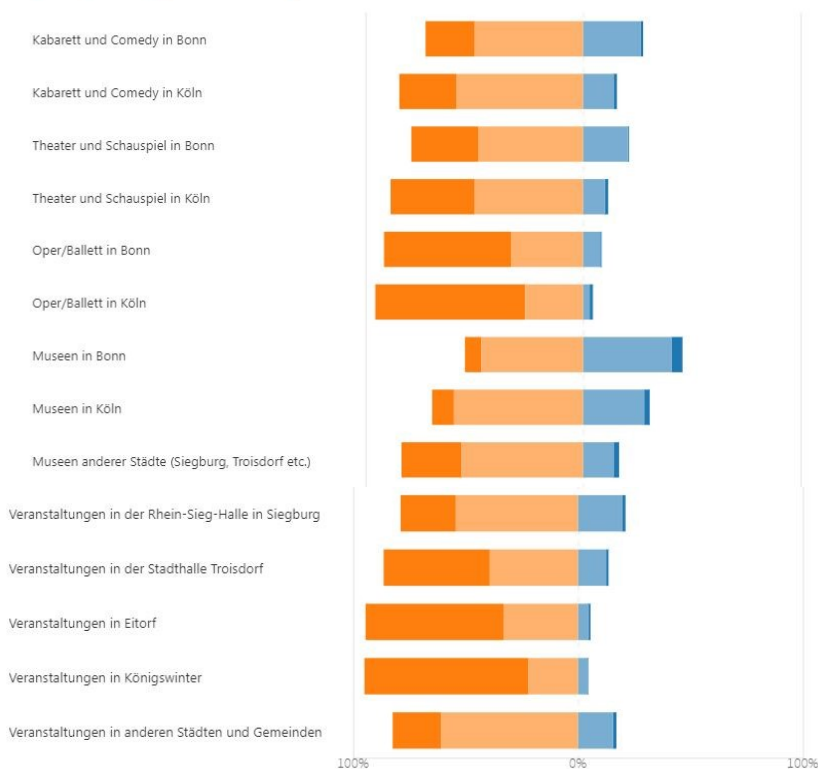
- Es sollte mehr Angebote für Jugendliche geben bzw. sollten diese Angebote, wo bereits vorhanden, sichtbarer gemacht werden.
- Angebote zu Geschichte und politischer Bildung sollten verstärkt werden. Bestehende Angebote müssen sichtbarer gemacht werden.

Frage 5 und 6: Nutzung von Angeboten außerhalb Hennefs

5. Wir sind neugierig: Nutzen Sie kulturelle Angebote außerhalb Hennefs? Bitte kreuzen Sie das Zutreffende an.

[Weitere Details](#)

■ nie ■ selten ■ mehrmals im Jahr ■ mehrmals im Monat



6. Würden Sie sagen, dass Sie das kulturelle Angebot außerhalb Hennefs mehr nutzen, als das Angebot in Hennef?

[Weitere Details](#)

- Außerhalb: Ich nutze mehr das... 32
- In Hennef: Ich nutze mehr das... 30
- Sowohl als auch: Ich nutze bei... 65



Die Teilnehmer*innen nutzen durchaus oft und regelmäßig die kulturellen Angebote außerhalb Hennefs, manche intensiv, so die Angebote der Museen in Köln und Bonn, manche weniger wie Oper und Ballett. Dennoch wird keines der Angebote von allen genutzt und die Angaben, dass Angebote nie genutzt werden, ist insgesamt auffällig hoch.

Interessant ist insbesondere, dass die Teilnehmer*innen Angebote der Nachbarkommunen, insbesondere Eitorf und Königswinter, im Schnitt eher nicht nutzen. Die Angebote der großen Hallen in Troisdorf und insbesondere Siegburg werden tendenziell häufiger genutzt.

Das Ergebnis spiegelt sich dann auch noch einmal bei der Frage, ob die Teilnehmer*innen eher die Angebote außerhalb Hennefs, innerhalb Hennefs oder beide gleichermaßen nutzen. Die Mehrheit nutzt beides, nur 32 Teilnehmer*innen bevorzugen die Angebote außerhalb Hennefs, 30 eher die Angebote in Hennef, was angesichts der hohen Attraktivität der kulturellen Angebote der umliegenden großen Städte durchaus bemerkenswert ist.

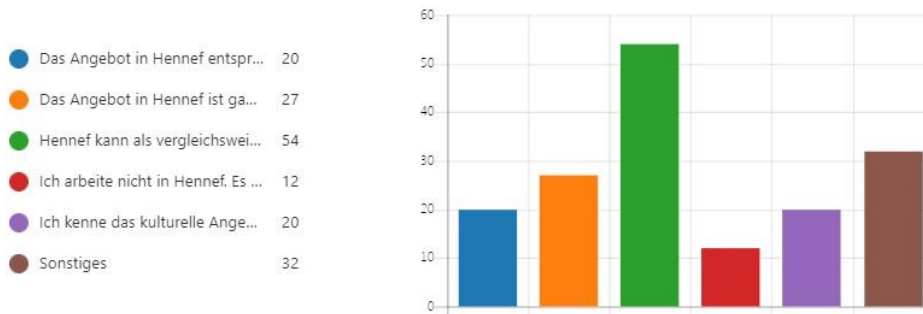
Fazit

- Die eher geringe Nutzung von Angeboten der Nachbarkommunen u.a. Eitorfs macht deutlich, dass das seit 2010 in wechselnder Ausrichtung durchgeführte „Siegtal-Festival“, das immerhin als eine gemeinsame Werbeplattform der Gemeinden/Städte Windeck, Eitorf, Hennef und Siegburg dienen sollte, eben nicht zum gewünschten Ergebnis geführt hat, Hennefer*innen in die Nachbarkommunen zu locken. Daraus kann man in Verbindung mit den o.g. Fazits den Schluss ziehen, die Werbeaktivitäten in Hennef und auf die (auch nicht-städtischen) Hennefer Angebote zu konzentrieren anstatt Angebote anderer Kommunen zu bewerben.

Frage 7: Gründe für die geringe Nutzung von Angeboten in Hennef

7. Wenn Sie das Angebot in Hennef weniger nutzen, als das in anderen Städten: Woran liegt das? Das Zutreffende bitte ankreuzen – gerne mehrere, wenn mehrere Angaben zutreffen. Wenn nichts zutrifft, erklären Sie uns mit Stichworten, woran es liegt. (Hinweis: In Frage 11 können Sie uns weitere Anregungen geben.)

[Weitere Details](#)



Die deutliche Mehrheit der Teilnehmer*innen, die überwiegend die kulturellen Angebote in anderen Städten nutzen, wählt die Antwortoption „Hennef kann als vergleichsweise kleine Stadt einfach nicht das bieten, was Großstädte bieten können.“ An zweiter Stelle wird „Das Angebot in Hennef ist ganz gut, aber ich interessiere mich eher für die kulturellen Angebote der umliegenden Großstädte.“ gewählt. „Das Angebot in Hennef entspricht nicht meinen Interessen.“ und „Ich kenne das kulturelle Angebot in Hennef zu wenig und fühle mich schlecht informiert.“ liegen in den Nennungen gleichauf. Die Antwortmöglichkeit „Ich arbeite nicht in Hennef. Es ist praktischer für mich, das kulturelle Angebot an meinem Arbeitsort zu nutzen.“ wird am wenigsten gewählt.

Als sonstige Einzel-Gründe werden folgende genannt:

- Zu wenig wechselndes Musikangebot. Immer das gleiche.
- Zu wenig Vielfalt, immer gleiche Bands.
- Oft ist es mir auch einfach zu teuer.
- Oft wird in Extra-Blatt/Stadtecho zu spät auf Veranstaltungen hingewiesen.
- Angebote in Hennef sind meist nicht barrierefrei.

Die hohe Wahl der Option „Sonstiges“ im Vergleich zur geringen Benennung sonstiger Gründe erklärt sich daher, dass eine Antwort (versehentlich) zwingend erwartet wurde. Einige andere Teilnehmer*innen haben in diesem Feld eine der anderen Antwortoptionen, die sie zuvor gewählt hatten, weiter erläutert.

Eine weitere Antwort im Feld Sonstiges war:

- Das Angebot in Hennef ist gut, richtig gut. Darauf dürfen wir stolz sein. Hennef kann nicht alles bieten. Hennef verbindet das kulturelle Angebot mit Vorteilen.

Veranstaltungen finden im heimischen Bereich statt. Ich empfinde es als eine Bereicherung dabei nette Persönlichkeiten zu treffen.

Fazit:

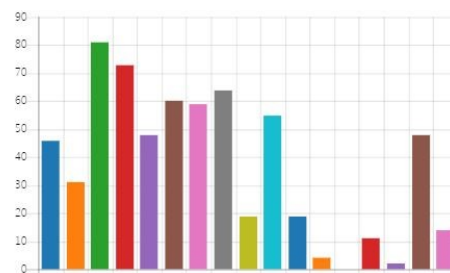
- Die Teilnehmer*innen berücksichtigen die Möglichkeiten, die Hennef im Vergleich zu großen Städten hat, und erwarten hier kein ebenbürtiges Programm.
- Die verhältnismäßig häufige Nennung von „Ich kenne das kulturelle Angebot in Hennef zu wenig und fühle mich schlecht informiert.“ deutet wie bei den vorherigen Fragen darauf hin, dass die Angebote (aller Anbieter in Hennef) sichtbarer gemacht werden sollten.

Frage 8: Informationsbeschaffung über Angeboten in Hennef

8. Wie informieren Sie sich über das kulturelle Angebot in Hennef? Das Zutreffende bitte ankreuzen – gerne mehrere, wenn mehrere Angaben zutreffen.

Weitere Details

● Tageszeitungen	46
● Radio	31
● Stadtecho (Postwurfsendung)	81
● Extra Blatt (Postwurfsendung)	73
● Wochenende (Postwurfsendu...	48
● Stadtmagazin (Postwurfsendu...	60
● Hennef-Life (alle 3 Monate als ...	59
● Veranstaltungskalender www....	64
● Anderer Veranstaltungskalend...	19
● Facebook der Stadt Hennef	55
● Andere Facebook-Seiten	19
● Twitter der Stadt Hennef	4
● Andere Twitter-Seiten	0
● Instagram der Stadt Hennef	11
● Andere Instagram-Seiten	2
● www.kurtheater-hennef.de	48
● Sonstiges	14



Auffällig ist, dass gleich drei städtische Informationskanäle – Hennef Life (Beilage im Stadtecho), www.hennef.de/termine und die städtische Facebook-Seite – im Ranking bevorzugter Informationsmedien weit oben rangieren. An erster Stelle steht mit dem Stadtecho ein Medium, dessen Inhalte im Wesentlichen direkt oder indirekt aus den Informationen bestehen, die die Stadt veröffentlicht. Auch das Extra Blatt – an zweiter Stelle genannt – verarbeitet intensiv die Informationen der Stadt. Ein ganz wesentlicher Teil der Informationen der Stadt sind die Daten des Veranstaltungskalenders www.hennef.de/termine, die von der Stadt wöchentlich und monatlich an die lokale und regionale Presse (Print und Online) gesendet werden. Bei „Sonstiges“ haben die Teilnehmer*innen einmal „Google“ und drei Mal „Mund-zu-Mund-Propaganda“ angegeben, in den übrigen Fällen wurde die Angaben nicht weiter spezifiziert.

Fazit:

- Die von der Stadt selbst verbreiteten Informationen sind die wesentliche Quelle der Informationen zum kulturellen Angebot in der Stadt. Diese Informationsquelle muss mindestens beibehalten und laufend an die jeweils aktuellen medialen Rahmenbedingungen angepasst werden. Seit Januar 2020 betreibt die Stadt beispielsweise einen Instagram-Kanal, der für die Kürze der Zeit eine beträchtliche Bedeutung als Informationsquelle erlangt hat.
- Printmedien haben nach wie vor eine hohe Bedeutung bei der Informationsbeschaffung, die Bedeutung der Postwurfsendungen Stadtecho und Extra Blatt übertrifft die von Online-Medien.
- Angesichts der Fülle von Informationsquellen und deren Bekanntheit und offenbar auch intensiven Nutzung verwundert der in vorherigen Fragen genannte Mangel an Informationen. Da die städtischen Angebote erfahrungsgemäß im Durchschnitt gut besucht werden und auch die Kleinkunstangebote im Kur-Theater überwiegend ausverkauft sind (siehe hierzu auch die Analyse der einzelnen Angebote), scheinen meist ausreichende Informationen bei den Interessent*innen vorzuliegen.
- Aus Frage 8 ergibt sich in Verbindung mit den Ergebnissen vorheriger Fragen insgesamt die Erkenntnis, dass die Informationskanäle an sich gut funktionieren, die Inhalte aber noch deutlicher herausgearbeitet werden müssen. Die gut genutzten und sehr verbreiteten Informationskanäle der Stadt müssen noch mehr für Angebote Dritter geöffnet werden.

Frage 9: Kulturförderung I

9. Fragen zur Kulturförderung der Stadt Hennef – kreuzen Sie bitte das Zutreffende an:

[Weitere Details](#)

■ Ja ■ Nein



Die städtische Kulturförderung scheint überwiegend gut bekannt zu sein. Die Frage, ob es ein allgemeines städtisches Kulturförderprogramm geben sollte, wird von einer großen Mehrheit der Teilnehmer*innen bejaht.

Fazit:

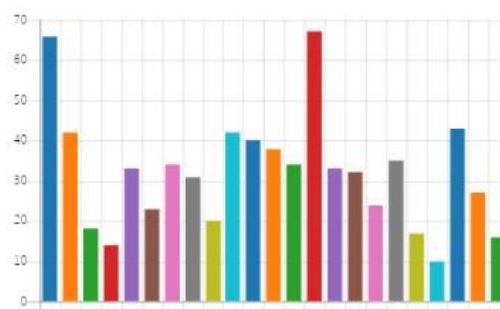
- Eines der möglichen Ziele des vorliegenden Kulturentwicklungskonzeptes war vor vornherein die Aufstellung eines allgemeinen Kulturförderprogrammes, daraus resultierte die entsprechende Antwortoption. Die große Zustimmung dazu ist ermutigend.

Frage 10: Kulturförderung II

10. Was sollte die Stadt Ihrer Meinung nach finanziell besonders fördern? Die Liste ist exemplarisch, gerne können Sie weitere Angebote ergänzen. Bitte das Zutreffende ankreuzen! Gerne mehrere Sachen, wenn für Sie mehrere zutreffen.

Weitere Details

Musik allgemein	66
Rock-Pop-Musik	42
Klassische Musik	18
Jazz	14
Kabarett	33
(Darstellende Kunst) (z.B. Laie...	23
Comedy	34
Literatur (Lesungen und Autor...	31
Bildende Kunst (Kunstaustell...	20
Kunst in öffentlichen Raum wi...	42
Erhalt und die Pflege des kult...	40
Karneval	38
Angebote für jüngere Kinder	34
Angebote für Jugendliche	67
Angebote für Senior*innen	33
Interkulturelle Angebote / Beg...	32
Kulturelle Teilhabe (z.B. von G...	24
Geschichte und politische Bild...	35
kulturelle Bildung	17
Angebote von und für LSBTIQ	10
Kooperation von Vereine und L...	43
Kooperation von Hennefer Ver...	27
Sonstiges	16



Die Antworten auf die Frage, was genau im Rahmen eines städtischen Kulturförderprogramms besonders gefördert werden sollte, sind erwartungsgemäß vielfältig. Auffällig ist, dass nach Ansicht der Teilnehmer*innen „Musik allgemein“ und „Angebote für Jugendliche“ besondere Schwerpunkte sein sollten.

Unter „Sonstiges“ wurden genannt (wörtliche Wiedergaben):

- Rundwanderwege, Museum
- Bürgerbeteiligung in Verbindung mit Kunst
- definitiv viel mehr für Jugendliche und junge Erwachsene
- Sport (!)

- Treffpunkte, wie Heimatscheune, Kulturhaus o.ä., damit die Menschen in den Orten und Vereinen ihre kreativen Ideen entwickeln und verwirklichen können, nicht nur zum Wohle der lokalen Bevölkerung, sondern für alle Hennefer.
Brauchtumsveranstaltungen wie Sankt Martinszüge sind gefährdet. Zum einen durch die hohen Versicherungsbeträge, zum anderen durch Vorschriften, gewisse Straßen ohne polizeiliche Aufsicht, die nicht gegeben ist, zu kreuzen, bzw. zu nutzen. Hier müssen dicke Bretter gebohrt werden
- Internationaler Austausch und Begegnung
- Naturschutzkultur
- Mehr Stadtfest und Kirmes
- Blues (Musik)
- kleine Chöre und Veranstalter
- Eigeninitiativen in Sachen Musik und Kultur
- Konzerte von Faces of Musical
- Künstler*innen und Einrichtungen aus Hennef, die durch COVID-19 Maßnahmen gefährdet sind

Fazit:

- Das „RockPopFestival“ vereinigt die möglichen Förderschwerpunkte „Musik allgemein“ und „Angebote für Jugendliche“. Das Festival wird auf Seite 46 betrachtet.
- Nach dem bisherigen Kulturentwicklungskonzept werden kulturelle Aktivitäten in Kitas mit jährlich 2.000 Euro gefördert. Angebote für jüngere Kinder sollen nach Meinung von immerhin 34 Teilnehmer*innen gefördert werden. Angesichts der deutlich hohen Nennung eines Förderschwerpunktes „Angebote für Jugendliche“ sollte überlegt werden, ob auch Aktivitäten für Jugendliche entsprechend mit einer festen Summe gefördert werden.
- Alles in allem sprechen sich die Teilnehmer*innen für eine breite und vielfältige Förderung des kulturellen Lebens in Hennef aus. In einem allgemeinen städtischen Kulturförderprogramm muss sich dies widerspiegeln.

Frage 11: Ideen und Anregungen

59 Teilnehmer*innen haben bei dieser Frage Anregungen gegeben und wünschenswerte Schwerpunkte, Einrichtungen und Themen der Kultur in Hennef benannt. Diese sind im Folgenden stichpunktartig genannt; die Zahl hinter dem Stichwort gibt dabei die Anzahl der Nennungen an:

- Kultur für Jugendliche: 13
- Musik: 7

- Theater: 4
- Kultur für Kinder: 4
- Musical: 3
- Lesungen: 2
- Museum: 2
- „Kulturtage“, „Kulturfest“: 2
- mehr Kultur auf dem Marktplatz: 2
- Kabarett: 1
- Politische Bildung: 1
- Klassische Musik: 1
- Geschichte: 1
- Konzerte und Theater auf Burg Blankenberg: 1
- Seniorenangebote in Dörfern: 1
- Kulturelle Begegnungen zwischen Senioren und Jugendlichen: 1

Im Folgenden einige exemplarische Einzelaussagen:

Wünsche:

- „Umfangreiches, abwechslungsreiches Musikprogramm. Nicht immer nur Karneval, Schlager, uff-tata, Rockmusik. Dazwischen gibt es so viel Musik, aber nichts wird davon angeboten.“
- „Hennef rühmt sich doch immer als junge Stadt. Dann sollte neben sonstigen Möglichkeiten auch viel mehr Kultur für Jugendliche und junge Erwachsene angeboten werden.“
- „Für Jugendliche könnte noch etwas mehr getan/angeboten werden.“
- „PoetrySlam, ScienceSlam, GamingEvents.“
- „Es fehlt ein interessantes Museum zur Heimatgeschichte.“
- „Veranstaltungsmöglichkeiten in den Vororten von Hennef.“
- „Mehr Veranstaltungen (Lesungen, Musikalische Auftritte von Chören, Tanz) auf dem sterilen Marktplatz. Es muss nicht immer ein großes Fest sein! Monatliche Nachmittag/Abendmärkte mit einem Programm aus Musik, Lesung und Kunst für alle Altersklassen, würden diesen Platz immer wieder beleben.“

Hinweise / Kritik:

- „... einem kaum genutzten Marktplatz mitten im Zentrum (...) fehlt es einfach an mehr Attraktivität.“
- „Wichtig ist, alle Aktivitäten, die in der Stadt stattfinden, gemeinsam sichtbar zu machen, immer auch solche, die nicht durch die Stadt organisiert und angeboten werden, damit potenzielle Nutzer immer eine Gesamtinformation haben. Es muss ja

auch nicht alles durch die Stadt organisiert werden. Vereine und andere Organisationen brauchen auch ihren Raum.“

Lob:

- „Das kulturelle Angebot der Stadt ist gut aufgestellt und ausreichend.“
- „Hennef hat sich die letzten Jahre sehr weiterentwickelt. Die ganzen Veranstaltungen auf dem Marktplatz sind super.“
- „Ich finde das kulturelle Angebot sehr beachtlich.“
- „Ich finde, es besteht schon eine tolle Auswahl in vielerlei Interessensrichtungen.“

Fazit:

Der wünschenswerte Schwerpunkt „Kultur für Jugendliche“ wird einmal mehr und ganz deutlich in den Blick gerückt.

Es wird auch deutlich, dass sich die Teilnehmer*innen ein breites, vielfältiges kulturelles Angebot in Hennef wünschen. Sicherlich sind aber nicht alle Einzelwünsche erfüllbar. Insbesondere weitere Veranstaltungen auf dem Marktplatz sind nicht ohne weiteres durchführbar:

- die Organisation verursacht hohe Kosten;
- Einnahmen sind allenfalls beim Speisen- und Getränkeverkauf zu erzielen, daher sind im Grunde nur niederschwellige, populäre und publikumsintensive Events sinnvoll (Konzerte, Karnevalsparty etc.), weniger jedoch Spartenprogramme (Literatur, Kunst);
- die Anwohner könnten auf eine Intensivierung des Programms vor allem im Hinblick auf Lärmemissionen mit Protest reagieren.

In einigen Angaben wird insbesondere daran Kritik geübt, dass Institutionen, die nicht als Vereine eingetragen sind, keinen Anspruch auf Mietfreiheit bei städtischen Veranstaltungsstätten haben. Diese Kritik wird ganz offenbar von Akteuren eines bestimmten Anbieters geäußert, ist jedoch erwähnens- und bedenkenswert (siehe auch Seite 37). In den letzten Jahren ist zu beobachten, dass klassische Gesangsvereine unter Mitgliederschwund leiden, die Chöre mangels Nachwuchses immer kleiner werden und sich Chorgemeinschaften bilden. Die Corona-Pandemie wird gelegentlich als „Brandbeschleuniger“ dieser Entwicklung bezeichnet. Gesungen wird aber trotzdem und Menschen schließen sich abseits der klassischen Vereine zu Chören zusammen. Diesen „neuen“ Organisationsformen sollte die gleiche Wertschätzung entgegengebracht werden, wie Vereinen.

Umfrage unter Musikvereinen

Im „Vereinsverzeichnis“ auf der Internetseite der Stadt finden sich 25 Vereine und Initiativen, die sich dem Thema Musik widmen. Im vorherigen Kulturentwicklungskonzept waren es noch 36, ein Unterschied, der allerdings auch auf die Datenschutzgrundverordnung zurückzuführen ist, da zwischenzeitlich die Zustimmung des Vereins zur Aufnahme in die Liste vorliegen muss und es sich beim städtischen „Vereinsverzeichnis“ im Gegensatz zu dem beim Amtsgericht um ein freiwilliges Angebot handelt und dort nicht nur regelrecht eingetragene Vereine verzeichnet sind, sondern auch andere Organisationsformen. Die 25 „Vereine“ (Stand August 2020) sind:

- Chor "La bella musica" e.V.
- Chor "Route 66"
- Chor Capriccio
- Chor Living Colours
- Chor Querbeet e.V.
- ConcerTanten
- Junge Singfonie e.V.
- Kirchenchor an St. Simon und Judas
- Kirchenchor Cäcilia Liebfrauen Warth
- Kirchenchor „Cäcilia“ Rott – St. Mariae Heimsuchung"
- Kirchenchor Cäcilia Süchterscheid
- Kirchenchor d. evgl. Kirchengemeinde Hennef
- Mandolinenorchester Hennef-Kurscheid 1924 e.V. "
- Männerchor „Constantia“ Weingartsgasse von 1887 e.V."
- Männerchor „Eintracht“ Stadt Blankenberg e.V."
- Männerchor Geistingen 1874 e.V.
- MGV 1929 Geisbach e.V.
- MGV „Concordia“ 1882 Hennef e.V. in der Chorgemeinschaft Hennef/Sieg"
- MGV „Eintracht“ Allner e.V.
- MGV „Eintracht“ Stoßdorf 1822 e.V.
- Musikverein Allner 1953 e.V.
- Pfarr-Cäcilienchor an St. Michael, Hennef-Geistingen"
- Quartettverein Heisterschoß 1907 e.V.
- RIVER OF JOY
- TON in TON Hennefer Frauenchor

Parallel zur o.g. allgemeinen Umfrage zum Thema Kultur lief vom 28. April bis zum 29. Mai 2020 eine Umfrage unter Musikvereinen. 15 Vereine oder Musikangebote haben

teilgenommen, außerdem ein Karnevalsverein und der Veranstalter eines Veranstaltungsformates, im Übrigen natürlich auch Angebote, die nicht als Verein eingetragen sind. Gewertet werden im Folgenden nur die Rückmeldungen aus den 15 Vereinen oder Musikangeboten, wobei es durchaus Überschneidungen gibt, so haben verschiedenen Chöre eines Chorleiters getrennt voneinander teilgenommen, was die Analyse erschwert, weil es dann natürlich Überschneidungen bei Mitgliedern und Veranstaltungen gibt. Die 15 Vereine oder Musikangebote

- repräsentieren 1.193 Mitglieder bzw. Sängerinnen und Sänger und
- treten insgesamt rund 100 Mal pro Jahr auf.
- 8 Vereine oder Musikangebote bieten nach eigener Aussage eine Gesangsausbildung, einer eine Instrumentalausbildung.
- Alle 15 nehmen weiterhin Mitglieder auf.
- 6 Vereine oder Musikangebote sehen für sich die Gefahr einer Auflösung.
- 6 Vereine oder Musikangebote kooperieren mit anderen Vereinen oder Musikangeboten. Ein Verein gibt an, aus einer Fusion entstanden zu sein.

Bereits bei der ersten Auflage des Kulturentwicklungskonzeptes gab es eine Umfrage unter den musikalischen Vereinen und Initiativen der Stadt. Auch damals gaben 15 Vereine und Initiativen Antworten ab. Diese 15 Vereine und Initiativen repräsentierten damals rund 600 Mitglieder, sie traten zusammengenommen rund 130 Mal pro Jahr auf. Neben einer Stimmbildung im Rahmen der Chorproben boten drei Vereine Instrumentenausbildungen. Nach Auflösung und Kooperationen wurde damals nicht gefragt.

Fazit:

- Vereine oder ähnliche Musikangebote sind nach wie vor ein bedeutsamer Teil des kulturellen Lebens in Hennef.
- Die Gefahr von Auflösungen und die Zahl der Kooperationen zeigt an, dass die Szene im Wandel ist.
- Unstrittig ist, dass die Stadt im Rahmen der Kulturförderung weiterhin Vereine oder ähnliche Musikangebote unterstützt.
- Chöre sind nicht mehr zwangsläufig als klassischer Verein organisiert, was es für die Stadt schwermacht, diesen zum Beispiel bei Vermietungen von Veranstaltungsstätten entgegenzukommen (siehe auch Seite 35), da die Vergünstigungen hierbei laut Satzung auf die Organisationsform Verein ausgerichtet ist – Ausnahmen gelten im Grunde nur für Chorgemeinschaften, die Mitglied des Stadtverbandes Hennefer Chöre sind (der die Organisationsform Verein nicht als Aufnahmebedingung hat).

Ziele, die sich aus den Umfragen ergeben

Zusammenfassend kann man folgende konkreten Ziele aus den beiden Umfragen ableiten:

- die kulturellen Angebote der Stadt und Dritter noch intensiver und gezielter sichtbar zu machen,
- mehr kulturelle Angebote für Jugendliche bieten bzw. die bereits bestehenden Angebote sichtbarer zu machen,
- Angebote zu Geschichte und politischer Bildung verstärken, bestehende Angebote sichtbarer machen,
- das Kooperationsangebot „Siegtal-Festival“ hat für Hennef nicht zum gewünschten Ergebnis geführt, es sollte zugunsten verstärkter Werbung für kulturelle Angebote in Hennef nicht weitergeführt werden,
- ein allgemeines Hennefer Kulturförderprogramm sollte auf den Weg gebracht werden, um eine breite und vielfältige Förderung des kulturellen Lebens in Hennef zu gewährleisten.
- Die Stadt sollte im Rahmen einer Ermessensentscheidung und in Abstimmung mit dem Stadtverband Hennefer Chöre, auch Chören, die kein e.V. sind, die gleichen Konditionen bei der Vermietung von Hallen einräumen, wie Chören, die e.V. sind.

Teil 4: Status Quo der kulturellen Infrastruktur in Hennef

Eine Analyse des Status Quo der kulturellen Aktivitäten, Möglichkeiten und Initiativen – solche der Stadt selber und solche von ehrenamtlichen und privaten Organisationen und Initiativen, soweit sie aktuell bekannt sind – gibt einen Eindruck davon, was im Hennefer „Kulturbetrieb“ tatsächlich Stand der Dinge ist.

Spielstätten

Die Stadt Hennef verfügt über Spielstätten unterschiedlicher Größe:

- Halle Meiersheide (bis zu 1.200 Personen).
- die beiden Aulen der Gesamtschule Hennef-West (jeweils bis zu 900 Personen),
- das Pädagogisches Zentrum im Gymnasium (350 bis max. 500 Personen),
- die Meys Fabrik (200 Personen),
- Mensa der Gesamtschule Hennef Meiersheide (200 Personen),

Keine der Spielstätten, mit Ausnahme der Meys Fabrik, steht ausschließlich für kulturelle Veranstaltungen zur Verfügung – zum einen, weil die Schulnutzung stets vorgeht, zum anderen weil nicht überall alle bauordnungsrechtlichen Vorgaben für alle Arten von Veranstaltungen eingehalten werden können.

Die Nutzung der städtischen Spielstätten ist für die Hennefer Vereine ohne Mietkosten möglich.

Für verschiedene Kulturveranstaltungen standen und stehen immer wieder auch Hennefer Kirchen zur Verfügung; hervorzuheben sind hierbei insbesondere die Wallfahrtskirche in Bödingen („Son et Lumiere“), die Katharinenkirche in Stadt Blankenberg (Chorkonzerte zum Beispiel der Jungen Singfonie) und St. Simon und Judas im Hennefer Zentrum (regelmäßige Orgelkonzerte an der dortigen Rieger-Organ) sowie die Christuskirche der Evangelischen Kirchengemeinde, in der gelegentlich Konzerte und Ausstellungen stattfinden.

Halle Meiersheide

Die **Halle Meiersheide** muss aufgrund ihrer Größe gesondert betrachtet werden. Die Nutzung hat Einschränkungen:

- durch ihre Mehrfachnutzung als Sport- und Veranstaltungshalle,
- durch die Tatsache, dass die Schulnutzung selbstverständlich immer Vorrang hat

- und durch die Tatsache, dass sie laut dem seit Eröffnung 2012 bestehenden Nutzungskonzept nicht kommerziell vermarktet wird; sie steht vorrangig für städtische (Kultur-)Veranstaltungen sowie Veranstaltungen Hennefer Karnevalsvereine zur Verfügung.

Andererseits böte sie gute Voraussetzungen auch für eine kommerzielle Vermarktung:

- optimale Verkehrsanbindung,
- großer Parkplatz,
- Platz für bis zu 1.200 Personen,
- großes Foyer,
- umfangreiche Einrichtungen für Catering,
- viele verschiedene Bestuhlungspläne.

Die Halle wurde denn auch in der Vergangenheit in Einzelfällen für kommerzielle Veranstaltungen genutzt, sei es die Musical-Gala Faces of Musical oder 2019 ein Konzert der Band Brings. Es bleibt konzeptionell zu prüfen, welche Möglichkeiten hier künftig ausgeschöpft werden können.

Musikveranstaltungen, Kunst und weitere Angebote

Musikprogramm

Sowohl die Stadt Hennef wie auch private und ehrenamtliche Initiativen, Vereine und Kirchengemeinden bieten ein umfangreiches Programm an Konzerten, seien es Chorkonzerte, Rockkonzerte, Schlagerevents oder Orgelkonzerte. Als Veranstaltungen Dritter sind hier insbesondere

- die o.g. zahlreichen Konzerte Hennefer Chöre und Musikvereine,
- die gelegentlichen Konzerte im Kur-Theater,
- die regelmäßigen Konzerte des Bluesclub, unter andere in Kooperation mit der Stadt Hennef,
- Chor-Konzerte im Kurpark,
- die Konzerte des Stadtverbandes Hennefer Chöre
- sowie die Uckerather Open-Air Konzerte

zu nennen.

Seitens der Stadt sind insbesondere das Stadtfest (September), das SommerOpenAir (Juni) und „Hennef Live“ auf dem Stadtsoldatenplatz hervorzuheben. Hierbei hat sich vor allem das

Hennefer Stadtfest hervorgerufen, das seit vielen Jahren über die Grenzen der Stadt hinaus für sein Musikprogramm bekannt ist.

Das „**SommerOpenAir**“ (Veranstalter: Stadtbetriebe Hennef AöR, Stadtmarketing e.V. und Werbegemeinschaft e.V.) ist aus der Europawoche hervorgegangen und bietet vor allem eine sehr erfolgreiche Karnevalsparty (Samstag) mit einem zielgruppenspezifischen Musikprogramm. Alle zwei Jahre findet im Rahmen des „SommerOpenAir freitags auf dem Marktplatz das **RockPopFestival** (Veranstalter: Kulturamt; siehe auch S. 46) statt. Bei der Fertigstellung dieses Konzeptes ist bereits klar, dass beide Events 2021 vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie nicht stattfinden können.

„**Hennef Live**“ (Veranstalter Stadtbetriebe Hennef AöR, Stadtmarketing e.V. und Werbegemeinschaft e.V.) hat sich seit einigen Jahren als Sommer-Musikprogramm mit Konzerten auf dem Stadtsoldatenplatz an jedem Donnerstag der Sommerferien etabliert.

Das „**Siegtal-Festival**“ hat seit 2009 als Gemeinschaftsveranstaltung der Städte Siegburg und Hennef und der Gemeinden Eitorf und Windeck stattgefunden, die Idee und einige Jahre gängige Praxis war es, an vier Wochenenden im Sommer jeweils in einer Kommune ein Programm zu bieten. Aufgrund unterschiedlicher Ausgangslagen, Möglichkeiten und Interessen in den Kommunen hat sich das Projekt zuletzt zu einer reinen Dachmarke verschiedenster Veranstaltungen entwickelt, die in einem Flyer zusammengestellt wurden. Die o.g. Umfrage legt außerdem nahe, dass die Absicht, die Bürger*innen in andere Kommunen zu locken, nicht erfolgreich umzusetzen war. Es wurde für Hennef von Jahr zu Jahr schwieriger, ein adäquates Sommerprogramm zu bieten, das über zwei bis vier kleinere Veranstaltungen hinausgeht, da die kulturellen Aktivitäten des Kulturamtes sich über das ganze Jahr verteilt haben. Auch seitens der Pressestelle der Stadt war die extrem umfangreiche Arbeit bei Erstellen aller Werbemaßnahmen zuletzt nicht mehr angemessen leistbar. 2020 ist das, was vom „Siegtal-Festival“ übrig war, der Corona-Pandemie zum Opfer gefallen. Im September 2020 haben erste Gespräche zwischen dem Hennefer Kulturamt und dem seit August 2020 neuen Kulturmanager der Gemeinde Eitorf über ein neues, ab 2022 geplantes Kooperationsprojekt stattgefunden, das als Fortsetzung sowohl der „Eitorfer und Hennefer Kunstpunkte“ wie auch als vollständige Neudefinition des Siegtal-Festivals unter anderem Name gedacht ist. Vorgesehen ist ein Sommer-Wochenende mit Kunst und Kultur entlang der Wander- und Radwege zwischen Hennef und Eitorf jeweils mit attraktiven Start- und Zielpunkten in beiden Kommunen. Die Überlegungen hierzu sollen bis Sommer 2021 konkretisiert und dann in einem gemeinsamen Konzept final präsentiert werden.

Teil des Siegtal-Festivals in Hennef war seit 2011 das in der Bödinger Kirche veranstaltete Konzert „**Son et Lumiere**“, das zuletzt 2019 stattgefunden hat. Aufgrund der sehr hohen (und laufend steigenden) Kosten im Vergleich zu den geringen Einnahmemöglichkeiten vor

dem Hintergrund des Haushaltssicherungskonzeptes, konnte diese Veranstaltung nicht mehr weitergeführt werden.

„**Faces of Musical**“ findet seit 2011 statt, zu Beginn als Veranstaltung der Stadt Hennef, seit 2017 als Veranstaltung der KULTURBOGEN event- & musikwerksatt des Chorleiters Wolfgang Harth mit logistischer Unterstützung der Stadt. Die Veranstaltung genießt ein überregionales Renommee und bringt 150 Chorsänger*innen auf die Bühne.

Bildende Kunst / Ausstellungsorte

Im Bereich der Bildenden Kunst in Hennef ist natürlich an erster Stelle die „**Rhein-Sieg-Akademie für Realistische Bildende Kunst und Design**“ zu nennen, die seit 2011 an ihrem Standort in der Wehrstraße um die „**Rhein-Sieg-Akademie Kunstkolleg / Gesamtschule / Berufliches Gymnasium für Gestaltung**“ ergänzt ist. Die Akademie ist seit 25 Jahren ein fester Bestandteil der Kunstszene Hennefs und als Unterrichtsstätte für Künstler und Designer von überregionaler Bedeutung.

Hervorzuheben ist in diesem Bereich auch das große Engagement der „**Initiative Kunst Hennef**“ mit ihren zwei großen Ausstellungen pro Jahr. In den vergangenen Jahren verlieh die Initiative zeitweise und anlässlich ihrer Herbstausstellung einen Jugendkunstpreis für junge Künstler im Alter zwischen 15 und 25 Jahren, aufgeteilt in den „Preis der Stadt Hennef“ für die 15- bis 18-jährigen und den „Preis der Kreissparkasse Köln“ für die 19- bis 25-jährigen. Die Initiative Kunst Hennef ist seit über 30 Jahren aktiv und setzt sich zusammen aus 15 Künstlerinnen und Künstlern. Die Mitgliederzahl ist in den letzten Jahren allerdings rückläufig, der Altersdurchschnitt der Mitglieder ist gestiegen, die Initiative klagt über Nachwuchsprobleme. Da die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Initiative traditionell sehr eng ist, ist zu überlegen, wie die Stadt die Initiative weiterhin und möglicherweise noch intensiver unterstützen kann, um deren Fortbestehen zu sichern.

In Hennef sehr bekannt ist auch der „**Künstlerkreis Hennef (Sieg) Viel Schönes**“, der sich allerdings zwischenzeitlich aufgelöst hat.

Seit 2010 besteht außerdem der „**KünstlerTreff Hennef**“, eine „Interessengemeinschaft Hennefer Künstlerinnen und Künstler sämtlicher Genres“. Der Gruppe gehören rund 20 Künstlerinnen und Künstler an, wobei der Treff auf seiner Internetseite schreibt: „Es treffen sich Künstler aller Disziplinen, unter anderem Musik, bildende, darstellende, schreibende, tänzerische Kunst, um sich auszutauschen, gemeinsame Projekte zu planen und sich gegenseitig zu unterstützen. Der Künstlertreff Hennef ist kein eingetragener Verein, es gibt keine Mitgliedschaft.“ (<https://dichtwerk.de/kuenstlertreff>) Seit dem Ende der jährlichen Weihnachtsausstellungen des o.g. Kreises „Viel Schönes“ veranstaltet der KünstlerTreff jährlich die Ausstellung „KUNST und mehr im ADVENT“ in der Meys Fabrik, die, wie die

Vorgängerausstellung, unter der Schirmherrschaft des Bürgermeisters steht. Darüber hinaus bietet der KünstlerTreff seit 2011 ein jährliches Kunstfest und beteiligt sich in wechselnder Besetzung an zahlreichen kleineren und größeren Ausstellungen im Stadtgebiet.

2012 hat sich in Hennef die Ateliergemeinschaft „**Kunstraum 5**“ gefunden, ein Zusammenschluss von Künstlerinnen und Künstlern, die die Räume der ehemaligen Druckerei Halft an der Gartenstraße belegen. Die personelle Zusammensetzung hat sich mehrfach geändert, dennoch ist diese Künstlergemeinschaft immer wieder durch kreative Projekte in den Blick der Öffentlichkeit gekommen, sei es durch die rege Beteiligung an den „Eitorfer und Hennefer Kunstpunkte“ (s.u.) oder durch das wiederholte Ausstellungskonzept "30 x 30 = 100".

Seit 2007 ist auch die Gruppe „**pentimenti – Die Künstlergruppe vom Rhein**“ in Hennef ein Begriff. Die sechs Mitglieder bieten immer wieder Ausstellungen in Hennef und anderen Orten der Region und haben sich 2018 im Rahmen der Hennefer Kunstpunkte in der „Galerie im Foyer“ des Hennefer Rathauses präsentiert.

Seit 2010 bietet das Kulturamt der Stadt Hennef in der „**Galerie im Foyer**“ laufend Kunstaussstellungen mit Gemälden, Fotografien und Skulpturen. Sechs bis sieben Ausstellungen pro Jahr werden angeboten, die rund vier Wochen dauern; jeweils mit einer Vernissage. Das Ausstellungsprogramm ist ein fester Bestandteil des Hennefer Kulturlebens.

Seit 2012 veranstaltet das Kulturamt der Stadt Hennef –zunächst im Rahmen des „Siegthal-Festivals“, dann als Einzelprojekt – die jährliche Ausstellung „**Kunst auf der Burg**“, bei dem regionale und international anerkannte Bildhauer für mehrere Wochen ihre Werke auf dem Gelände der Burg Blankenberg präsentieren. Die Ausstellung wird in enger Zusammenarbeit mit dem Bildhauer Peter Grunewald (selbst Stadt Blankenberger, lebt und arbeitet heute in Sankt Augustin) veranstaltet, der insbesondere die Kontakte zu den Künstlern herstellt. Dieses Ausstellungsprojekt soll auch in Zukunft weitergeführt und im Hinblick auf Renommee und überregionale Bedeutung sogar ausgebaut werden.

Seit 2012 hat sich die Stadt Hennef an den von der Gemeinde Eitorf seit Jahren veranstalteten „Kunstpunkten“ beteiligt: Aus den in der Kunstszene bekannten „Eitorfer Kunstpunkten“ wurden die „**Eitorfer und Hennefer Kunstpunkte**“, wobei Hennef das bewährte Konzept mit einer Mischung aus Kunst und Kunsthandwerk mit Ausstellungen an verschiedenen Orten der Stadt übernommen hatte. Nachdem die Eitorfer Hauptausstellung 2017 letztmals in der Schoeller-Halle stattfinden konnte, wurde der Schwerpunkt dort auf das Format „Kunst im Parkhaus“ gelegt, welches aber nicht das Renommee der vorherigen Location erreichen konnte; personelle Änderungen in Eitorf haben ab 2019 dazu geführt, dass die Kunstpunkte zunächst nicht mehr stattfinden konnten. Im September 2020 haben erste Gespräche zwischen dem Hennefer Kulturamt und dem Kulturmanager der Gemeinde

Eitorf über ein neues, ab 2022 geplantes Kooperationsprojekt stattgefunden, das als Fortsetzung sowohl der Kunstpunkte wie auch als vollständige Neudefinition des Siegtal-Festivals unter anderem Namen gedacht ist. Vorgesehen ist ein Sommer-Wochenende mit Kunst und Kultur entlang der Wander- und Radwege zwischen Hennef und Eitorf jeweils mit attraktiven Start- und Zielpunkten in beiden Kommunen. Die Überlegungen hierzu sollen bis Sommer 2021 konkretisiert und dann in einem gemeinsamen Konzept final präsentiert werden.

Stadtkunst und Graffiti

Bekannt ist Hennef vor allem für eine ausgeprägte Graffitiszene, die sich zum Beispiel selbst organisiert an der Graffitiwand im Hennefer Jugendpark trifft. Die Stadt hat darüber hinaus zahlreiche Graffiti-Aktionen durchgeführt (Kläranlage und die Unterführungen Kaiserstraße und Beethovenstraße), hat Werke in Auftrag gegeben (Treppe am Bahnhof) oder Künstler*innen bei der Umsetzung begleitet und unterstützt (Gestaltung von Stromkästen und Pumpwerken oder die Gestaltung des Beethoven-Portraits am Haus Frankfurter Straße 140). Weitere Aktionen sind geplant.

Tanz

In Sachen Tanz halten zahlreiche Musik- und insbesondere Karnevalsvereine und deren Tanzcorps (so beispielsweise „Die Westerwaldsterne Tanzcorps Blau-Weiß Uckerath e.V. von 1969“, die „Happerschossener Tanzflöhe“, die Tanzgarden der KG Rot-Weiß Bröl oder die Tanzsportgruppe Rot-Weiß Söven e.V.) ein großes Angebot vor. Auch die Tanzsportgruppen im Hennefer Turnverein sind hervorzuheben, sowie die Angebote der Hennefer Tanzschulen.

Literatur

Seit 2012 besteht die „**Hennefer Literaturwerkstatt**“, die sich seitdem Jahr für Jahr im Rahmen der städtischen Veranstaltung „Literatur in der Fabrik“ in der Meys Fabrik präsentiert.

Weitere Lesungen werden in Hennef vor allem von der Buchhandlung am Markt, der Stadtbibliothek und dem Förderverein der Stadtbibliothek angeboten, zuweilen in Kooperation.

Kultur für Kinder

Für Kinder hat die Stadt Hennef im Rahmen ihres Kulturprogramms über viele Jahre hinweg vier Theateraufführungen pro Jahr geboten, die stets gut besucht und fest etabliert waren. Personelle Einschränkungen und pandemiebedingte Beschränkungen haben dazu geführt, dass zuletzt weniger Aufführungen und dann keine mehr angeboten werden konnten. Erfolg

und Beliebtheit der bisherigen Veranstaltungen sprechen dafür, sie künftig wieder anzubieten.

Seit 2015 fördert das Kulturamt kulturelle Aktivitäten in Kitas mit jährlich 2.000 Euro, angeboten wurden und werden folgende Projekte:

- 2015: „Märchen öffnen Welten“ mit Monika Pieper
- 2016: Malerei mit der Künstlerin Anna van der Heiden
- 2017: Musikschulprojekt mit Musiklehrern Iris-Maria Henn und Daniel Manrique-Smith
- 2018: „So ein Theater“ Theaterworkshop mit der Theaterpädagogin Julie Fees
- 2019 und 2020: Trommeln mit dem Musiker Nils Kercher
- 2021 und 2022: „Wald und Kultur“

Die vergangenen Projekte waren sehr erfolgreich. Sie bereichern die Arbeit in den Kitas und bieten sowohl den Kindern, als auch den Fachkräften neue Anregungen. Da die Zahl der Kitas und der zu betreuenden Kinder in den letzten Jahren gestiegen ist, sollte das Budget für die Projektförderung künftig erhöht werden.

Kultur für Jugendliche

Wie sich aus der Umfrage zum kulturellen Leben in Hennef ergeben hat (s.S. 33, 35 und 38), ist die Stadt gefordert, mehr kulturelle Angebote für Jugendliche zu bieten bzw. die bereits bestehenden Angebote sichtbarer zu machen.

Erwähnenswerte kulturelle Angebote für Jugendliche bzw. Angebote, die Begegnungen mit Kultur im Programm haben, sind zum Beispiel

- die Musikschule der Stadt Hennef,
- private Musikschulen,
- Stadtbibliothek Hennef,
- Angebote des Jugendparks (z.B. Graffiti),
- Veranstaltungen und Projekte im Rahmen des Landesprogramms „Kulturrucksack“,
- Angebote im Kinder- und Jugendhaus,
- Angebote kirchlicher oder freier Träger (z.B. evangelisches Kinder- und Jugendhaus "Klecks"),
- Angebote im Kur-Theater (z.B. Kino),
- Angebote der Initiative Kunst Hennef (Jugendkunstpreis sowie Förderkojen für junge Künstler*innen bei der Herbstausstellung),
- jährliche Ausstellung der Kunstkurse der weiterführenden Schulen im Rahmen von „Schulen stellen aus“ im Hennefer Rathaus.

Diese Angebote müssen künftig stärker sichtbar gemacht werden, zudem sollte überlegt werden, inwiefern das Kulturstadamt der Stadt Aktivitäten für Jugendliche mit einer festen Summe fördern kann (analog zur o.g. Förderung von Kultur für Kinder). Zu beiden Punkten soll das Kulturstadamt gemeinsam mit dem Amt für Kinder, Jugend und Familie Ideen und Konzepte entwickeln und im Zeithorizont dieses Kulturentwicklungskonzeptes umsetzen.

Erwähnenswert ist außerdem das „**RockPopFestival**“. Das RockPopFestival war von Anfang an als Festival und Publikumswettbewerb für junge Hennefer (!) Bands gedacht, die nicht nur eine Gelegenheit für einen professionellen Auftritt, sondern auch ein angemessenes Preisgeld zur Finanzierung weiterer Ambitionen bekommen sollten. Es fand erstmals 2012 mit mäßigem und dann wieder 2014 mit großem Erfolg statt. 2015 wurde es als Teil der Europawoche und 2017 sowie 2019 als Teil des SommerOpenAir auf dem Marktplatz durchgeführt – ebenfalls wieder mit gutem Erfolg. 2015 und 2017 bewarben sich allerdings im Wesentlichen nur Bands, die auch 2014 schon dabei waren. 2019 bewarben sich nur noch drei Bands, zwei davon waren schon in den Vorjahren dabei. Es wurde klar, dass das Potenzial von rein Hennefer Jugendbands nicht ausreicht, um das Festival in einem vergleichsweise schnellen Rhythmus zu wiederholen. Bereits bei den bisherigen Festivals waren Bands dabei, deren Mitglieder nicht nur Hennefer*innen waren, weil Jugendliche natürlich intensive schulische und persönliche Kontakte auch über die Stadtgrenze hinaus haben – gefordert war daher zuletzt, dass mindestens ein Mitglied aus Hennef sein muss. Eine Erweiterung dahingehend, dass auch nicht-Hennefer Bands mitwirken können, ist problematisch, da die Preisgelder immerhin Mittel des Hennefer Kulturetats sind. Andererseits wäre gerade der „Blick über den Tellerrand“ spannend und ein Ziel für sich und es könnte durchaus ein Anreiz für Hennefer Bands sein, sich bewusst einer größeren Konkurrenz zu stellen. Für 2021 stehen Mittel zur Durchführung eines RockPopFestivals im Etat der Stadt zur Verfügung, allerdings wie in den Vorjahren nur Mittel für Preisgelder und eine geringe Summe für Geschäftsaufwendungen, nicht für Bühne sowie Ton- und Lichttechnik. Hierbei hat das Kulturstadamt zuletzt auf die vorhandene Infrastruktur beim SommerOpenAir zurückgegriffen. Bei der Fertigstellung dieses Konzeptes ist bereits klar, dass beide Events 2021 vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie nicht stattfinden können. Es ist für die Zukunft jedenfalls sinnvoll, Form und Modalität des Festivals mit dem Amt für Kinder, Jugend und Familie, aber auch mit Musikschule und den weiterführenden Schulen abzustimmen. Ggfs. ergeben sich hier interessante Synergien und spannende Projektansätze, die im besten Fall zu einer durchweg gelungenen Förderung von Kultur für Jugendliche führen kann.

Kabarett und Comedy

Sowohl die Stadt Hennef wie auch das Kur-Theater Hennef bieten ein Kulturprogramm, in dem Kabarett und Comedy einen großen Anteil haben. Insbesondere dem Kur-Theater gelingt es dabei oftmals, Künstler für Auftritte zu gewinnen, die ansonsten meist in größeren Hallen vor wesentlich mehr Zuschauern auftreten.

- **Städtische Veranstaltungen:** Die Stadt hat nach wie vor das gleiche Problem, das schon im letzten Kulturentwicklungskonzept beschrieben wurde:
 - Sie kann mit ihren Räumlichkeiten bekanntere Künstler nicht locken, da diese oftmals von ihrem Management nur für Hallen ab mindestens 1.200 Zuschauern gebucht werden.
 - Weniger bekannte Künstler hingegen sind nicht in der Lage, die zur Verfügung stehenden Locations zu füllen oder ausreichend Zuschauer anzulocken, so dass zum Beispiel die Halle Meiersheide oft nicht ausgelastet ist, Veranstaltungen andererseits aufgrund der Zuschauerzahl auch nicht in anderen Hallen stattfinden können.
 - Dies führt letztlich zu einem finanziellen Risiko auf Kosten des städtischen Haushaltes, das nur schwer zu begründen ist, vor allem, wenn man sich die kritische und berechtigte Frage stellt, ob die Stadt aus Steuergeldern Veranstaltungen durchführen und finanzieren muss, die im Grunde kommerzieller Natur sind und in ähnlicher Weise auch in rein kommerziellen Spielstätten in der Umgebung (Rhein-Sieg-Halle, Spielstätten in Bonn und Köln) bzw. als Angebote Dritter (z.B. Agenturen) auf eigene Rechnung und eigenes Risiko in der Halle Meiersheide stattfinden. Siehe hierzu auch die Ausführungen zur Halle Meiersheide auf Seite 39.

Hinzu kommen weitere Probleme wie

- die Anforderungen an die Veranstaltungssicherheit sind gestiegen, damit auch die Kosten und der Personalaufwand,
 - personelle Einschränkungen und pandemiebedingte Beschränkungen haben zuletzt dazu geführt, dass weniger Aufführungen und dann keine mehr angeboten werden konnten.
- **Kur-Theater:**
 - Das Kur-Theater hat als großes Plus eine historische Location zu bieten, die für viele Künstler aber auch für die Zuschauer überaus attraktiv ist.

- Mit dem unten genannten Engagement in Sachen Kino gehört das Kur-Theater zu den wichtigsten Akteuren des kulturellen Lebens in Hennef – für viele Menschen ist es überhaupt das kulturelle Markenzeichen Hennefs.
- Das Kur-Theater ist eine reine Kleinkunsthöhne und als solche mittlerweile in der Planung der Tourneen von Künstlern und Agenturen fester Bestandteil. Die städtischen Veranstaltungshallen sind hierbei aufgrund ihrer Mehrfachnutzung kaum konkurrenzfähig – und sollen dies auch nicht sein, da ansonsten die Gefahr bestünde, die Existenz des Kur-Theaters zu gefährden.
- Das Kulturamt der Stadt und der Förderverein Kur-Theater Hennef stimmen sich von Fall zu Fall über ihre Programme ab. Hierbei liegt es im Interesse der Stadt, dem Kur-Theater nicht durch Abwerben von Künstlern zu schaden.

Edutainment und Vorträge

Edutainment umfasst alle Formen und Angebote im Kultur- und Freizeitbereich, welche Unterhaltung und Bildung verbinden. Hierzu gehören im Programm des Hennefer Kulturamtes die außerordentlich erfolgreichen Veranstaltungen mit Dr. Mark Benecke, die 2012, 2013, 2014, 2015, 2017 und 2019 vor stets ausverkauftem Haus stattgefunden haben (PZ Gymnasium und Aula Gesamtschule West, Fritz-Jacobi-Straße). Der Erfolg spricht dafür, diese Sparte künftig häufiger zu besetzen.

Film

Mit dem Kur-Theater verfügt Hennef über ein Kino mit einem ambitionierten Programm, das jährlich von der Filmstiftung NRW für sein Programm ausgezeichnet wird. Das Kino ist technisch auf dem neuesten Stand und kann aufgrund der Trägerschaft durch einen Verein vergleichsweise geringe Eintrittspreis anbieten.

Geschichtskultur und Stadtgeschichte, kulturelles Erbe

Archiv

Das Archiv der Stadt Hennef befasst sich neben dem obligatorischen Verwaltungsarchiv intensiv mit Archivalien zur Stadtgeschichte, ist offen für Geschichtsforscher, veröffentlicht Publikationen zur Stadtgeschichte und beteiligt sich an Publikationen Dritter, so durch eine Mitherausgeberschaft und die Redaktion an der Schriftenreihe des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Hennef. Das Archiv bietet darüber hinaus eigene Veranstaltungen zu historischen Themen an, so zum Beispiel 2019 „Neue alte Bilder und Geschichten von der Bröltalbahn“ und „NS-Medizinverbrechen 1933-1945 im Rhein-Sieg-Kreis. Ein Werkstattbericht am Beispiel Hennef“, die beide sehr gut besucht waren. Außerdem ist das

Archiv federführend an der Verlegung von Stolpersteinen beteiligt und hat eine umfangreiche Ausstellung zur Geschichte der jüdischen Gemeinde in Hennef erstellt, die auch von Schulen und anderen Interessierten entliehen werden kann. Gleiches gilt für eine Ausstellung zur Geschichte Hennefs.

Das Stadtarchiv hat seinen Sitz in der Meys Fabrik und verfügt dort zurzeit über eine Fläche von 154 Quadratmetern und rund 900 laufende Regalmeter. Zusätzlich sind Archivalien im Zwischenarchiv im Keller des Historischen Rathauses untergebracht und zurzeit außerdem in der Halle an der Reutherstraße, wo die Akten jedoch nicht fachgerecht gelagert sind. Das Archiv ist räumlich an den Grenzen seiner Möglichkeiten, weiteres Archivgut kann nicht adäquat untergebracht werden. Hierzu gehören sowohl die Verwaltungsakten wie auch historisch bedeutsame Archivalien zum Beispiel bei der Übernahme von Vereinsarchiven oder Nachlässen. Das Wesen eines Archives ist, dass sich die Sammlung laufend vergrößert, laut den gängigen Aussagen im Archivwesen um rund 2.200 laufende Meter in 15 Jahren. Selbst eine bescheidenere Vergrößerung ist in den bestehenden Räumen des Stadtarchives nicht umsetzbar. In der Konsequenz bedeutet dies, dass mittelfristig keine weiteren Akten mehr aufgenommen werden können oder Teile des Bestandes aufgelöst werden müssen.

Das Stadtarchiv besteht zudem zurzeit im Grunde aus drei Räumen in der Meys Fabrik: Büro und Magazin sowie seit 2019 ein weiterer kleiner, bisher von der Feuerwehr genutzter Raum. Die Besucherarbeitsplätze befinden sich im Magazin. Dort kann die Temperatur nur grob und die Luftfeuchtigkeit gar nicht reguliert werden. Die Temperatur ist aufgrund der Doppelnutzung angepasst an die eines Büros.

Eine Erweiterung des Archivs war bereits 2010 im Konzept für das Generationenhaus enthalten; dort war daran gedacht worden, die Stadtbibliothek aus der Meys Fabrik in das Generationenhaus zu verlagern und die bisherigen Räume der Bibliothek als Erweiterungsfläche für das Archiv zu nutzen. Dies ist nicht umgesetzt worden.

Überlegungen zur Erweiterung des Archivs sind aktuell Teil der Machbarkeitsstudie Kulturrathaus/Meys Fabrik.

Denkmalpflege

In der Unteren Denkmalbehörde bei der Stadt Hennef, angesiedelt im Bauordnungsamt, befassen sich zwei Mitarbeiterinnen in engem Austausch mit dem ehrenamtlichen Denkmalschutzbeauftragten der Stadt Hennef mit dem Erhalt bedeutsamer Bau- und Bodendenkmale. In diesem Zusammenhang sind insbesondere die Denkmalbereichssatzung Historische Kulturlandschaft „Unteres Siegtal: Stadt Blankenberg und Bödingen“ und die Sanierung der Burg Blankenberg in den 1990er- und 2000er-Jahren zu nennen.

Insbesondere diese beiden großen Projekte haben viel dazu beigetragen, die Kultur und Geschichte Hennefs für die Nachwelt zu bewahren und erlebbar zu machen.

Geschichte und Industriekultur / Museen

Eine enge Zusammenarbeit besteht auch zwischen dem Stadtarchiv und dem Heimat- und Verkehrsverein Stadt Blankenberg e.V., der zwei Museen unterhält: das Turmmuseum im Katharinentor und das Weinbaumuseum im so genannten „Runenhaus“. Mit diesen Einrichtungen unternimmt der Verein den erfolgreichen Versuch, das Leben der Vergangenheit in Stadt Blankenberg zu demonstrieren und anschaulich zu machen. Der Betrieb des Turmmuseum im Katharinentor ist aufgrund der baulichen Enge und mangelnder Rettungswege problematisch, weswegen die Geschichte von Stadt Blankenberg sowie der umgebenden Kulturlandschaft ab 2025 auch im **Kultur- und Heimathaus Stadt Blankenberg** aufbereitet und gezeigt werden soll.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt zur Geschichte Hennefs ist die Würdigung der bedeutenden Rolle der **Chronos-Waage** für die (industrielle) Entwicklung Hennefs. Die Hennefer Industriepioniere Carl Reuther und Eduard Reisert erfanden in Hennef die „Chronos-Waage“ als erste eichfähige selbsttätige Waage der Welt, die am 12.04.1883 durch die „Kaiserliche Normal-Aichungs-Kommission“ in Berlin zur Eichung zugelassen wurde. Mit der Erfindung der „Chronos-Waage“ begann das Zeitalter der automatischen Waagen, die seitdem den Geld- und Warenfluss mitbestimmen. Die Geschichte der Waage ist eng mit der Geschichte Hennefs verbunden. So begann mit der Erfindung der industriell gefertigten Chronos-Waage auch der Aufstieg Hennefs als Industriestandort. Interessierte können die Chronos Waage heute im Schaufenster am Hennefer Bahnhof und in der Dauerausstellung „Gewichte, Waagen und Wägen im Wandel der Zeit“ in der Hennefer Meys Fabrik besichtigen. Darüber hinaus bietet das Hennefer Zentrum mit dem Waagenwanderweg einen informativen Rundweg über 22 Stationen. An jeder Station informieren Tafeln über wichtige Waagenerfindungen von der Vorzeit bis heute und stellen außerdem Erfindung, Geschichte und Entwicklung der Chronos-Waage dar. Mittlerweile verfügt die Stadt über wichtige Bestände der Sammlung des verstorbenen Chronos-Waagen-Experten Wolfgang Euler; dazu zählen die in den o.g. Standorten vorhandenen Bestände sowie der vormals im Carl-Reuther-Berufskolleg gezeigten und gelagerten Bestände, die sich mittlerweile in der städtischen Lagerhalle in der Reutherstraße befinden.

Angesichts der großen Bedeutung der Chronos-Waage für die Geschichte der Stadt Hennef, sowie anderer bedeutsamer Zeugnisse der Stadtgeschichte sind Überlegungen zu einem kleinen Stadtmuseum aktuell Teil der Machbarkeitsstudie Kulturrathaus/Meys Fabrik.

Zu erwähnen ist hier auch das Regionale-Projekt „Gesamtperspektive Erlebnis Bröltal/ Brölkorridor – Auf den Spuren der **Bröltalbahn**“, das auch Aspekte der Vermittlung eines ganz wichtigen Stücks Hennefer und regionaler Geschichte beinhaltet.

Heimat- und Geschichtsvereine

In Hennef und seinen einzelnen Ortschaften sind zahlreiche Vereine aktiv, die sich mit der Geschichte ihres Ortsteiles beschäftigen und insbesondere Traditionen und kulturelles Erbe bewahren und vermitteln. Sofern es sich um ausgesprochene Heimatvereine handelt, sind diese zum ganz überwiegenden Teil Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Heimatvereine der Stadt Hennef e.V. Folgende Heimat- und Geschichtsvereine weist das Vereinsverzeichnis der Stadt aus:

- Arbeitsgemeinschaft der Heimatvereine der Stadt Hennef e.V.
- Bürgergemeinschaft Geisbach e.V.
- Bürgergemeinschaft AcE Süchterscheid
- Bürgergemeinschaft Lanzenbach e.V.
- Bürgergemeinschaft Rott e.V.
- Bürgergemeinschaft Uckerath e.V.
- Bürgerverein Dambroich e.V.
- Bürgerverein Lichtenberg e.V.
- Bürgerverein Söven e.V.
- Bürgerverein Stachelhardt e.V.
- Bürgerverein Stein e.V.
- Bürgerverein Stoßdorf e.V.
- Bürgerverein Weingartsgasse e.V.
- Bürgerverein Westerhausen und Umgebung e.V.
- Dorf- und Verschönerungsverein Meisenbach e.V.
- Dorfgemeinschaft Adscheid e.V.
- Dorfgemeinschaft Alt-Edgoven e.V.
- Dorfgemeinschaft Lauthausen
- Dorfgemeinschaft Striefen e.V.
- Heimat- und Verkehrsverein Stadt Blankenberg e.V.
- Heimat- und Verschönerungsverein Bröl
- Heimat- und Verschönerungsverein Allner e.V.
- Heimatverein Bödingen e.V.
- Heimatverein Eichholz e.V.
- Heimatverein Happerschoß e.V.
- Heimat- und Verschönerungsverein e.V. Heisterschoß

- Interessengemeinschaft Greuelsiefen-Dondorf e.V.
- Interessengemeinschaft Blocksberg e.V.
- Interessengemeinschaft Weldergoven e.V.
- Verkehrs- und Verschönerungsverein Hennef e.V. 1881
- Wellesberg e.V.

Kulturelle Bildung

Städtische Musikschule

Die Musikschule der Stadt Hennef gehört zu den wichtigsten städtischen Einrichtungen zur kulturellen Bildung. Sie hat in den letzten Jahren eine beträchtliche Anzahl Schüler*innen hinzugewinnen können. Waren es 2012 noch rund 400, so waren es zwischenzeitlich rund 600, bedingt durch die Pandemie ist die Zahl 2020 auf rund 450 (meist Einzelunterricht) gesunken, da vor allem Ensembles nicht mehr proben konnten. An der Schule unterrichten rund 37 Lehrerinnen und Lehrer als Honorarkräfte und vier in einer Festanstellung (zwei Leitungskräfte in Vollzeit, zwei Dozenten in Teilzeit). Seit 2018 verfügt die Schule – erstmals in ihrer Geschichte – über eigene Räume (Haus E, Wehrstraße).

Folgende Unterrichtsangebote und Instrumente stehen auf dem Programm:

- Musik mit Kleinkindern
- Elementarkurse: Musikalische Früherziehung für Kinder von 6 Monaten bis 6 Jahren
- Ensembles und Spielkreise wie das Vocal Ensemble (gemischte Chöre für Erwachsene), die Band, das Orchester, die Blockflötengruppe, die Gitarrengruppe, der Kinderchor sowie ein Pop-Jugendchor
- Ü60 Akkordeon/Keyboard/E-Piano-Kurse
- Einzelunterricht
- Gruppenunterricht
- Online-Unterricht
- Blockflöte C, Blockflöte F
- Geige, Bratsche, Cello
- Trompete, Posaune, Querflöte, Klarinette, Saxophon
- Gitarre, E-Gitarre, E-Bass, Ukulele
- Klavier, Keyboard
- Akkordeon
- Gesang (Klassik, Pop)
- Schlagzeug, Percussion, Cajon

Bis vor wenigen Jahren hatte die Musikschule neben den beiden Leiter*innen vier weitere festangestellte Dozenten (in Teilzeit), aktuell sind es noch zwei, die jedoch nur in Teilzeit arbeiten. Der ganz große Teil des Unterrichts wird also von Honorarkräften gegeben. In vielen Bereichen ist das problemlos möglich, allerdings gibt es an anderer Stelle Probleme, die letztlich nur behoben werden können, wenn die Anzahl der Festangestellten wieder erhöht wird.

- Der Bereich der **musikalischen Früherziehung und Grundausbildung** ist ein sehr wichtiger Grundpfeiler der Musikschule, denn ein qualifizierter Unterricht einer verantwortungsvollen Lehrkraft bindet schon sehr früh die jungen Familien an die Musikschule. Häufige Lehrkräftewechsel, wie sie leider teilweise bei Honorarkräften vorkommen, sind in dieser Altersgruppe aus pädagogischen Gründen schwer vertretbar, da die Kinder eine enge Bindung mit der Lehrkraft eingehen. Eine neue Festanstellung in diesem Bereich wäre notwendig, damit die Kinder im Alter von 4 bis 8 Jahren feste Bezugspersonen haben.
- Kooperationen mit Kitas und OGS-Kooperationen sind mit Honorarkräften kaum zu leisten:
 - Aufgrund von Lehrkräftewechseln fehlt die nötige Konstanz.
 - Über den reinen Unterricht hinaus ist eine standortabhängige individuelle Entwicklung von Unterrichtskonzepten und Stundenplaneinteilungen im engen Kontakt mit den Schulleitungen, den OGS-Leitungen und den vor Ort unterrichtenden Lehrkräften erforderlich, die Erstellung von Stundenplänen ist sehr zeitaufwendig, häufige Elterngespräche und die Planung und Durchführung von Aufführungen in Kitas und OGS kommen hinzu.
 - Für die Durchführung und den Ausbau der Kooperationen wäre eine weitere festangestellte Lehrkraft im Sinne einer Fachbereichsleitung notwendig.
- Ziel wäre also die Änderung des Stellenplanes, um zwei weitere Stellen für die Musikschule zu generieren, sobald die Haushaltslage der Stadt dies zulässt..

Private Musikschulen

Die private "Bb music school" hat sich 2016 aufgelöst, die städtische Musikschule hat zahlreiche Schüler*innen und Dozent*innen (Honorarkräfte) übernommen.

Seit Mai 2014 besteht die private Musikschule „Sound College Hennef“. Folgende Unterrichtsangebote und Instrumente stehen auf dem Programm: Klavier, Keyboard, Orgel, Gitarre, Bass, Ukulele, Musikalische Frühbildung, Geige, Bratsche, Saxophon, Klarinette,

Querflöte, Blockflöte, Panflöte, Schlagzeug, Gesang, Trompete, Posaune und Bandcoaching.

Darüber hinaus befindet sich in Hennef die „READY4STAGE musicschool“, geboten wird Gesang, Klavier, Gitarre, Schlagzeug, Cajón, Saxophon und Producing.

Stadtbibliothek

Die Stadtbibliothek Hennef stellt seit Jahrzehnten ebenfalls eine der wichtigsten städtischen Einrichtungen zur kulturellen Bildung dar. Zurzeit verfügt die Stadtbibliothek über 7,08 Vollzeitstellen, die mit acht Personen besetzt und ausgefüllt werden. Die Bibliothek bietet rund 1.400 Öffnungszeiten im Jahr und verzeichnet rund 60.000 Besuche pro Jahr. Rund 7.500 Personen sind aktive Ausweisinhaber*innen, davon rund 2.700 unter 12 Jahren. Der physische Medienbestand (Sachliteratur, Belletristik, Kinder- und Jugendliteratur, Zeitschriften, Non-Book-Medien, Brettspiele) beläuft sich auf rund 36.500, die Zahl der Entleihungen auf rund 160.000 pro Jahr. Hinzu kommen rund 30.000 elektronische Medien mit rund 21.000 Entleihungen („Onleihe“)².

Die Stadtbibliothek bietet darüber hinaus ein breites Spektrum von Angeboten und Dienstleistungen, die zur kulturellen Bildung und digitalen Medienbildung beitragen:

- Kooperationen mit Schulen, Kitas und anderen Institutionen (z.B. Lesenetz, Kinder- und Jugendstiftung, Kinderschutzbund, Code Week EU, VHS),
- SommerLeseClub (jährlich seit 2009) und Lesungen im Rahmen des rheinischen Lesefests Käpt'n Book,
- jeden Freitag einen KinderTreff für Kinder von vier bis sieben Jahren,
- Kleinkind-Treff „Lesegrollis“ für Kinder ab 1,5 Jahren,
- Führungen für Schüler*innen der Grundschulen und weiterführenden Schulen (eine Führung dauert rund zwei Schulstunden; die Kinder erhalten einen Bibliotheksausweis, den sie direkt für die Ausleihe ihres ersten Buches aus der Stadtbibliothek benutzen können),
- Lesecafé mit einer großen Auswahl an Zeitschriften,
- „Medienkisten“: Sammlung von Medien zu einem bestimmten Thema für Schulen und Kindergärten sowie Senioren,
- „mobiler Bibliotheksdienst“: Auslieferung von Leihmedien an in ihrer Mobilität eingeschränkte Personen,
- seit 2018 bietet die Bibliothek Angebote im Bereich der digitalen Medienbildung an (Robotik und Coding).

² Genaue Zahlen bietet der jeweils aktuelle Jahresbericht.

Die genannten Zahlen beziehen sich auf den Zeitraum 2019/2020.

Trotz dieser großen Bedeutung der Bibliothek als Ort kultureller Bildung und als Kulturträger ist die Raumsituation der Stadtbibliothek in der Meys Fabrik weiterhin unbefriedigend. Dies wurde bereits im ersten Kulturentwicklungskonzept angemerkt, bisher leider ohne einen Erfolg im Sinne konkreter Änderungsmöglichkeiten. Nach allen gängigen Empfehlungen für öffentliche Bibliotheken sollten städtische Bibliotheken eine Größe von 60 Quadratmetern pro 1.000 Einwohner haben. Die Hennefer Stadtbibliothek müsste demnach eine Größe von 3.000 Quadratmeter haben. In der Meys Fabrik entspricht das Verhältnis rund 9 Quadratmeter pro 1.000 Einwohner. Weiterhin werden zwei Medieneinheiten pro Einwohner als Medienbestand empfohlen. Die Hennef Stadtbibliothek müsste demnach über 100.000 Medieneinheiten verfügen.

Erst mit der Machbarkeitsstudie "Kulturrathaus/Stadtbibliothek", deren Erstellung der Ausschuss für Kultur, Sport und Städtepartnerschaften am 4.6.2019 und der Ausschuss für Stadtgestaltung und Planung am 26.6.2019 zugestimmt haben, wird das Thema konkreter aufgegriffen.

Vision einer Bibliothek von Morgen

Im Zuge dieser Machbarkeitsstudie „Kulturrathaus / Meys Fabrik“ haben die Mitarbeiterinnen der Bibliothek folgende „Vision einer Bibliothek von Morgen“ formuliert:

Die Stadtbibliothek Hennef ist mit 60.000 Besuchen pro Jahr die am meisten frequentierte Bildungs- und Kultureinrichtung Hennefes. Eine moderne Bibliothek ist heute mehr als eine Verleihstation von Büchern. Sie ist sozialer Treffpunkt, Ort der Bildung und Begegnung, Stätte vielfältiger kultureller Angebote und Ort der Integration und Inklusion – Stichwort „Dritter Ort“.

*Diese sogenannten Dritten Orte bieten einen Ausgleich zu Familien- und Berufsleben und sind ein Treffpunkt für die nachbarschaftliche Gemeinschaft – in unserem Fall reden wir also von einem Ort für Hennefer Bürger*innen.*

Wie können wir uns so eine Bibliothek vorstellen?

*Sie ist leicht zu erreichen und befindet sich auf neutralem Boden, jede*r kann kommen und gehen, wie es ihm beliebt. Sie hat Öffnungszeiten, die es allen ermöglichen, sie zu nutzen.*

*Sie steht grundsätzlich allen Bevölkerungsschichten offen, soziale Unterschiede spielen hier keine Rolle. Menschen fühlen sich dort zugehörig und zu Hause. Die Bibliothek ist kein hehrer Kulturtempel sondern eine niedrigschwellige Einrichtung, in die sich jede*r traut. Und selbstverständlich können hochkarätige Kulturereignisse hier trotzdem stattfinden.*

*In einer solchen Bibliothek können Bürger*innen sich ausprobieren. Menschen können Dinge lernen (mit Hilfe von Medien oder mit Unterstützung anderer). Sie schauen sich also Bücher an, gehen ins Internet, hören Vorträge oder diskutieren über von ihnen gewählte Themen. Die Bibliothek inspiriert sie, sich mit Themen zu beschäftigen, sie werden angeregt, vor Ort Dinge ausprobieren. Kleine Sachen – beispielsweise eine Schreibmaschine – oder größere Dinge – vergleichbar mit den Angeboten und der Ausstattung des Machwerks oder Repair-Cafés.*

*Bürger*innen können neben Büchern auch andere Dinge ausleihen. Das kann von Regenschirmen und Bohrmaschinen bis hin zum Leihfahrrad gehen.*

*In der Bibliothek bekommen Verbraucher*innen relevante Informationen – anhand von Medien, aber auch anhand von Expert*innen, die in den Bibliotheksräumlichkeiten ihr Wissen anbieten. Beispiele könnte die Rentenberatung sein, aber auch Informationen, wie man eine Photovoltaikanlage finanziert, wie man sich erfolgreich bewirbt oder möglichst erfolgreich einen überteuerten Handyvertrag reklamiert.*

*Die Bibliothek bietet auch nicht nur einen Raum mit vielen Bücherregalen. Die Bibliothek bietet Flächen mit mobiler Einrichtung, die von den Bürger*innen bespielt werden können. Ein Hof, auf dem Urban Gardening möglich ist, wo man im Sommer sitzen kann und einen Kaffee trinkt – möglicherweise mit einem Café, das von Menschen mit Handicap betrieben wird. Größere barrierefreie Flächen für Versammlungen und Vorträge, kleinere Flächen für Gespräche und Beratungen. Moderne Infrastruktur bietet die Voraussetzungen für diese Nutzungen. Den Bürger*innen steht es frei, diese Räume für ihre Zwecke zu nutzen. Wenn das Wohnzimmer zu klein ist, um allen Freunden Impressionen der vergangenen Urlaubsreise vorzustellen, warum nicht hier? Wenn keine Räumlichkeiten für die Vereinssitzung zur Verfügung stehen, warum nicht hier? Wenn als Hausaufgabe etwas zusammen mit den Mitschüler*innen gebastelt werden soll, das Kinderzimmer aber zu klein ist – warum nicht hier? Wenn ein Kindergeburtstag gefeiert werden soll, das Geld aber knapp ist, warum nicht hier?*

Die Bibliothek bietet außerdem Angebote im Bereich Medienbildung, z.B. Bedienung eines E-Book-Readers, Erstellen einer E-Mail-Adresse, Workshop „Wie erkennt man Fake News?“

Und natürlich fördert die Bibliothek nach wie vor das Lesen! DIE Grundkompetenz, die nach wie vor für alle Lebensbereiche in unserer demokratischen Gesellschaft vonnöten ist – im analogen wie auch digitalen Bereich – vom Wahlzettel bis zur Whats-App Nachricht.

Sonntagsöffnung in Bibliotheken

2020 kam, nach Inkrafttreten des Bibliotheksstärkungsgesetzes, auch in Hennef die Frage nach einer Öffnung der Stadtbibliothek an Sonntagen auf. Grundsätzlich steht die Verwaltung der Idee, Bibliotheken als niederschwellige Kultur- und Bildungseinrichtungen auch sonntags zugänglich zu machen, positiv gegenüber. Das Thema wurde aber aus zwei Gründen nicht weiter behandelt:

- Zum einen hat die Dienstleistungsgewerkschaft Verdi eine Klage gegen Sonntagsöffnung in NRW angekündigt (<https://b-u-b.de/verdi-klage-gegen-sonntagsoeffnung-in-nrw>), ein Ergebnis bleibt abzuwarten.
- Zum anderen wäre eine Öffnung der Stadtbibliothek an Sonntagen aufgrund der personellen Kapazitäten nur zulasten der bisherigen Öffnungszeiten möglich. Neueinstellungen oder der Einsatz von bezahlten Aushilfskräften sind vor dem Hintergrund des Doppelhaushaltes 2020/21 und des bis 2025 geltenden Haushaltssicherungskonzeptes nicht möglich. Die Öffnung nur mit ungelernten, ehrenamtlichen Kräften zu gewährleisten, ist nicht vertretbar.

Im Übrigen wäre eine Steigerung der Personalkosten vor dem Hintergrund eines de facto sinkenden Medienetats (s.u.) nur schwer vermittelbar. Ein gesicherter Medienetat hat zunächst oberste Priorität.

Medienetat

Der Medienetat der Bibliothek ist seit 2016 (Beginn HSK) mit 50.400 Euro gleichbleibend, zuvor lag er bei 56.000 Euro. Die Stadtbibliothek hat somit einen wichtigen Beitrag zur Konsolidierung des Haushaltes geleistet. Angesichts der Veränderungen des Verbraucherpreisindex kommt ein gleichbleibender Medienetat jedoch einer schleichenden Reduzierung gleich, die empfindliche Reduzierung von 2015 auf 2016 verschärft die Situation. Die folgende Tabelle veranschaulicht die Sachlage.

	Etat tatsächlicher Etat laut städtischem Haushalt	Inflation Verbraucherpreisindex (Quelle: Statistisches Bundesamt)	Steig V1 rechnerische Steigerung auf der Basis des Etats von 2012 (wie 2013)	Steig V2 rechnerische Steigerung auf der Basis des Etat-Knicks von 2016
2013	55.000 €	1,40 %	55.770 €	55.770 €
2014	56.000 €	1,00 %	56.328 €	56.328 €

2015	56.000 €	0,50 %	56.609 €	56.609 €
2016	50.400 €	0,50 %	56.892 €	50.400 €
2017	50.400 €	1,50 %	57.746 €	51.408 €
2018	50.400 €	1,80 %	58.785 €	52.333 €
2019	50.400 €	1,40 %	59.608 €	53.066 €

Mit anderen Worten:

- Wäre der Medienetat von 2013 an den Verbraucherpreisindex angepasst und 2016 dennoch drastisch reduziert worden, stünden der Bibliothek 2020 für die Anschaffung neuer Medien rund 53.000 Euro zur Verfügung (Steig V2).
- Wäre der Medienetat von 2013 an den Verbraucherpreisindex angepasst und 2016 nicht drastisch reduziert worden, stünden der Bibliothek 2020 für die Anschaffung neuer Medien sogar rund 60.000 Euro zur Verfügung (Steig V1).
- Hinweis: Die Tabelle ist nur ein Rechenmodell. Unter praktischen Gesichtspunkten ist eine Steigerung des Etats im laufenden Jahr nicht möglich. Möglich wäre lediglich eine dem Verbraucherpreisindex des Vorjahres angepasste Mittelanmeldung für das Folgejahr. Deutlich wird jedoch: Mit den aktuellen Rahmenbedingungen kann Jahr für Jahr immer weniger in neue Medien oder Ersatzbeschaffung investiert werden.

Vor dem Hintergrund des Haushaltssicherungskonzeptes ist eine kurzfristige Änderung und Verbesserung nach Rücksprache mit der städtischen Kämmerei nicht möglich, da es sich um Ausgaben im so genannten freiwilligen Bereich handelt. Die Stadtbibliothek trägt also weiterhin in einem nicht unerheblichen Maße zur Konsolidierung des städtischen Haushaltes bei.

Um die Situation zu verbessern und die Bibliothek für die Zukunft besser aufzustellen, ist es zwingend erforderlich, den Medienetat nach Beendigung des Haushaltssicherungskonzeptes entsprechend der Veränderungen des Verbraucherpreisindex der letzten Jahre moderat und dann jährlich an die Veränderungen des Verbraucherpreisindex des jeweiligen Vorjahres anzupassen.

Museen

Neben dem Turmmuseum und dem Weinbaumuseum in Stadt Blankenberg gibt es in Hennef zurzeit kein weiteres Museum – ein Mangel, der bereits im ersten Kulturentwicklungskonzept deutlich wurde. Immer wieder stand die Idee zur Diskussion, ein Stadtmuseum zur Geschichte Hennefs zu gründen oder zumindest eine museale Aufbereitung der

Stadtgeschichte in die Wege zu leiten. Mit den Ausstellungen zur Chronos-Waage ist ein solcher Versuch auf private Initiative und mit Unterstützung der Stadt gestartet worden. Der Initiator ist mittlerweile verstorben, die Ausstellungsstücke sind im Besitz der Stadt und werden zum Teil in der Halle an der Reutherstraße gelagert. Mit der Idee zu einem Ausstellungsbereich im Kultur- und Heimathaus ist ein zweiter Versuch unternommen worden, einen Teil der Geschichte Hennefs museal aufzubereiten. Fest steht: Das Defizit bleibt. Mit der Machbarkeitsstudie Kulturrathaus / Meys Fabrik kommt es aktuell erneut auf die Tagesordnung. Das Ziel bleibt: Schaffung einer angemessenen musealen Aufbereitung der Hennefer Stadtgeschichte sowie der Geschichte der Chronos-Waage.

Interkulturelle Bildung und Städtepartnerschaften

Hennef pflegt Partnerschaften mit den Städten Banbury in Großbritannien (seit 1981), Le Pecq sur Seine in Frankreich (seit 1997) und Nowy Dwor Gdanski in Polen (seit 2001). Mit allen Städten gibt es intensive Bindungen und häufige Begegnungen, die vor allem durch den Verein für europäische Städtepartnerschaft Hennef e.V. getragen werden.

Vor dem Hintergrund des „Brexit“ hat der Bürgermeister im Dezember 2020 ein klares Bekenntnis zur Partnerschaft mit Banbury ausgesprochen und in einem Schreiben an den Bürgermeister von Banbury formuliert. Es ist bekannt, dass es im Rat der Stadt Banbury einzelne Stimmen gibt, die sich klar von der Partnerschaft distanzieren, andererseits gibt es auch Stimmen, die dafür sprechen, und im Partnerschaftsverein auch viele Freunde Hennefs und zahlreiche Personen mit engen, persönlichen freundschaftlichen Banden nach Hennef. Es gibt keine Signale aus Banbury, dass die Stadt im Nachgang zur Trennung von der EU eine Lösung der Partnerschaft mit Hennef erklären würde. Falls dies doch passieren sollte, sollte die Partnerschaft von Hennefer Seite ruhend aufrechterhalten werden, um den Freunden Hennefs in Banbury ein klares Bekenntnis der Solidarität zu senden.

Kultur im ländlichen Raum

Kultur im ländlichen Raum stellt andere Anforderungen an eine Kulturverwaltung, als Kultur beispielsweise in Großstädten. Interessen, Traditionen und Lebensweisen unterscheiden sich, so dass auch kulturelle Angebote insbesondere im Hinblick auf die Infrastruktur andere sein müssen. Zudem besteht die Gefahr, dass die kulturelle Sogwirkung der Zentren mit ihren großen, überregional und teilweise international bekannten Einrichtungen insbesondere Fördermittel binden und der ländliche Raum ins Hintertreffen gerät und vergessen wird. Große kulturelle Einrichtungen in den Zentren sind oft auch ein messbarer Wirtschaftsfaktor und lösen beträchtliche Umsätze von Tourist*innen und Besucher*innen aus, so dass diese Einrichtungen als nach wie vor „freiwillige“ dennoch kaum in die Lage kommen, ihre schiere

Existenz zu verteidigen. Hier sind die Schwerpunkte und Begründungsszenarien im ländlichen Raum doch oft anders.

Dieses Kulturentwicklungskonzept will hier als Ganzes, aber auch mit zahlreichen Einzelmaßnahmen und -projekten Antworten geben, will Kultur in der Breite verankern, die Bedeutung einzelner Einrichtungen deutlich machen und Grundlagen schaffen, die auch den vielen ehrenamtlichen Menschen, die gerade im ländlichen Raum Hauptträger von Kultur sind, Unterstützung zukommen zu lassen. Hierbei kann insbesondere auch eine Neuformulierung der Kulturförderung in Hennef einen Beitrag leisten, indem verfügbare Mittel weniger in kommerziell geprägte Veranstaltungen, sondern verstärkt in kleinere, ambitionierte und bürgerschaftlich getragene Angebote investiert werden sowie in die Förderung von Künstler*innen und Kulturschaffenden vor Ort – dies jedoch nicht beliebig, sondern mit einem Bekenntnis zu einem künstlerischen und kulturellen Niveau. Auch Projekte mit einer Strahlkraft über die Grenzen des Ortes hinaus kommen infrage, nämlich solche, die die Stadt als Ort anspruchsvoller Kunst in den Blick rücken und überregional Menschen anziehen.

Mobile Veranstaltungsarena

2018 erreichte die Verwaltung ein Antrag auf Anschaffung einer „Mobilen Veranstaltungsarena“ bestehend aus Toilettenwagen, Bühne samt Basisbedarf an Ton- und Lichttechnik sowie einem Festzelt. Hintergrund war der Gedanke, dass bei Dorffesten oder anderen Veranstaltungen in Dörfern die Beschaffung der nötigen Veranstaltungstechnik problematisch und oft zu teuer für die Veranstalter ist – als Daueranschaffung allemal, aber auch leihweise. Ziel des Antrags war, dass die Stadt die nötige Ausrüstung beschafft und leihweise an Veranstalter, insbesondere Dorf- und Heimatvereine, abgibt. Das Thema wurde im Ausschuss für Kultur, Sport und Städtepartnerschaften am 26. Februar 2019 diskutiert, der Ausschuss schloss sich dem Vorschlag der Verwaltung an, es im Rahmen der Fortschreibung des Kulturentwicklungskonzeptes im Blick auf das kulturelle Gesamtangebot in Hennef zu untersuchen. Folgende Aspekte wurden bereits vor der damaligen Ausschusssitzung geprüft und sind auch weiterhin relevant:

Anschaffungskosten, Technik und Nutzung

- Eine mobile Bühne (Bühnenmaß ca. 5 mal 4 Meter) auf einem Anhänger, ähnlich wie die, die bei „Hennef Life“ auf dem Stadtsoldatenplatz eingesetzt wird, kostet rund 25.000 Euro.
- Ein Festzelt für ca. 120 Personen mit einem Maß von rund 12 mal 8 Metern kostet nach einer ersten groben Internetrecherche bis zu 2.000 Euro (ohne Boden, entsprechend mehr mit Boden).

- Je nach Nutzung benötigt man eine ganz individuelle Ausstattung mit Ton- und Lichttechnik – dies entspricht auch den Erfahrungen des Kulturamtes aus Veranstaltungen in städtischen Hallen –, so dass die Anschaffung einer fixen Ton- und Lichttechnik nicht zweckmäßig ist. Hierbei kämen auf Veranstalter also weitere Kosten zu. Eventuell könnte die Anschaffung einer ganz rudimentären Technik in Erwägung gezogen werden, etwa Mikrofon, Verstärker, Lautsprecher. Dies dürfte in den meisten Fällen aber kaum reichen.
- Bühne und Technik dürfen nur von geschulten Fachkräften aufgebaut werden, je nach Umfang wäre eine kostenpflichtige Abnahme durch einen Veranstaltungsmeister nötig.
- Ein örtlicher Veranstaltungsdienstleister kann sich nach Rücksprache grundsätzlich vorstellen, Bühne und Zelt zu lagern, zu transportieren und aufzubauen, würde dies aber natürlich in Rechnung stellen (Bühnenaufbau rund 500 Euro). Die Kosten für die komplette Anschaffung, vor allem aber auch die regelmäßige Wartung lägen beim Eigentümer. Lagerung, Transport und Aufbau müssten nach Rücksprache mit der Rechtsabteilung der Stadt ausgeschrieben werden.
- Aus seiner Erfahrung heraus stellt der Veranstaltungsdienstleister Sinn und Nutzen einer solchen Anschaffung in Frage, insbesondere, weil Bühne und Zelt nicht zwangsläufig immer zur geplanten Veranstaltung und zur vorgesehenen Örtlichkeit passen und daher von Vereinen u.U. gar nicht erst in Anspruch genommen werden (können). Außerdem muss die Bühnentechnik immer zusätzlich gemietet werden (s.o.).
- Ein Toilettenwagen kostet rund 10.000 bis 12.000 Euro. Der Wagen muss von Fachkräften vor Ort an Wasser und Abwasser angeschlossen werden. Wagen mit chemischen Toiletten sind wesentlich teurer.
- Bei allen o.g. Teilen kommen Kosten für Versicherung, Wartung, Reinigung und Ersatzbeschaffung auf den Eigentümer zu.

Lagerung und Leihverkehr

Die Lagerung von Bühne, Zelt und Toiletten beim städtischen Baubetriebshof ist nach Auskunft des Leiters des Baubetriebshofes nicht möglich. Dort ist kein entsprechender Lagerplatz frei. Im Kulturamt stehen für die Organisation des Leihverkehrs keine personellen Ressourcen zur Verfügung. Das Kulturamt vermietet zurzeit bereits einfache Bühnenelemente. In der Praxis erhalten die Mieter eine Einweisung durch einen Mitarbeiter des Baubetriebshofes und müssen die Bühnenelemente selbst transportieren und aufbauen. Da es sich um einfache Podeste handelt, ist das so möglich. Bei einer komplexen Bühnenanlage mit Technik wäre das nicht möglich – hier müsste man ggfls. auf einen Veranstaltungsdienstleister zurückgreifen.

Steuerliche und wirtschaftliche Aspekte

Nach Rücksprache mit dem städtischen Finanzmanagement könnten künftig auf ein Nutzungsentgelt (auch ein symbolisches) und mögliche Nebenkosten 19 Prozent Umsatzsteuer fällig werden, die entweder vom Nutzer zu tragen sind oder zulasten des städtischen Haushaltes gehen. Die Vermietung würde einen Betrieb gewerblicher Art darstellen und müsste als solcher gesondert abgerechnet und versteuert werden.

Bei einer Vermietung tritt die Stadt in Konkurrenz zu privaten Unternehmen, was umso problematischer ist, je günstiger die Anmietung ist, es sei denn, man arbeitet direkt mit einem Veranstaltungsdienstleister zusammen (die allerdings i.d.R. keine Toilettenwagen im Portfolio haben). Die o.g. Bühnenelemente werden bewusst zu einem marktüblichen Preis vermietet. Ob dies künftig vor dem Hintergrund der Umsatzsteuer noch möglich sein wird, sei dahingestellt.

Die Wartung von Bühne, Technik, Zelt und Toilettenwagen ist mutmaßlich aufwändig, da erfahrungsgemäß gerade im Rahmen von Veranstaltungen mit häufigeren Schäden zu rechnen ist.

Fazit

So attraktiv die Idee auf den ersten Blick erscheint, so komplex wäre die Umsetzung und das bei einem fraglichen Nutzen und bei weiterhin fälligen Kosten, die auf die Veranstalter zukommen. Veranstalter wären besser bedient, wenn sie unmittelbar mit einem Veranstaltungsdienstleister zusammenarbeiten, für ihre Feste die jeweils passende Ausstattung mieten oder anschaffen und dafür ggfls. Unterstützung durch Sponsoren oder Fördergeber suchen. Hierbei kann ein städtischer Ehrenamtsbeauftragter Hilfe leisten (s. S. 64) – dies wäre im Allgemeinen sogar die nachhaltigere Hilfe für Vereine, als eine mobile Veranstaltungsarena mit allen genannten Schwierigkeiten.

Ehrenamtliches Engagement

Neben den in den verschiedenen Kapiteln bereits erwähnten Vereinen und Institutionen bereichern weitere das kulturelle Leben in Hennef, so zum Beispiel mit Benefizveranstaltungen, Konzerten, Aufführungen und Ausstellungen. Zu nennen sind hier:

- Bürgerstiftung Altenhilfe Stadt Hennef
- Altenhilfeverein Hennef e.V.
- Seniorenbüro Hennef
- Kinder- und Jugendstiftung Hennef
- Curanum Seniorenzentren Hennef GmbH
- Buchhandlung am Markt GmbH

- Förderverein der Stadtbibliothek Hennef e.V.
- Förderverein der Musikschule der Stadt Hennef e.V.

Hinzu kommen die bereits erwähnten, die der Vollständigkeit halber noch einmal erwähnt sein sollen:

- Kur-Theater Hennef e.V.
- Verein für europäische Städtepartnerschaft Hennef e.V.
- Initiative Kunst Hennef e.V.
- die zahlreichen Heimat- und Geschichtsvereine
- die zahlreichen Musik- und Gesangsvereine

Darüber hinaus sind hier auch die Karnevalsvereine und die Sportvereine und ihre umfangreichen und entscheidenden Beiträge zum Brauchtum bzw. zum gesellschaftlichen Leben in Hennef zu erwähnen.

Seit 2011 engagieren sich kulturinteressierte Henneferinnen und Hennefer außerdem im neu gegründeten Kulturverein Hennef e.V., deren erstes großes Projekt 2012 die Anschaffung eines „Offenen Bücherschranks“ war. Der Verein veranstaltet einen jährlichen – vom Kulturamt geförderten – Poetry Slam und hat sich mit Kunstaktionen in enger Kooperation mit dem Kulturamt an den Hennefer Kunstpunkten beteiligt und hat 2018 und 2019 ein „Fest der Kulturen“ im Stadtzentrum veranstaltet.

Ehrung von Ehrenamtlern

Seit 2013 ehrt die Stadt Hennef Jahr für Jahr zum Ehrenamtstag ehrenamtlich tätige Menschen und Institutionen und setzt damit ein wichtiges Ziel des ersten Kulturentwicklungskonzeptes um. Die organisatorische Federführung liegt bei den städtischen Fachbereichen im Wechsel, die intensiv mit Ehrenamtlern zusammenarbeiten:

- 2013: Jugendamt, Verdienste der Lesepaten
- 2014: Sozialamt, Interkult: Verdienste im Bereich interkultureller Begegnung
- 2015: Sozialamt, Stabsstelle Inklusion/Älterwerden: Verdienste in der Seniorenarbeit
- 2016: Kulturamt, Verdienste im Bereich Kunst, Musik, Literatur
- 2017: Umweltamt, Verdienste im Bereich des Natur- und Umweltschutzes
- 2018: Jugendamt, Verdienste im Bereich von Ferienprojekten
- 2019: Sozialamt, Verdienste um die "Hennefer Tafel"
- 2020: fällt wegen Corona aus
- geplant:
 - 2021: Kulturamt (Ehrung der Hennefer*innen, die sich während der Corona-Pandemie ehrenamtlich engagiert haben)
 - 2022: Umweltamt

- 2023: Jugendamt

Darüber hinaus gibt es in Hennef folgende weitere Ehrungen für ehrenamtlich tätige Menschen:

- Ehrung von verdienten Sportfunktionären Hennefer Vereine mit der Sportehrennadel,
- Ehrung von Menschen, die sich um die Heimat verdient gemacht haben, vor allem solchen in Hennefer Heimatvereinen, mit der Heimatnadel der AG der Heimatvereine,
- Sängerehrung durch den Stadtverband Hennefer Chöre.
- Erwähnt sei hier auch die Sportlerehrung. Hier werden zwar in der Hauptsache aktive Sportler*innen bezogen auf ihre Leistungen geehrt, es werden jedoch auch immer die Trainer*innen gewürdigt sowie Einzelsportler*innen, die besondere Leistungen vollbracht haben und diese auch mit gemeinnützigen Zwecken verbinden, z.B. Spendenläufe.

Bereits im ersten Kulturentwicklungskonzept war die Vergabe eines Ehrenamtspreises festgeschrieben („Die Stadt vergibt einen Ehrenamtspreis speziell für ehrenamtlich tätige Menschen im Kulturbereich.“) Darüber hinaus gab es 2016 aus dem politischen Raum den Antrag, zusätzlich zu bestehenden Ehrungen noch einen allgemeinen Hennefer **Ehrenamtspreis** einzuführen, der am 15.11.2016 im zuständigen Kulturausschuss diskutiert und schließlich abgelehnt wurde.

Insofern wären – auch vor dem Hintergrund der neuen Stelle eines **Ehrenamtsbeauftragten** (siehe nächster Abschnitt) – folgende Ziele zu definieren:

- Die bestehenden Ehrungen für ehrenamtlich tätige Menschen werden von seiten der Stadt im Rahmen des Möglichen wie bisher finanziell und ideell unterstützt.
- Der **Ehrenamtstag** wird beibehalten und nach Einrichtung und Besetzung der Stelle eines Ehrenamtsbeauftragten konzeptionell überarbeitet und gestärkt.

Ehrenamtsbeauftragte*r

Im ersten Kulturentwicklungskonzept waren zwei übergeordnete Ziele in Bezug auf das Ehrenamt festgeschrieben worden:

- Die Zuständigkeiten für das Ehrenamt innerhalb der Verwaltung werden festgeschrieben.
- Das Ehrenamt im Bereich der Kultur – Kunstvereine, Musikvereine und Chöre, Tanz- und Theatervereine und –initiativen, Heimat- und Brauchtumsvereine – wird als wesentlicher Bestandteil des vielfältigen kulturellen Lebens gefördert.

Diese Ziele konnten teilweise umgesetzt werden, zum Beispiel durch den o.g. Ehrenamtstag, der zwar nicht vom Kulturamt, sondern von den jeweils zuständigen Fachämtern organisiert wird, im Kulturamt jedoch gebündelt und moderiert wird. Auch ist das Kulturamt zuständig für

die Verwaltung der Ehrenamtskarte sowie für die Vergabe von Fördermitteln an Heimat- und Karnevalsvereine. Auch viele andere Ämter sind mehr oder weniger intensiv mit dem Ehrenamt verbunden (auszugsweise Aufstellung):

- Amt für Kinder, Jugend und Familie: ehrenamtliches Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit
- Amt für soziale Angelegenheiten: ehrenamtliches Engagement im sozialen Bereich (ohne Kinder- und Jugendarbeit), z.B. Interkult
- Schulverwaltungsamt: ehrenamtliches Engagement im Schulbereich, z.B. Schulpflegschaft
- Sportamt: ehrenamtliches Engagement im Sportbereich, z.B. Vereinsführungen und StadtSportVerband
- Umweltamt: ehrenamtliches Engagement bei der Grünpflege, Baumpatenschaften, Umwelt- und Klimaschutz, Agenda-21-Themen
- Planungsamt: ehrenamtliches Engagement im Bereich Radverkehr und Mobilität
- Dorfbeauftragte im Liegenschaftsamt: ehrenamtliches Engagement der Dorf- und Heimatvereine
- Stabsstelle Älterwerden/ Inklusion: ehrenamtliches Engagement im Bereich Senioren und Inklusion

Hierbei gibt es natürlich große inhaltliche Unterschiede, andererseits gibt es auch Überschneidungen:

- Gewinnung von Ehrenamtlern,
- Koordination und Synergien von ehrenamtlich tätigen Menschen aus verschiedenen, sich ggfls. überschneidenden Bereichen,
- rechtliche Fragen von ehrenamtlich tätigen Menschen,
- Ehrung von ehrenamtlich tätigen Menschen und Ehrenamtskarte,
- Unterstützung von Vereinen und Ehrenamtlern bei der Suche nach Fördergebern und Sponsoren.

Vor diesem Hintergrund ist es zielführend, eine koordinierende Stelle einzurichten, die sich dem Thema Ehrenamt im Sinne einer Querschnittsaufgabe widmet: die eines*r Ehrenamtsbeauftragten. Parallel zum Erstellen dieses zweiten Kulturentwicklungskonzeptes hat sich diese Idee insofern verdichtet, als dass der nach der Kommunalwahl (13.9.2020) neu gebildete zuständige Ausschuss das Thema „Ehrenamt“ bereits im Namen trägt – **Ausschuss für Kultur, Ehrenamt, Städtepartnerschaften** – und das Thema Ehrenamt im zuständigen Fachamt auch personell gestärkt werden soll (parallel zur Erstellung dieses Kulturentwicklungskonzeptes hat die Verwaltung dem zuständigen Gremium einen

Nachtragsstellenplan 2021 vorgelegt, mit dem die Einrichtung einer entsprechenden Stelle umgesetzt wird.

Kulturverwaltung

Die Kulturverwaltung der Stadt Hennef war bis 2013 im Schulverwaltungs-, Kultur- und Sportamt angesiedelt. Als Folge des ersten Kulturentwicklungskonzeptes wurden die Themen Kultur und Sport aus dem Amt gelöst und in das neu geschaffene Amt für Kultur, Sport und Städtepartnerschaft verlagert. Aktuell – während der Erstellung dieses zweiten Kulturentwicklungskonzeptes – wird eine neuerliche Umorganisation und Stärkung des Kulturbereiches vorbereitet:

- Der Bereich Sport soll wieder mit dem Bereich Schule zusammengefasst werden.
- Aus dem Amt für Kultur, Sport und Städtepartnerschaft wird – so der aktuelle Vorschlag des Fachamtes – das Amt für Kultur, Ehrenamt und Kommunikation – hiermit wird eine der Leitlinien des ersten Kulturentwicklungskonzeptes „Stärkung des Ehrenamtes“ weiter umgesetzt (s. S. 65).

Das Amt für Kultur, Ehrenamt und Kommunikation versteht sich

- im Hinblick auf den Aufgabenbereich Kultur als Impulsgeber und Mitgestalter der städtischen Kulturentwicklung. Es berät, fördert und vernetzt Kulturschaffende und agiert als Initiator und Dialogpartner bei der Entwicklung von Konzepten und Veranstaltungsformaten. Wesentliche Aufgabe ist es, für die kulturelle Betätigung in Hennef passende Rahmenbedingungen und Räume zu schaffen sowie Förderungen zu leisten. Das Kulturamt führt zudem eigene Veranstaltungen und Ausstellungen durch und koordiniert Maßnahmen der kulturellen Bildung.
- im Hinblick auf Stadtgeschichte als Bewahrer und Vermittler der Stadtgeschichte, Anbieter von Informationen und Beraten von Vereinen und Institutionen.
- im Hinblick auf den Themenbereich Ehrenamt als Berater von Vereinen und ehrenamtlich tätigen Menschen, sofern dies nicht unmittelbar in die Zuständigkeit anderer Ämter eingreift, sowie als Instanz zur Vernetzung der Aktivitäten der Stadtverwaltung mit Bezug zum Ehrenamt.

Die Aufgabengebiete im Bereich Amt für Kultur, Ehrenamt und Kommunikation stellt sich folgendermaßen dar:

- Abteilung Kultur und Städtepartnerschaften (Abteilung 411)
 - Musikschule und Musikschulverwaltung der Stadt Hennef
 - Umsetzung Kulturentwicklungskonzept und Kulturförderung
 - Planung und Durchführung von kulturellen Veranstaltungen und des städtischen Kulturprogramms

- Kultur-Kooperationen mit anderen Kommunen
- Verwaltung und Vermietung der städtischen Spielstätten
- Beratung von Veranstaltern bei der Konzeption von Veranstaltungen sowie Fragen der Veranstaltungssicherheit
- Städtepartnerschaften
- Ehrenamt / Ehrenamtsbeauftragter
- Abteilung Bibliothek (412)
- Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (413)
 - Pressearbeit
 - Öffentlichkeitsarbeit inkl. Grafik, Broschüren etc.
 - Redaktion Internet und Social Media
 - Umsetzung Leichte Sprache in der Verwaltung
- Abteilung Archiv und Stadtgeschichte (414)

Treffen der Kulturschaffenden in Hennef

Von 2011 bis 2013 hat die damalige Abteilung 430 Kulturelle Entwicklung innerhalb der Kulturverwaltung zwei Mal pro Jahr ein Treffen aller kulturschaffenden Menschen in Hennef veranstaltet, zu dem anfangs rund 30 bis 40 Vertreter Hennefer Kultureinrichtungen gekommen sind. Beim ersten Treffen im Frühjahr 2011 entstand die Idee eines Rock-Pop-Festivals, das denn im April 2012 erstmals veranstaltet wurde. Das zweite Treffen fand in der damals neuen Mehrzweckhalle Meiersheide statt, das dritte Treffen als Besichtigung der Druckerei Rautenberg und der Redaktion des „Hennefer Stadtecho“, ein letztes Treffen fand als Besichtigung der Hennefer Kunstakademie statt. Spannend und zugleich problematisch war, dass der Kreis der Kulturschaffenden eine große Vielfalt an Interessen und Themengebieten abdeckte, so fand einerseits ein Austausch zwischen Gruppen statt, die sich sonst selten begegnen (z.B. bildende Künstler und Chorsänger), andererseits führte der geringe Deckungsgrad der Interessen auch dazu, dass kaum weitere passende Treffpunkte bzw. vor allem Gesprächsanlässe zu finden waren. Die Treffen haben daher nach 2013 nicht mehr stattgefunden. Dem Grundgedanken folgend, dass es zielführender ist, in bilateralen Gesprächen den Austausch zu suchen und verschiedene Kulturschaffende anlassbezogen anstatt zu anlasslosen Gesprächsrunden an einen Tisch zu bringen, steht die Kulturverwaltung ständig im Austausch mit den Kulturschaffenden in Hennef.

Um dem guten Gedanken eines Treffens aller Kulturschaffenden gerecht zu werden, sollte allerdings die Idee eines **Kulturtages** oder **Kulturfestes** aufgegriffen werden, was bereits im ersten Kulturentwicklungskonzept als Idee enthalten war und 2020 auch im Zuge der o.g. Umfragen angeregt wurde. Dies wäre eventuell die bessere und nachhaltigere Methode, Kulturschaffende im Sinne eines regelmäßig wiederkehrenden gemeinsamen Vorhabens

zusammenzubringen. Hier kann sich auch ein*e künftige*r Ehrenamtsbeauftragte*r intensiv in die Planungen einbringen.

Kulturetat im Haushalt der Stadt

Abgesehen von Kosten für Personal und Organisation (Geschäftskosten, interne Verrechnungen), und dem Etat für Bibliothek und Musikschule stehen im Kulturetat der Stadt Mittel für kulturelle Förderung sowie Veranstaltungen zur Verfügung. Außerdem sind erwartete Einnahmen etatisiert. Hierbei sind die Rahmenbedingungen und Grundgedanken seit vielen Jahren gleich:

- Entsprechend der Haushaltskennzahlen werden 14 Veranstaltungen im Jahr mit im Schnitt 400 Besucher*innen erwartet;
- rund 50.000 bis 60.000 Euro stehen für Veranstaltungen zur Verfügung, d.h. für Veranstaltungen selber, Durchführung von Kunstausstellungen (Künstlerhonorare, Technik etc.), Betreuung von Veranstaltungen Hennefer Vereine in städtischen Hallen, Umsetzung Veranstaltungssicherheit (Brandsicherheitswachen, technische Abnahmen, Bestuhlungspläne etc.), Künstlersozialkasse, Gebühren BonnTicket;
- 40.000 Euro werden an Einnahmen durch Ticketverkauf erwartet;
- Hinzu kommen Fördermittel: 6.500 Euro stehen für Förderung von Kunst und Kultur zur Verfügung (Zuschuss Stadtverband Hennefer Chöre, Zuschuss GEMA Heimatvereine, Zuschuss Poetry Slam, Förderung herausragender Kulturprojekte in Hennefer Kindertageseinrichtungen). Darüber hinaus stehen Mittel zur Förderung der Karnevalsumzüge sowie des Vereins für Europäische Städtepartnerschaft zur Verfügung.

Abgesehen von Änderungen im Detail beruht diese Aufteilung der Mittel nach wie vor auf der Idee für ein städtisches Kulturprogramm, wie es vor rund 20 bis 30 Jahren in Hennef etabliert wurde. Hinzu kamen über die Jahre haushaltspolitisch formulierten Einnahmeerwartungen, die im Grunde ein kommerziell ausgerichtetes Programm unterstellen, bei dem auch die Halle Meiersheide trotz ausdrücklicher Formulierung, diese nicht kommerziell zu vermarkten, eine wesentliche Rolle spielen sollte. Dass dies so kaum umsetzbar ist, wurde auf S. 39 und 47 beschrieben.

Die tatsächlichen Einnahmen, die das Kulturamt generiert, finden im Haushalt der Kulturverwaltung keinen Niederschlag, weil zum Beispiel die Erträge aus der Vermietung der Halle Meiersheide im städtischen Haushalt nicht im Produktbereich 04/44/100 Kultur und Wissenschaft, sondern in Produkt 03/34/075 Schulträgeraufgaben/Gesamtschulen etatisiert werden. Sie belaufen sich Jahr für Jahr auf rund 25.000 Euro (allerdings inkl. Kostenerstattungen Hausmeister und Reinigung). Das Geld wird de facto vom Kulturamt

erwirtschaftet, kommt diesem aber nicht zugute. Gleiches gilt analog für andere Veranstaltungsstätten, die zugleich Schulaulen sind. Lediglich die Erträge aus Nutzungsentgelten für die Vermietung der Meys Fabrik werden im Haushalt der Kulturverwaltung etatisiert (rund 6.000 Euro jährlich).

Im Hinblick auf Zwänge des Haushaltssicherungskonzeptes sowie steuerliche und haushaltspolitische Fragen bleibt es weiterhin eine Kern-Aufgabe der Kulturverwaltung, den Etat ebenso kritisch wie kreativ zu planen. Das allgemeine Ziel wird in Abstimmung mit der Kämmerei wie folgt festgeschrieben: Der Etat für Kulturveranstaltungen und -förderung soll regelmäßig im Hinblick auf die Umsetzung der Ziele des Kulturentwicklungskonzeptes, der Kulturförderung sowie der vom Stadtrat beschlossenen Schwerpunkte der Kulturförderung im Rahmen der verfügbaren Mittel überprüft werden. Die Prüfung soll zwischen Kulturamt und Kämmerei abgestimmt werden. Sofern nötig wird die Verwaltung dem zuständigen Fachausschuss entsprechende Vorschläge im Rahmen der Haushaltsberatungen vorlegen.

Teil 5: Ziele der Kulturentwicklung Hennef 2021-2025

Im Folgenden werden die an verschiedenen Stellen beschriebenen Ziele zusammengefasst. Das erste Kulturentwicklungskonzept hatte neben Zielen auch konkrete Maßnahmen inklusive Zeithorizont für die Umsetzung und mutmaßlichen Kosten beschrieben. Es hat sich aber gezeigt, dass eine so detaillierte Übersicht nicht zielführend ist, da sich Ziele erst im Laufe der Zeit und im Zuge der weiteren Diskussion präzisieren lassen und sich dann ggfls. auch ändern.

Die Kulturverwaltung wird dem zuständigen Ausschuss auch künftig jährlich Bericht erstatten. Zum Ende der Legislaturperiode wird die Kulturverwaltung dem Ausschuss einen Abschlussbericht vorlegen, zum Beginn der nächsten dann eine Folgeauflage des Kulturentwicklungskonzeptes.

Es sei darauf hingewiesen, dass Maßnahmen nur dann umsetzbar sind, wenn die finanziellen und personellen Mittel dafür bereitstehen. In der Regel erfolgt die Bereitstellung der Sach- und Personalkosten über den Haushalt der Stadt, es sei denn, es finden sich Sponsoren oder Maßnahmen sind mit Fördermitteln finanzierbar. Für alle Maßnahmen, die aus dem städtischen Haushalt finanziert werden sollen, müssen die dazu nötigen Mittel mit der Aufstellung des Haushaltes gesondert beantragt werden.

Folgende Ziele werden festgelegt:

Städtische Einrichtungen

- Musikschule:
 - Die Musikschule wird als eine der wichtigsten Hennefer Einrichtungen der kulturellen Bildung dauerhaft gesichert, Jahr für Jahr an die jeweiligen Bedürfnisse und Ansprüche angepasst und stets im Hinblick auf Etat, Ausstattung und Personal auf einem auskömmlichen und modernen Stand gehalten. Entscheidend ist hierbei, dass für die Musikschule immer die größtmögliche Qualität und Aktualität im Hinblick auf das Unterrichtsangebot, die Fachlichkeit, die technische Ausstattung und das Angebot an Dienstleistungen sichergestellt wird.
 - Der Stellenplan für die Musikschule soll perspektivisch um zwei weitere Stellen (Festanstellungen) erweitert werden.
- Stadtbibliothek
 - Die Stadtbibliothek wird als eine der wichtigsten Hennefer Einrichtungen der kulturellen Bildung und niederschwelliges Angebot für alle Hennefer*innen dauerhaft gesichert, Jahr für Jahr an die jeweiligen Bedürfnisse und Ansprüche angepasst und stets im Hinblick auf Etat,

Ausstattung und Personal auf einem auskömmlichen und modernen Stand gehalten. Entscheidend ist hierbei, dass für die Stadtbibliothek immer die größtmögliche Qualität und Aktualität im Hinblick auf den Medienbestand, die Fachlichkeit, die technische Ausstattung und das Angebot an Dienstleistungen sichergestellt wird.

- Der Medienetat soll nach Beendigung des Haushaltssicherungskonzeptes entsprechend der Veränderungen des Verbraucherpreisindex der letzten Jahre moderat und dann jährlich an die Veränderungen des Verbraucherpreisindex des jeweiligen Vorjahres angepasst werden.
- Stadtbibliothek / Archiv / Meys Fabrik
 - Die Lösung der Platzprobleme in Stadtbibliothek und Archiv bilden weiterhin einen Schwerpunkt der Arbeit der Kulturverwaltung.
 - Die „Machbarkeitsstudie Kulturrathaus / Meys Fabrik“ wird fortgesetzt. Kern sind hierbei Überlegungen zur Erweiterung des Archivs und der Bibliothek sowie zur künftigen Nutzung der Meys Fabrik.
- Stadtgeschichte
 - Angesichts der großen Bedeutung der Chronos-Waage für die Geschichte der Stadt Hennef, sowie anderer bedeutsamer Zeugnisse der Stadtgeschichte bleiben Überlegungen zu einem kleinen Stadtmuseum Teil der Machbarkeitsstudie Kulturrathaus/Meys Fabrik.
 - Sofern sich im Rahmen der Machbarkeitsstudie keine konkreten Lösungen ergeben, bleibt die Etablierung einer musealen Präsentation Hennefer Stadtgeschichte sowie der Geschichte der Chronos-Waage unabhängig vom Kultur- und Heimathaus Stadt Blankenberg ein Schwerpunkt der Arbeit der Kulturverwaltung
- Kulturverwaltung
 - Die Aufgabenverteilung im für Kultur zuständigen Fachamt der Stadtverwaltung wird an die jeweils aktuellen Anforderungen der einzelnen Teilbereiche angepasst.

Kulturförderung, Zuschüsse, Förderung und Kooperationen

- Die Stadt fördert Akteure und Kooperationen im kulturellen Bereich, um ein breites und vielfältiges kulturelles Leben in Hennef zu gewährleisten.
- Das wesentlich von ehrenamtlich engagierten Menschen getragene kulturelle Leben Hennefs wird im Rahmen des Möglichen durch die Stadt gefördert.
- Kulturelle und künstlerische Angebote in den Kindertageseinrichtungen, Offenen Ganztagschulen und im Jugendzentrum werden gefördert, Kooperationen mit Künstlern und kulturellen Vereinen werden unterstützt. Das Kulturamt und das

Amt für Kinder, Jugend und Familie verfeinern das Konzept. Der Etat muss ggfls. in angemessener Höhe angepasst werden.

- Ebenso werden kulturelle und künstlerische Angebote von und für Jugendliche gefördert, Kooperationen mit Künstlern und kulturellen Vereinen werden unterstützt. Das Kulturamt und das Amt für Kinder, Jugend und Familie entwickeln Ideen und Konzepte zur Förderung von Jugendkultur analog zur Förderung kultureller Aktivitäten von Kindern.
- Hennefer Vereine und Kulturinstitutionen können die städtischen Veranstaltungsräume mietfrei nutzen; lediglich Nebenkosten sind zu bezahlen. Die Nutzungsordnung wird so angepasst, dass auch Kulturinstitutionen, zum Beispiel Chöre, die kein e.V. sind, berücksichtigt werden können.
- Konkret finanziell fördert die Stadt
 - den Stadtverband Hennefer Chöre mit einem jährlichen Verwaltungskostenzuschuss, einem Zuschuss zur Sängerehrung sowie einem Zuschuss für Konzertveranstaltungen
 - die Aktivitäten des Städtepartnerschaftsvereins, der im Namen der Stadt die offiziellen Beziehungen zu Hennefs Partnerstädten pflegt.
 - die Karnevalsvereine bei der Durchführung von Karnevalsumzügen.
 - die Traditionen des Gemeinschaftslebens, den Erhalt traditioneller Gebräuche sowie Brauchtumsveranstaltungen.
 - Künstlergruppen oder bedeutsame Einzelkünstler.
- Höhe und Art der Kulturförderung der Stadt wird in einer Kulturfördersatzung allgemein sowie konkret im Rahmen der jährlichen Haushaltsberatungen festgelegt. Kapitel 6 dieses Kulturentwicklungskonzeptes beinhaltet den Entwurf einer Kulturfördersatzung.
- Eine Kulturfördersatzung ist die konsequente Weiterentwicklung der bereits im ersten Kulturentwicklungskonzept festgelegten Ziele, legt verbindlich und für Politik wie Bürger*innen nachvollziehbar die städtischen Kulturförderbereiche fest, festigt die kulturelle Infrastruktur und bildet einen verbindlichen Rahmen, innerhalb dessen die Hennefer Kulturpolitik gesteuert werden kann. Eine solche Satzung berücksichtigt im Übrigen das diesbezüglich positive Ergebnis der Umfrage (Teil 3; siehe Seite. 31).

Städtisches Kulturprogramm / Kulturetat

- Dem zuständigen Fachamt der Stadt obliegt eine flexible und eigenständige Ausgestaltung des Kulturprogramms im Sinne eines laufenden Geschäftes der Verwaltung, im Rahmen der durch den Stadtrat im Finanzplan zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel sowie angepasst an Anforderungen und Nachfragen

des Publikums. Hierbei sind insbesondere folgende Schwerpunkte zu berücksichtigen:

- Angebote für Kinder (es werden auch künftig wieder im Rahmen des städtischen Kulturprogramms rund vier Theateraufführungen für Kinder angeboten),
- Angebote für Jugendliche, insb. das RockPopFestival zu Förderung junger Bands, dessen Konzept gemeinsam mit dem Amt für Kinder, Jugend und Familie, aber auch in Abstimmung mit Musikschule und den weiterführenden Schulen, überarbeitet werden soll;
- vermehrt kleinere Veranstaltungen, z.B.:
 - Kleinkunst, Kabarett und Konzerte,
 - Angebote zu Geschichte und politischer Bildung,
 - Lesungen in der Stadtbibliothek und der Meys Fabrik,
 - Angebote aus dem Bereich Edutainment.
- Der Etat für Kulturveranstaltungen und -förderung soll regelmäßig im Hinblick auf die Umsetzung der Ziele des Kulturentwicklungskonzeptes, der Kulturfördersatzung sowie der vom Stadtrat beschlossenen Schwerpunkte der Kulturförderung im Rahmen der verfügbaren Mittel überprüft werden. Die Prüfung soll zwischen Kulturamt und Kämmerei abgestimmt werden. Sofern nötig wird die Verwaltung dem zuständigen Fachausschuss entsprechende Vorschläge im Rahmen der Haushaltsberatungen vorlegen.
- Das Ausstellungskonzept „Galerie im Foyer“ wird weitergeführt.
- Die jährliche Ausstellung „Kunst auf der Burg“ in den Sommermonaten wird weitergeführt.
- Interkommunale Kooperationsprojekte sollen weitergeführt werden. Die bis 2019 bestehenden Formate werden nicht unverändert weitergeführt. Das Siegtal-Festival in der bisherigen Form wird nicht wieder aufgegriffen, die Grundidee soll sich jedoch in neuen Kooperationsprojekten wiederfinden.
- Insgesamt gilt: Die kulturellen Angebote der Stadt und Dritter sollen noch intensiver und gezielter sichtbar gemacht werden.

Kulturtag / Kulturfest / Treffen aller Kulturschaffenden

- Die Kulturverwaltung entwickelt ein Konzept für einen Kulturtag oder ein Kulturfest im Sinne eines Treffpunktes aller Hennefer Kulturschaffenden und einer öffentlichen Präsentation aller kulturellen Aktivitäten der Stadt, der Vereine und ehrenamtlich aktiver Menschen in Hennef.

Ehrenamt

- In der Stadtverwaltung wird die Stelle eines*r Ehrenamtsbeauftragten geschaffen.
- Die bestehenden Ehrungen für ehrenamtlich tätige Menschen werden vonseiten der Stadt im Rahmen des Möglichen wie bisher finanziell und ideell unterstützt.
- Der Ehrenamtstag wird beibehalten und nach Einrichtung und Besetzung der Stelle eines Ehrenamtsbeauftragten konzeptionell überarbeitet und gestärkt.

Teil 6: Entwurf einer Kulturfördersatzung

Satzung der Stadt Hennef über die Förderung der Kultur

Präambel

Die Stadt Hennef ist sich der großen Bedeutung von Kunst, Musik und Kultur für das gesellschaftliche Leben, für die Traditionspflege, für die Förderung von Kindern und Jugendlichen, für die Integration und für die gesellschaftliche Teilhabe bewusst. Die Stadt bekennt sich daher im Sinne des Artikels 18 der Verfassung für das Land Nordrhein-Westfalen – „Kultur, Kunst und Wissenschaft sind durch Land und Gemeinden zu pflegen und zu fördern“ – zu einer Förderung von Kultur, von kulturellen Institutionen, Initiativen und Angeboten und von Hennefer Vereinen, die im Bereich Musik, Kunst, Kultur und Tradition tätig sind.

§ 1 Städtische Einrichtungen

1. Die Stadt Hennef betreibt eine Stadtbibliothek als Bildungseinrichtung und sozialen Treffpunkt, die jedem im Rahmen der jeweils gültigen Satzung zur Nutzung offensteht. Die Stadt Hennef wird die Stadtbibliothek in einer der Größe der Stadt angemessenen Weise räumlich und finanziell ausstatten.
2. Die Stadt Hennef betreibt eine Musikschule, die jedem im Rahmen der jeweils gültigen Satzung zur Nutzung offensteht. Der Musikschule stehen eigene angemessene Räumlichkeiten für den Unterricht zur Verfügung, darüber hinaus nutzt sie Klassenräume der städtischen Schulen, soweit diese im Rahmen des Regelschulunterrichts zur Verfügung stehen. Die Stadt Hennef wird die Musikschule in einer der Größe der Stadt angemessenen Weise räumlich und finanziell ausstatten.
3. Die Stadt Hennef betreibt Veranstaltungsstätten, die den Hennefer Vereinen im Rahmen der jeweils gültigen Satzung für Veranstaltungen und Versammlungen zur Verfügung stehen.
4. Die Stadt Hennef bietet im Rahmen eines jährlichen Kulturprogramms eigene Veranstaltungen an, sofern diese nicht in Konkurrenz zu Angeboten von Hennefer Vereinen oder bürgerschaftlichen Initiativen stehen.

§ 2 Förderung von Kultur in Hennef

1. Die Stadt Hennef legt dem Rat der Stadt regelmäßig und mindestens zu Beginn einer Legislaturperiode ein Kulturentwicklungskonzept vor, in dem besondere Förderschwerpunkte definiert werden.
2. Die Stadt Hennef fördert entsprechend dieser Förderschwerpunkte

- a) vorrangig kulturelle Institutionen, Initiativen und Angebote von Hennefer Vereinen, die im Vereinsregister eingetragen sind und die Förderung der Kultur oder Tradition im weitesten Sinne als Vereinszweck verfolgen,
 - b) auch kulturelle Institutionen, Initiativen und Angebote von Hennefer Bürgerinnen und Bürgern außerhalb von eingetragenen Vereinen, sofern diese Initiativen und Angebote die Förderung der Kultur oder Tradition im weitesten Sinne verfolgen und die Angebote einem größeren Kreis von Teilnehmer*innen zugänglich sind. Eine Förderung von Einzelkünstler*innen ist nur in besonderen Ausnahmefällen vorgesehen.
3. In Einzelfällen ist eine Förderung außerhalb der Förderschwerpunkte möglich.

§ 3 Gegenstand der Förderung

4. Die Förderung erfolgt im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel durch
- a) die mietfreie Bereitstellung von Veranstaltungsstätten (Nebenkosten bleiben unberührt),
 - b) Zuschüsse zur Durchführung von Karnevalszügen, insbesondere um die hohen Anforderungen an die Veranstaltungssicherheit zu gewährleisten,
 - c) Zuschüsse für den Stadtverband Hennefer Chöre,
 - d) Zuschüsse für den Verein für Europäische Städtepartnerschaft Hennef,
 - e) Zuschüsse für Anschaffung und Restaurierung von Inventar des Turmmuseums Stadt Blankenberg.
5. Die Förderung erfolgt im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel auf Antrag außerdem durch
- f) die finanzielle Beteiligung an Ausstattung, technischem Equipment und sonstigen notwendigen Materialien zur erstmaligen Etablierung von Angeboten,
 - g) Zuschüsse zu den laufenden Kosten von Veranstaltungen für maximal drei Jahre (bei vorheriger Förderung nach § 3 Ziffer 2a maximal zwei Jahre),
 - h) die Rolle der Stadt als Mitveranstalter einer Veranstaltung,
 - i) Kooperationen bei Auslobungen und Preisen.

§ 4 Höhe von Zuschüssen

6. Der Rat der Stadt Hennef stellt im Zuge der Aufstellung des Haushaltes jährlich Haushaltsmittel für Zuschüsse nach § 3 Ziffer 1a bis 1e bereit.
7. Der Rat der Stadt Hennef stellt im Zuge der Aufstellung des Haushaltes jährlich Haushaltsmittel bereit, aus der Zuschüsse nach § 3 Ziffern 2a bis 2d bestritten werden. Der Zuschuss
- j) beträgt für die Förderung nach § 3 Ziffer 2a maximal 45 Prozent der zuschussfähigen Aufwendungen,

- k) beträgt für die Förderung nach § 3 Ziffer 2b
 - bei neuen Veranstaltungen, die nach § 4 Ziffer 2a gefördert werden, im zweiten Jahr maximal 30 Prozent der zuschussfähigen Aufwendungen und im dritten Jahr maximal 20 Prozent der zuschussfähigen Aufwendungen;
 - bei bestehenden Veranstaltungen, die nicht nach § 4 Ziffer 2a gefördert werden, im ersten Jahr maximal 30 Prozent der zuschussfähigen Aufwendungen, im zweiten Jahr maximal 20 Prozent der zuschussfähigen Aufwendungen und im dritten Jahr maximal 10 Prozent der zuschussfähigen Aufwendungen;
- l) wird bei der Förderung nach § 3 Ziffern 2c und 2d zwischen den Partnern vereinbart. Die finanziellen Möglichkeiten des Antragsstellers sowie eine ausgewogene Verteilung der Mittel im Rahmen der vom Kulturentwicklungskonzept vorgegebenen Förderschwerpunkte sind zu beachten.

§ 5 Voraussetzung für die Gewährung von Zuschüssen

Zuschüsse nach § 3 Ziffer 2a bis 2d werden nur für zuschussfähige Aufwendungen gewährt. Zuschussfähig sind Aufwendungen, die unmittelbar der Förderung der Kultur oder Tradition zugutekommen. Personalkosten werden nicht gefördert. Weitere Voraussetzung ist, dass

- m) die Gesamtfinanzierung sichergestellt und nachgewiesen ist,
- n) die Finanzierung nicht auf andere Weise gewährleistet ist,
- o) diese nicht aus Mitteln des Landes, des Bundes oder der EU gefördert werden,
- p) eine angemessene Eigenleistung erbracht wird,
- q) das Vorhaben in angemessener Frist verwirklicht wird,
- r) die zweckgebundene und wirtschaftliche Verwendung der Mittel gewährleistet ist.

§ 6 Verfahren

- 8. Über die Gewährung von Zuschüssen nach § 3 Ziffer 2a bis 2d,
 - s) die eine Höhe von 3.000 Euro übersteigen, entscheidet der Rat der Stadt unter Berücksichtigung der Kulturentwicklungsplanung im Zuge der Haushaltsberatungen auf Grundlage einer Empfehlung des zuständigen Fachausschusses.
 - t) die eine Höhe von 1.000 Euro übersteigen, entscheidet der zuständige Fachausschuss des Stadtrates unter Berücksichtigung der Kulturentwicklungsplanung und im Rahmen vorhandener Haushaltsmittel.
 - u) die eine Höhe von 1.000 Euro nicht übersteigen, entscheidet der Bürgermeister.
- 9. Anträge werden im Rahmen vorhandener Haushaltsmittel in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.
- 10. Ein Rechtsanspruch auf Zuwendung besteht nicht.

§ 7 Antrag, Bescheid, Nachweis der Mittelverwendung

11. Anträge für Zuschüsse nach § 3 Ziffer 2a bis 2d sind schriftlich zu stellen.
12. Anträge für Zuschüsse, die eine Höhe von 3.000 Euro übersteigen und über die der Rat der Stadt im Zuge der Haushaltsberatungen gesondert entscheiden muss, müssen bis zum 1. Juni eines Jahres schriftlich gestellt werden; die Mittel könnten frühestens im Januar des Folgejahres ausgezahlt werden.
13. Den Anträgen müssen eine Beschreibung und Begründung des Vorhabens, ein Finanzierungsplan, Angaben über die beantragte Fördersumme und soweit vorhanden und der Verwaltung noch nicht vorliegend eine Vereinssatzung beigelegt sein.
14. Die Entscheidung über Anträge für Zuschüsse § 3 Ziffer 2a bis 2d wird dem Antragsteller durch Bescheid mitgeteilt.
15. Zuschüsse nach § 3 Ziffer 1b bis 1d werden ohne weiteres Antragsverfahren ausgezahlt. Die Mittel gelten mit der Verabschiedung und Genehmigung des Haushaltes als bewilligt.
16. Zuschüsse nach § 3 Ziffer 1e werden nach Vorlage von entsprechenden Rechnungen bis zur im städtischen Haushalt veranschlagten jährlichen Höchstgrenze ausgezahlt.
17. Nach Aufforderung haben die Fördernehmer einen Nachweis über die Verwendung der Mittel vorzulegen.

§ 8 Rückzahlung

Die Stadt Hennef kann den Antragsteller verpflichten, den Zuschuss zurückzuzahlen, und zwar

18. den gesamten Betrag,
 - wenn die Finanzierung nicht mehr gesichert ist,
 - wenn die Durchführung des Vorhabens aus sonstigen Gründen aufgegeben oder länger als ein Jahr seit Zahlung des Zuschussbetrages zurückgestellt wird,
 - wenn der Antrag oder die dazugehörigen Unterlagen schuldhaft unrichtige Angaben über für die Zuschussgewährung wesentlichen Tatsachen enthalten,
 - wenn die an die Gewährung des Zuschusses geknüpften Auflagen vom Zuschussempfänger trotz eines schriftlichen Hinweises nicht oder nicht rechtzeitig erfüllt werden,
19. einen angemessenen anteilmäßigen Betrag, wenn die tatsächlichen Kosten niedriger sind, als sie im Finanzierungsplan veranschlagt waren.